DIE WERKE DER HEILIGEN UND MÄRTYRER

ܥܒ̈ܕܐ: ܕܩܕ̈ܝܫܐ ܘܣܗ̈ܕܐ ܘܡܘܕܝܢ̈ܐ

Eliyo Aydin

ܡܠܦܢܐ ܐܠܝܐ ܐܝܕܝܢ

# DAS LEBEN DES HEILIGEN GABRIEL

# THE LIFE OF ST. GABRIEL

# ܬܫܥܝܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ

Ex Libris

Beth Mardutho Library

The Malphono George Anton Kiraz Collection

Anyone who asks for this volume, to read, collate, or copy from it, and who appropriates it to himself or herself, or cuts anything out of it, should realize that (s)he will have to give answer before God's awesome tribunal as if (s)he had robbed a sanctuary. Let such a person be held anathema and receive no forgiveness until the book is returned. So be it, Amen! And anyone who removes these anathemas, digitally or otherwise, shall himself receive them in double.

Hagiography: Saints (by ABC)

Beth Mardutho Library

**Eliyo Aydin**

# Die Vita des heiligen Gabriel

Meinen Eltern Mecida und Hanno,
meiner Ehefrau Suzan und unsere Töchter
in Dankbarkeit

Eliyo Aydin

**Die Vita des heiligen Gabriel**

Umschlagbild: Die Außenansicht der Hauptkirche

Verlag: Bar Hebraeus Verlag

1. Auflage 2009

Copyright © 2009

Alle Urheberrechte insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Wiedergabe in jeder Form, einschließlich einer Verwertung in elektronischen Medien, der reprografischen Vervielfältigung, einer digitalen Verbreitung und der Aufnahme in Datenbanken, ausdrücklich vorbehalten.
ܙܕ̈ܩܐ ܢܛܝܪܝܢ ܠܡܟܬܒܢܐ

SYRIAN ORTHODOX
ARCHDIOCESE OF TURABDIN
MIDYAT - TURKEY

Archbishop Timotheos Samuel Aktaş

Nr.: 207/2009
Datum: 5. Oktober 2009

An unseren lieben, fleißigen, eifrigen, geliebten und verehrten Malfono Eliyo Aydin,

Dir und deiner Familie spenden wir Gebete und väterlichen Segen aus dem von Engeln erbauten Kloster Mor Gabriel und aus dem gesegneten Land unserer Väter Tur Abdin. Wir segnen das Büchlein, das die Vita des unter den Auserwählten hochgeschätzten und berühmten heiligen Mor Gabriel aus Bekusyone beinhaltet und unter der Aufsicht unseres Amtsbruders, seiner Eminenz Mor Polykarpus Avgin Aydin von Holland - des akademischen Absolventen - zustande gekommen ist. Wir sprechen Dir und allen, die dabei Arbeit geleistet haben, unseren Dank aus und beglückwünschen sie herzlich zu diesem Buch. Mit Freude haben wir die zugesandte CD erhalten und mit Begeisterung haben wir die Vita des Heiligen in der klaren Syrischen-Turoyo Sprache mit der deutlichen Stimme unseres hochgeschätzten Amtsbruders Mor Polykarpus Avgin angehört.

Nun wünschen wir, dass diese lobenswerte Arbeit zum Ruhm Gottes und zur Ehre des heiligen Klosters Mor

Gabriel gereicht. Dies trug seit Jahrhunderten und trägt weiter bis heute die Botschaft Christi und des Syrertums im Lande Tur Abdin. Wir nehmen diese Arbeit von Dir als anerkanntes Geschenk für alle Heiligen, die sich im Kloster befinden. Sie mögen Beschützer und Fürsprecher für Dich und Deine Familie sowie für alle werden, die bei Deiner Arbeit in diesem froh machenden Projekt behilflich zur Seite standen.

Deshalb flehen wir mit der Bruderschaft des Konvents und mit dem Lehrkörper des Priesterseminars des Klosters Mor Gabriel den Herrn an und bitten ihn, uns Seine Barmherzigkeit und Gnade, vollkommene Heilung und unvergängliche geistliche Gaben schenken zu wollen. Abschließend teilen wir Dir mit, dass wir Dich in unser Gebet einschließen. Bleibe in Frieden, sei beschützt und schreite voran durch die Gnade des Herrn.

Der Herr möge Dir Seine Güte schenken und Dich beim Studium und bei der Verbreitung des syrischen Erbes und der syrischen Sprache stärken.

+ Timotheos Samuel Aktaş<br>
Metropolit vom Tur Abdin<br>
[Unterschrift]

# Inhalt

Vorwort.........................................................5
Einleitung......................................................9

Geburtsort und Erziehung.......................................9

Auszug von Zuhause, Jüngerschaft und Leben als
Mönch.........................................................11

Wahl zum Abt durch die Brüder...............................14
Besuch eines Händlers im Kloster...........................15
Mor Gabriels Wahl zum Bischof für Tur ᶜAbdin...........20

Regeln des Speisesaals der Qartmin-Abtei sowie
einige Wunder...............................................22

Totenerweckung von drei Männern............................26
Der große Stein, der von Ochsen gezogen wurde........31
Der Mann, der Unterschlupf im Kloster von Mor
Gabriel suchte...............................................34
Mor Gabriels Krankheit.......................................36
Mor Gabriels Abzug aus dieser Welt und sein
Beisetzung im eignen Kloster...............................38

Der Aufstieg von Mor Gabriel und seine drei Festtage..40

# Vorwort

Vom dritten Jahrhundert nach Christus an lebten Tausende von Mönchen in den Bergen Mesopotamiens. Sie lebten gemeinsam innerhalb befestigter Klosteranlagen oder in einzelnen Zellen weit weg von städtischem Leben.
Im Vergleich zu der riesigen Anzahl von damals lebenden Mönchen berichten nur wenige Viten und einige Sprüche von den bekanntesten syrischen Mönchen. Im Gegensatz dazu bleiben viele Namen von Vätern in der Geschichte unerwähnt.

Diese Viten oder auch Hagiographien sind Lebensbeschreibungen von Heiligen, die zur Erbauung der gläubigen Leser aufgezeichnet wurden und keine historische Abhandlungen darstellen.
In ihnen sind einige bedeutende und unerklärbare Ereignisse aufgeschrieben, die zuvor mündlich weitergegeben wurden.
Diesem Schema folgend erzählt die folgende Vita über den Heiligen Gabriel, von den Stationen seines Lebens, seiner Wirkung auf Ereignisse, die in Wundergeschichten erzählt werden und von der geistigen Kraft, die dahinter steht.

Der Bezug auf Wunder im Neuen Testament, der unausgesprochen in der Vita über den Heiligen Gabriel an vielen Stellen durchscheint, ist auch gleichzeitig die Legitimation für den Heiligen, der in der Nachfolge des Evangeliums auf Erden gelebt hat und den Gläubigen für ihr irdisches Leben Kraft und Stärke zu vermitteln sucht.

Gerade in diesen Tagen, in denen um die Existenz des Klosters Mor Gabriel im Tur Abdin gestritten, gekämpft und gelitten wird, hat die Vita einen unmittelbaren Bezug zur Realität unserer Tage. Die Vita des Heiligen Gabriel will uns auch heute vermitteln, dass über die Bedrängnisse in der Welt die Zusage steht, die uns Jesus Christus durch den Evangelisten Matthäus geschenkt hat: „Denn seht, ich bin bei Euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ [1]

Das Mor Gabriel Kloster ist weltweit sehr bekannt und genießt einen hervorragenden Ruf. Es hat in der Vergangenheit zahlreiche Gelehrte hervorgebracht. Ferner hatte und hat das Kloster durch die Jahrhunderte eine zentrale Rolle im Bereich der Theologie und in weltlichen Wissenschaften gespielt. Für die noch im Südosten verbliebenen Christen ist das Kloster der zentrale Anlaufpunkt geblieben. Vor dem Hintergrund der historischen, kulturellen sowie der theologischen Bedeutung ist das Bestehen des Klosters äußerst wichtig.

Die vorliegende Vita wurde aus dem „aramäischen“ in die deutsche und englische Sprache übersetzt[2]. Für die Unterstützung, die mir von vielen Seiten während meiner Arbeit entgegengebracht wurde, möchte ich hier meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Ganz herzlich bedanke ich mich bei Dr. Aho Shemunkasho und Dr. Georg Bubolz für ihre Unterstützung bei der Korrektur.

---

[1] Mt. 28, 20

[2] Dolabani, Hanna, *Die Geschichte des Klosters Mor Gabriel*, Mardin 1959.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Andrew Palmer, der die englische Übersetzung übernommen hat, sowie Pfr. Sabri Aydin, Nuri Aslan, Gabriel Rabo und Daniel Aydin und all diejenigen, die das Drucken des Buches ermöglicht haben.

Und nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank für Bischof Mor Polykarpus Augin Aydin für die professionelle und herzliche Zusammenarbeit über die Aufnahme und Gestaltung der CD-ROM.

Wir hoffen und beten, dass die Bedeutung des Klosters als Stätte der Forschung und des Gebetes für die kommenden Generationen bestehen bleibt und dass dieses historische Denkmal auch für die Zukunft als Stätte des Gebetes und der Wissenschaft erhalten bleibt.

*Delbrück, im Mai 2009* *Eliyo Aydin*

# Die Vita des Heiligen Gabriel

## Einleitung

Meine Brüder und Schwestern: In den Büchern der Kirchenväter lesen wir: Aus den Lebensgeschichten der Heiligen kann auf dreifache Art und Weise Nutzen gezogen werden. Die erste nämlich ist, dass auf Grund der Kraft, die in den Heiligen wohnt, der Name Gottes gepriesen wird. Die zweite aber ist die Verbreitung ihrer Nachricht in die Welt. Und die dritte ist die, dass die Gläubigen ihnen nacheifern, wenn sie von ihren Werken hören.

Deshalb sehen wir es als Aufgabe, die Vita des Heiligen Gabriel niederzuschreiben, der durch seine Werke wie ein Morgenstern in dieser finsteren Welt leuchtete. Sehr zutreffend sprach der Heilige Geist im Munde desjenigen Priesters, der ihn taufte, und ihn Gabriel nannte, was „Mann Gottes" bedeutet. Ja, in der Praxis bewies er, dass er durch seine Wachsamkeit, Frömmigkeit und Gottesehrfurcht tatsächlich ein Mann Gottes war.

## Geburtsort und Erziehung

Der Heilige Gabriel wurde im Jahre 594 von gläubigen Eltern in einem Dorf geboren, das Beth Qustan[3] genannt

---

[3] In Beth Qustan oder Bequsyone/Bequsyono leben heute noch 10 syrische Familien. Das Dorf liegt in einem Tal 5 km östlich von Hah.

wird und nordöstlich von Hah[4] liegt, einer Stadt[5] im Tur Abdin[6]. Als er heranwuchs, schickten ihn seine Eltern in die Schule. In kurzer Zeit lernte er das Lesen und Schreiben. Er erkannte „die Kraft der Bücher" und wegen seines tadellosen Benehmens wurde er zum Mschamschono (Diakon)[7] für seine Dorfkirche gewählt.

Mit Erreichen der körperlichen Reife wollten ihn seine Eltern verheiraten. Er aber kam ihrer Bitte nicht nach,

---

[4] Hah wurde schon 879 vor Chr. als Khabkhi in Keilschrift erwähnt. In den frühen christlichen Jahrhunderten war sie der erste Bischofssitz vom Tur $^{c}$Abdin. In Hah soll es einmal 'vierzig' (das heisst sehr viele) Kirchen gegeben haben. Die Kathedrale des Mor Sobo, die als Bischofskirche diente, stammt vermutlich aus dem 4./5. Jahrhundert. Die Mutter-Gottes-Kirche soll nach mündlicher Überlieferung schon im 1. Jahrhundert von den im Westen so genannten Heiligen Drei Königen gegründet worden sein, wobei es deren zwölf gäbe. Doch gehört das heutige Gebäude erst der Zeit nach Konstantin dem Grossen an. In Hah leben heute 22 syrische Familien. Vgl. Gabriel Rabo, 'Benefizfest zur finanziellen Unterstützung des Mutter-Gottes-Klosters von Hah', in: *Kolo Suryoyo*, Nr. 137 (2002), 196-198.

[5] Vielleicht zu übersetzen als von Hah, der Hauptstadt des Tur $^{c}$Abdin, da hier ein lateinisches Lehnwort vorliegt: *castrum*, „fester Platz".

[6] Tur $^{c}$Abdin ist eine im östlichen Teil der Provinz Mardin gelegene Region, die ab dem Anfang der Geschichte, bis zum späten Mittelalter von Aramäern bewohnt war. Hier gab es angeblich bis zu 80 Klöster. Heute sind noch vier intakte Klöster und zwölf Dörfer mit einer aramäischen Bevölkerung. Die meisten syrisch-orthodoxen Aramäer wanderten ab den 1970er Jahren nach Mitteleuropa und Skandinavien aus.

[7] Syrisch ܡܫܡܫܢܐ (*mschamschono*): dieser Begriff hat nicht nur die Bedeutung von Diakon im Sinne des Diakonamtes in der lateinischen Tradition, sondern im Syrischen wird es im übergreifenden Sinne auch für alle Stufen unter dem Priesteramt verwendet, so dass auch ein Messdiener, Lektor und Subdiakon damit bezeichnet werden. Daher wird bei der Übersetzung das Syrische Wort beibehalten. Plural davon ist *mschamschone*.

weil in ihm der Gedanke aufgekommen war, dass es besser sei, das Kreuz seines Herrn auf sich zu nehmen und ihm zu folgen.

Und gerade deswegen ging er in seine Dorfkirche[8], betete und flehte Gott an, dass er ihm einen Weg zeige und es ihm ermögliche, Seinem Willen zu dienen.

### Auszug von Zuhause, Jüngerschaft und Leben als Mönch

Eines Nachts verließ er das Haus, ohne dass seine Eltern etwas merkten. Er ging zu einem Greis namens Georg[9], der als erhaben, vollkommen und wundertätig galt und dessen Kloster etwa eine Stunde[10] östlich von der Stadt Hah lag.

Als Gabriel bei ihm ankam, bat er ihn um Erlaubnis, sich bei ihm niederzulassen und sein Jünger zu werden. Der betagte Georg entsprach seinem Wunsch und nahm ihn freundlich auf, da er seinen geistlichen Eifer erkannte. Nachdem er ihn Vieles gelehrt und ihn vielfach geprüft hatte, wurde er mit dem heiligen Gewand der Mönche[11] eingekleidet. Ab diesem Zeitpunkt fing Gabriel an, den

---

[8] Vermutlich handelt es sich um die noch heute erhaltene Kirche von Mor Eliyo.

[9] Die Person „Georg“ ist literarisch nicht zu ermitteln.

[10] Es handelt sich um das lateinische Lehnwort *mansio* „Tagesmarsch“; aber, wie man aus der Erzählung über den großen Stein ersieht (siehe unten), hat dieses Wort für den Schreiber unseres Textes die Bedeutung von „Stundenmarsch“.

[11] Wörtlich: ܐܣܟܡܐ (ähnlich dem griechischen *schema* = Form, Kleid, Gewand) heißt „Tracht“ oder „Mönchskleidung“..

Werken seines bescheidenen Meisters nachzueifern, nämlich zu fasten, zu beten, Vigil zu halten und sich in Wachsamkeit zu üben[12].

Er schlief kaum, nur zwei Stunden nachts, um sich körperlich zu erholen. Die restliche Zeit verbrachte er in stillem Gebet[13] und mit Prostrationen[14], mit Vigilgebeten (Gebeten der Nachtstunden) und mit dem Studium der Heiligen Schrift. Zusätzlich beschloss er, in aller Bescheidenheit barfuß zu laufen, dies aber nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter, was dazu führte, dass seine Füße häufig bluteten. Der Heilige trug auch einen Eisenstab an seinem Körper, und darüber zog er ein raues Kleid aus Ziegenfell an.

Als seine Eltern ihn einmal besuchten und die Strenge dieser Lebensführung sahen, wurden sie besorgt. Sie baten seinen Meister, ihn zu überreden, sich von der Härte solcher Arbeiten zu lösen.

Nachdem dieser es versucht hatte, kniete Gabriel weinend vor ihm nieder und bat ihn: „Rabbi (mein Meister), das, was ich auf mich aufgenommen habe, reicht keineswegs für die Last meiner Sünden, meiner

---

[12] ܫܗܪܐ *(Shahro)* d. h. die ganze Nacht im Gebet verbringen.

[13] Im Syrischen steht das Wort ܓܗܢ̈ܬܐ (Plural), das „Beugung, Einfallen, Neigung“ bedeutet. In der Liturgie ist es zu einem *terminus technicus* für die leise gesprochenen Gebete des Zelebranten geworden, der während solcher still gesprochenen Gebete sein Haupt vor Gott neigt. Dieses entspricht dem lateinischen *oratio secreta*.

[14] Bei einer „Prostration“ ܒܘܪܟܐ (Kniebeugung) berührt der Anbetende lediglich mit Fingerknöcheln und Stirn den Boden und steht dann wieder auf ohne auf den Knien geruht zu haben.

Taten und meines Lebenswandels: das, was ich jetzt tue, ist nicht einmal mit meinen Sünden und meiner Schuld vergleichbar. Ich bitte dich, mein Vater, lass mich die Wildheit dieses tollwütigen Körpers, der voller Sünden und Frevel ist, demütigen und zähmen, damit die Schmerzen der Leidenschaften in ihm nicht aufrühren."

Als sein Meister dies hörte, verstummte er und staunte über die Bereitschaft seines freien Willens, und er wusste, dass er, wie sein Name aussagt, ein Mann Gottes war.

Nachdem Gabriel sieben Jahre bei seinem Rabbi mit solcher Übung verbracht hatte und immer wieder erfahren hatte, dass er von seinen Verwandten und Eltern behelligt wurde, bat er inständig darum, sich von seiner Heimat entfernen zu dürfen. Er bat seinen Rabbi um Erlaubnis, von ihm wegzugehen und für ihn zu beten. Nachdem der Meister ihm seine Bitten erfüllt hatte, begaben sich beide zum Abendgebet. Als sie es beendet hatten, segnete der Meister Gabriel und übergab ihn in die Hand Gottes.

Gabriel begann seine Reise. Er wanderte die ganze Nacht. Am frühen Morgen erreichte er das Kloster Mor Shemoun, das später Mor Gabriel genannt werden sollte[15]. Er trat ein und wurde von den gnadenreichen[16] Bewohnern des Klosters und der gesamten Bruderschaft

---

[15] Das Kloster liegt etwa 2 km nord-östlich vom heute arabischsprechenden Dorf Kartmin.

[16] Im Syrischen wird das Wort ܛܘܒܢܐ (*tubone*, weibliche Form *tubonyotho*) für Mönche und Nonnen verwendet, deren Lebensweise den Seligpreisungen in der Bergpredigt (Matthäus 5) entspricht.

mit Segensgrüßen empfangen. Danach ersuchte er sie in Demut, ihn aufzunehmen. Sie nahmen ihn mit Freude auf und gaben ihm eine Zelle, in der er sich viele Jahre einsperrte und ein asketisches Leben[17] führte.

## Wahl zum Abt durch die Brüder

Nachdem die Brüder seine Standhaftigkeit und Vollkommenheit erkannt hatten, wählten sie ihn zu ihrem Führer und Abt[18]. Und wie „auf die Spitze eines Scheffels gestellt", ließ er „helle Strahlen" der Tugend über alles Nahe und Ferne leuchten[19]. Wie ein Vater nämlich für seine Kinder sorgt, so sorgte er für die im Kloster Lebenden – die Nahen - und unterstützte sie bei ihrem Dienst. Für die in der Ferne Lebenden zeichnete er sich dadurch aus, dass er sie von ihren Leiden heilte und sie auf unterschiedlichste Art unterstützte.

---

[17] Heute noch gibt es im Koster einen Ort, der 'die Zelle des heiligen Mor Gabriel' heißt. Dort gibt es zum Beispiel eine Spalte in der Wand, wo er sich die ganze Nacht durch aufrecht erhalten konnte. Früher war auch eine schmale Öffnung unter dem Gewölbe im daneben gelegen Altarraum, von wo aus der Asket an der Eucharistie teilnehmen konnte. Das Wort Asket / Askese kommt von dem griechischen Wort *askesis* = (Enthaltsamkeits)übung. In der Antike vertrat man die Ansicht, dass der Leib ein Hindernis für die Vergöttlichung der Seele sei. Deshalb lebte man in Askese, um durch die Überwindung der leiblichen Bedürfnisse die Seele zu reinigen. Origenes vergleicht die Askese auch mit dem Märtyrertum, weil es sich dabei ebenso um die Aufopferung der eigenen Persönlichkeit handle.

[18] Ein Abt (Griechisch: *abbas*, aus dem aramäischen *abba* 'Vater') war ursprünglich ein allgemeiner Ehrenname und ist erst seit dem 5./6. Jahrhundert dem Vorsteher eines Klosters vorbehalten.

[19] Mt 5:13-16, besonders Vers 15: „Auch brennt keiner eine Lampe an, um sie dann unter eine Schüssel zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf einen erhöhten Platz, damit sie allen im Haus leuchtet."

Wer wäre in der Lage, das alles zu erzählen, was durch seine Hände getan wurde, und es in Worten festzuhalten? Damit wir uns aber nicht wie der Mann im Evangelium verhalten, „der sein Talent vergräbt[20]“, wollen wir näher ein wenig bei dem verweilen, was den Hörern von Nutzen sein kann, wenn sie Gott, den Erhabenen, verherrlichen.

## Besuch eines Händlers im Kloster

Zur Zeit von Mor Gabriel, als er der Abt des Klosters war, kam ein Araber, ein wohlhabender Händler, aus der Wüste Südarabiens zu diesem Kloster. Er hatte viel Gold, Diener, Kamele und Maultiere, die die Ware trugen, bei sich. Er befand sich auf der Durchreise in die nördlichen Länder. Und da kein Friede herrschte, war die Reise gefährlich. Daher überlegte er sich, sein Gold an seinen geliebten Freund Mönch Johannes zu übergeben, dessen Korrektheit und Bescheidenheit er vertraute. Er hinterließ bei ihm 1000 goldene Dinare. Er wies ihn an und sagte: „Falls ich lebendig zurückkehre, werde ich deine Güte anerkennen und meinen Anteil nehmen. Falls ich aber unterwegs sterbe, werde ich vorher meinen Dienern schreiben, dass sie kommen und das Gold von dir holen.“

Der greise Mönch schwieg und sagte gar nichts. Der Araber machte sich samt seinen Dienern und seinem Besitz auf den Weg nach Norden und blieb drei Jahre lang in den Städten dort. Der Herr vermehrte seine

[20] Mt 25:14-30, besonders Vers 30: „Und diesen Taugenichts werft hinaus in die Dunkelheit, wo es nichts als Jammern und Zähneknirschen gibt.“

Handelsware um ein Vielfaches. Und es geschah, dass der Mönch Johannes nach zwei Jahren – ein Jahr bevor der Araber wiederkehrte – verstarb, und er vorher niemanden auf das Gold aufmerksam gemacht hatte.

Als der Araber nun nach drei Jahren in das Kloster zurückkehrte, um sein Treuhandvermögen zu holen, schaute er alle Mönche an und fand seinen Freund nicht unter ihnen.

Er fragte sie: „Wo ist mein Freund Johannes? Ich sehe ihn nicht unter euch. Ich habe nämlich bei ihm ein Treuhandvermögen und ich würde es gerne abholen." Sie antworteten ihm: „Dein Freund ist vor einem Jahr friedlich eingeschlafen." Der Araber fragte sie: „Hat er euch nicht für mein Gold verantwortlich gemacht?" Sie antworteten: „Nein, er hat uns keine Verantwortung gegeben. Er hat aber einen Jünger, der so gottesfürchtig ist wie sein Meister. Falls er ihm die Verantwortung gegeben hat für dein Gold, wird er nicht lügen." Und der Araber fragte sie: „Zeigt ihr ihn mir, da ich ihn nicht kenne."

Daraufhin riefen sie den Jünger mitten unter den Brüdern. Als der Araber ihn bezüglich des Goldes fragte, antwortete der Mönch: „Mir ist nichts bekannt von dem, was du sagst." Darauf erwiderte der Araber: „Ich weiß, dass dein Meister fromm und gottesfürchtig war. Mehrmals habe ich versucht, ihm Gold, Silber oder etwas anderes zu schenken, damit mir durch ihn bei Gott Lohn zustehe. Er jedoch nahm keinen Schekel an. Und da ich gewusst habe, dass er mich nicht betrügen wird, habe ich mein Gold bei ihm gelassen. Ich denke, dass außer dir

kein anderer mein Gold hat verschwinden lassen. Nun, Unzüchtiger und Ungebildeter, wenn du mir das Treuhandvermögen, das dein Meister dir überlassen hat, nicht wiedergibst, werde ich dein Leben durch quälende Foltern beenden.“ Der Jünger aber wusste nicht, was er sagen sollte, da er über diese Sache nicht informiert war, daher sagte er nur Folgendes: „Gottes Wille geschehe und er offenbare die Wahrheit.“

Dann führte der Araber den Mönchbruder zu seinen Dienern und diese fingen an, ihn bitterlich zu schlagen. In der Nacht warfen sie ihn in eiserne Ketten und Fesseln. Mit Sonnenaufgang fing der Araber an, ihn zu foltern, und der zu unrecht unterdrückte Jünger weinte wegen der Schmerzen und Qualen.

Als die Mönche die Schreie und das bitterliche Weinen ihres Bruders hörten, gingen sie zu Mor Gabriel, ihm Kunde zu bringen. Sofort stand er auf und ging mit den Mönchen zu dem Jünger, und fand ihn in bitterlichen Qualen. Er empfand mit ihm sehr viel Mitleid und sagte zu dem Araber: „Komm und lass uns zu dem Verstorbenen gehen, und ihn befragen, so dass er uns sagt, wo sich dein Gold befindet“. Er führte den Araber und den Jünger in dem beth-qadische (Haus der Heiligen, Krypta).[21] Mor Gabriel stand da im Gebet und flehte zu

---

21 Für „Krypta“ steht im Syrischen ܒܝܬ ܩܕܝܫܐ (*beth-qadische*), das wörtlich mit „Haus/Ort der Heiligen“ zu übersetzten wäre. In der syrischen Tradition bezeichnet man als *beth-qadische* eine Grabstätte der Heiligen, die man hauptsächlich in Klöstern findet. Es entspricht zum Teil einer Krypta in der lateinischen Tradition, aber ist damit nicht gleichzusetzen. Der Begriff Krypta kommt aus dem Griechischen und Bedeutet „die Verborgene, das Geheime“. Eine lateinische Krypta ist

Gott, seinen Diener zu retten. Als er sein Gebet in der Nähe des Arabers beendete, rief er mit lauter Stimme und sprach: „Bei Gott, in dessen Anwesenheit du in Frömmigkeit gearbeitet und dem du in Aufrichtigkeit und Wahrheit gedient hast, sage uns, oh gesegneter Vater, wo sich das Gold deines arabischen Freundes befindet.

Plötzlich kam eine Stimme aus dem Grab und sagte: „Es ist an der Stelle, wo er es mit seinen eigenen Händen hingestellt hat.“ Niemand nämlich, außer ihm, kannte den Ort. Der Araber zweifelte und bat Mor Gabriel, das Grab zu öffnen, um zu sehen, wer gesprochen hat. Der Selige hielt ihn von seiner Bitte nicht ab. Als das Grab geöffnet war, stieg der Araber hinein und fand den Toten gewickelt und umgürtet. Er band ihn los und beobachtete ihn eine Zeit lang[22]. Da er ihn als seinen Freund erkannte, beugte er sich über ihn und küsste ihn. Dabei weinte er und sagte: „Wohl mir, dass ich würdig wurde, von dir gesegnet zu werden, mein Freund, Heiliger Gottes. Dein Gott sei mein Zeuge, dass ich mich von nun an von deiner Wohnstätte nicht entferne und von diesem heiligen Kloster nicht weggehe, an dem die Lebenden mit den Toten reden, wann sie wollen. Nun weiß ich und mir ist

---

meistens unter der Apsis oder Altar einer Kirche. Genauso kann es auch in der syrischen Tradition sein, wie z. B. in der Kirche von Mor Jakob von Nisibis oder in der St. Maria Kirche im Kloster St. Ephrem in Glane, Niederlande. Meistens aber ist das *beth-qadische* ein Raum außerhalb der Kirche. Es braucht nicht unterirdisch zu sein.

[22] Er sah, dass seine Zunge, die gesprochen hatte, noch frisch war.

klar geworden, dass es keinen wahrhaftigen Gott gibt, außer dem Gott, den die Syrer[23] anbeten.

Sie versiegelten das Grab so, wie es vorher war. Anschließend begaben sie sich an jene Stelle, wo sich das Gold befand, und sie fanden es, wie es zurückgelassen wurde. Sodann rief der Araber seine Diener zu sich, gab sie frei, schenkte ihnen von dem Gold und ließ sie gehen, wohin sie wollten. Die Waren, die seine Kamele getragen hatten, ließ er in das Kloster bringen und verteilte sie als Geschenke an die Armen. Was zuletzt noch übrig blieb, ließ er für den Bedarf des Klosters. Er bekehrte sich und ließ sich taufen. Er erhielt den Namen seines Freundes Johannes[24]. Er baute sich eine Hütte vor der nördlichen, doppelten Tür des Beth-qadische, und von dort ließ er sich nicht entfernen, weder im Winter, noch im Sommer, bis zu seinem Tode.

Da Gott seinen Glauben und seine Liebe zu ihm erkannte, schenkte er ihm die Macht, Krankheiten zu heilen – nicht nur während seiner Lebenszeit. Auch nach seinem Tode wurden ihm viele Zeichen und Wunder zugesprochen. Sein Krönungstag[25] war der fünfte

---

23 „Syrer“ steht synonym für „Christen“.

24 In der syrisch-orthodoxen Kirche ist die Mönchsweihe mit einem Namenwechsel verbunden.

25 Mit dem „Krönungstag“ ist der Todestag gemeint. Dahinter verbirgt sich die paulinische Metapher von Wettkampf (Griechisch *Agon*, Syrisch *aghuno;* vgl. 1. Korintherbrief 9,24-27), die schon vor Paulus mit der Anlehnung an alttestamentliche und frühjüdische Tradition mit dem Leiden des frommen und gerechten Gottes in Einklang gebracht wurde. Zur Zeit des Paulus fanden alle zwei Jahre die sogenannten *„Isthmischen Spiele“* in der Nähe von Korinth statt. Diese Metapher wird in der syrischen Tradition weiter gepflegt und kann für jeden Gläubigen

November. Sein Gebet sei mit uns und seine Gedenkfeier für uns zum Segen. Amen.

## Mor Gabriels Wahl zum Bischof für Tur 'Abdin

Der Heilige Gabriel wurde von Tag zu Tag berühmter. Als Mor Daniel Uzzoyo[26], der Metropolit von Tur Abdin, starb, wählten sie ihn als Nachfolger an seiner Stelle. Daraufhin wurde er berufen und durch die Handauflegung des Patriarchen Mor Athanasius[27] im Jahre 634 in der Kirche von St. Jakob am Cyrusgebirge[28] zum Metropoliten von Tur Abdin geweiht.

Das ist das Jahr, in dem die Perser Mesopotamien[29] verließen und Kaiser Herakleios[30] nach Edessa zog und die orthodoxen Bischöfe absetzte. Er verbannte sie von

---

verwendet werden. Der christliche Wettkampfsieger erhält seine Krönung nicht im Diesseits, sondern im Jenseits. Dort wird er vom Herrn des Himmels und der Erde gekrönt.

[26] Im Jahre 613 wurde Daniel ᶜUzzoyo Bischof der vereinigten Diözesen von Dara und Tur ᶜAbdin, denen vorübergehend die beiden Diözesen Tella und Rish ᶜAyno hinzugefügt wurden.

[27] Athanasius I. Gamolo regierte als Patriarch von Antiochien von 595 bis 631. Er stammte aus Samosata, die heute in der Provinz Adiyaman liegt, und war, zusammen mit seinem Bruder, Mönch im Kloster Qenneshre am Ostufer des Euphrats, nahe der Stadt Hierapolis (Jarablus).

[28] Die Berglandschaft Kuros liegt nördlich von Mardin.

[29] Mesopotamien bedeutet „das (Land) zwischen den zwei Flüssen" oder auch kurz „Zweistromland" und bezeichnet im historischen Sinn das Gebiet der Talebenen der Flüsse Euphrat und Tigris, in denen die Stadtstaaten und Reiche der Sumerer, Babylonier, Aramäer und Assyrer lagen.

[30] Herakleios war byzantinischer Kaiser von 610-641.

ihren Thronen, so wie die Perser zu ihrer Zeit die chalkedonischen[31] Bischöfe verbannten hatten.

Da die Kirche unter dieser Verfolgung litt und die arabischen Entwicklungen längst ihren Gang genommen hatten, begrüßte Mor Gabriel das Kommen der Tayyaye[32] und empfand es als Befreiung von der Unterdrückung der Römer. Er gab ihnen also den Weg frei und unterstützte sie.

Hiernach ging Mor Gabriel zu deren Emir[33] nach Gziro. Der Emir empfing ihn mit großer Freude und ehrte ihn sehr wegen seiner Unterstützung. Der Emir erließ ein Edikt[34] mit Regelungen für jeden, der Ansprüche gegenüber den Christen erhob. In ihm gab er den Syrern die Freiheit, die Gesetze ihres Glaubens auszuüben: Kirchenglocken, Feiern der Kirchenfeste, Beerdigung der Verstorbenen, Dekoration der Kirchen und Klöster. Und

---

[31] Die Chalkedonenser waren diejenigen, die nach dem umstrittenen Konzil von Chalkedon 451 die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien auf Druck des Kaisers von Byzanz verließen und den Glauben an die Zwei Naturen Christi annahmen. Deshalb werden sie auch Dyophysiten genannt.

[32] Mit Tayoye (ܛܝܝܐ) bezeichnete man ursprünglich einen bestimmten arabischen Stamm; aber schon ab dem 7. Jh. bedeutet das Wort im Syrischen 'Araber' im allgemeinen Sinne und bald auch 'Muslime'.

[33] „Emir“ (ܐܡܝܪܐ) entspricht „Gouverneur“ oder „Befehlshaber“. Im frühen Islam, unter den Kalifen, wurde *Emir* als Ehrentitel für die Kalifen verwendet, später, unter den Abbassiden, für die Oberbefehlshaber und im osmanischen Reich für die Gouverneurs der großen Provinzen.

[34] Das Syrische hat das griechische Lehnwort *prostagma* (Mandat, Edikt, Order).

er befreite Priester, Diakone und Mönche von Steuern, und legte die Steuern der anderen auf das Vierfache fest.

Er befahl den heidnischen Arabern tatsächlich, dass sie das Leben der Syrer achten und schützen sollten sowie sich barmherzig gegenüber Weisen, Armen und Witwen zeigen sollten. Und er richtete einen Fluch gegen alle diejenigen, die diese Gebote übertreten. Nachdem der Heilige Gabriel für ihn gebetet und seine Güte anerkannt hatte, empfing er das Dekret, kehrte in sein Kloster zurück und sorgte sich um das Wohlergehen der Mitglieder seiner Diözese.

**Regeln des Speisesaals der Qartmin-Abtei sowie einige Wunder**

Es gab ein allgemeines Gebot für das Kloster, dass es für alle eine Mahlzeit, eine Speise gibt, damit keiner von den Brüdern etwas Persönliches in den Speisesaal mitbringt.

Es geschah aber, dass einer von den Brüdern gegen diese Bestimmung verstieß. Er brachte Gemüse mit und stellte es vor sich auf den Speisetisch. Obwohl der Heilige ihn wegen dieser Tat tadelte, gehorchte er nicht, zog seine Hand auch nicht vom Essen zurück, und schämte sich nicht ob des sanften Blicks des Heiligen. Daraufhin erläuterte der Heilige Gabriel in seiner Rede an die Mönche, sie dürften die Gebote und Gesetze des Konvents nicht übertreten, und mahnte den bemitleidenswerten Bruder, vom Rest, den er vor sich hinstellte, nicht zu essen. Er aber widersetzte sich mit hochmütigem Herzen ihm gegenüber.

Der Heilige Gottes aber verfluchte jeden, der die Gebote des Konvents übertrat, mit einem schlimmen Bann. Plötzlich wurde er von Durchfall geplagt. Als die Mönche vom Speisesaal entlassen wurden, ging auch er hinaus, bedrängt von Koliken. Unter Qualen wurden seine Eingeweide hinausgepresst. Elend fand so sein Leben ein Ende. Als ein anderer Bruder ihn fand, lag er bereits tot auf seinen Ausscheidungen. Er ging und berichtete den Mitbrüdern von seinem Fund. Sie kamen, brachten ihn hinaus und bestatteten ihn, tief erschüttert über diesen Verlust.

Ein großer Schreck überfiel alle Mönche, und sein Tod erschien allen als ein Wunder, die das gesehen und gehört hatten. Sie erfassten nun, wie gewissenhaft sie in der Einhaltung der Gebote sein sollten und dass sie diese nicht missachten durften.

Ein anderer Bruder wiederum nahm vom Esstisch etwas von den Bohnen in seinem Mund, bevor der Heilige das Mahl gesegnet hatte. Der Heilige blickte ihn traurig an und sagte: "Mein Sohn, es ziemt sich nicht, etwas vor dem Tischgebet zu essen".

Er aber streckte trotzig seine Hand aus, um zu essen. Als der Heilige seine Dreistigkeit und Gier sah, weinte er um ihn. In der gleichen Stunde übergab er sich und spie seine Eingeweide aus. Er starb einen qualvollen Tod. Die Mönche fürchteten sich sehr und warfen sich ihm zu Füßen, baten ihn, für sie und für ihn zu beten. Gabriel betete und segnete sie, und bat Gott, ihnen und auch diesem Bruder zu vergeben.

Einmal wiederum kamen viele Fremde und Bedürftige in den Konvent. Die wöchentlichen Diener,[35] gingen und informierten den Heiligen. Sie sagten zu ihm: "Während wir gerade die Speisen vorbereitet haben, sind viele Fremde und Bedürftige gekommen. Die Speisen sind zu wenig für sie und uns Brüder." Der Heilige antwortete ihnen sanft und sagte: "Gepriesen sei der Herr, Ernährer, der allen gibt und alle sättigt. Geht hinaus und bedient die Armen und Fremden. Falls nichts überbleibt, dann fasten die Brüder heute." Und sie taten wie angewiesen, und ein wenig blieb über. Sobald das Gebet beendet war, erklärte der gesegnete Bruder der Brüderschaft: "Meine Brüder, ihr sollt wissen, dass die wöchentlichen Diener all das, was sie für das Abendmahl vorbereitet haben, an die Armen und Fremden gaben, die heute zu uns kamen. Siehe nun, ein wenig blieb über. Jeder empfange davon etwas als Segen und nehme es an in Dankbarkeit ohne Klage. So wird es für jeden Gottes Lohn geben."

Alle nahmen seine Rede an, dankten diesbezüglich und setzten sich zum Tisch. Es war nämlich für die Brüder eine Gewohnheit, nach Ende eines jeden Gottesdienstes von der Kirche[36] aus die Stufen im Kirchenhof empor zu steigen, um in den Speisesaal zu gelangen. Dabei waren

[35] Syr. *shabthoye.* d.h. die, die den wöchentlichen Tischdienst hatten. Siehe A. Palmer, *Monk and Mason on the Tigris Frontier* (Cambridge, 1990), S. 82, der nach den Heiligengeschichten des Johannes von Ephesus verweist.

[36] Der syrische Begriff ܗܝܟܠܐ, „Tempel", wird auch für das Hauptschiff einer Kirche verwendet.

sie gewohnt, folgenden Antiphon zu sprechen: „Sie werden von dem Fett deines Hauses berauscht sein[37]."

Die Brüder saßen an breiten Esstischen, die aus 12 weißen Marmorsteinen gehauen waren. Es gab das gleiche Mahl für alle und es war vorbereitet. Alle saßen, um das Wenige auf dem Esstisch zu verspeisen. Dabei dachten sie, dass das, was es zum Essen gab, jeden ein- oder zweimal erreichen würde, um etwas davon zu sich zu nehmen. Durch die Gebete und Fürbitten von Mor Gabriel zu Gott, der jenen antwortet, die ihn wahrhaftig rufen, aß die gesamte Bruderschaft und wurde reichlich satt. Sie fand die Esstische voller als an gewöhnlichen Tagen. Die Mönche aber, die das Wunder sahen, waren verblüfft und staunten, standen vom Esstisch auf und riefen viele Male „Kyrie eleison". Sie weinten und ihre Tränen strömten herab. Mor Gabriel aber sagte ihnen: „Seht, oh meine Kinder, den Mangel unseres Glaubens und unserer Ungerechtigkeit gegenüber Gott, der uns jederzeit mit seiner Barmherzigkeit besucht und uns seine Fürsorge erweist. Wir aber wollten unsere Brüder, die sich auf den Weg gemacht hatten und zu uns kamen, ungerecht behandeln. Durch sie ist zu unserer Ermahnung dieses Wunder sichtbar geworden. Christus selbst gibt in seinem Evangelium diesbezüglich Anordnungen, und er nannte sie seine Brüder[38]."

Furcht ergriff sie. Sie gaben das übrig gebliebene Brot in ein Gefäß, das von vier Wochenbediensteten weggetragen wurde, nachdem die große Menschenmenge

---

[37] Psalm 36:8-9
[38] Mt 25:31-46.

satt war. Als die Nachricht dieses Wunders die Fremden erreichte, baten sie von den Resten etwas als Segen in ihre Häuser mitnehmen zu dürfen. Nachdem ihre Bitte erfüllt worden war, gingen sie heim und berichteten von diesem Wunder. Jeder, der davon hörte, pries Gott. Ihm sei Lob in Ewigkeit.

## Totenerweckung von drei Männern

Wiederum wird gesagt, dass unser Vater Mor Gabriel drei Tote durch die Kraft Gottes zum Leben erweckte[39]. Dies entspricht dem wahrhaften Zeugnis derjenigen, die ihn sahen, als er sie erweckte. Diese Zeugen sind Yeshu' Sufnoyo aus dem Ort Hatach und Jakob Arzanoyo.

Der erste Tote nämlich, den er zum Leben erweckte, war sein Freund, der Abt vom Kloster Bethel, das heute unter dem Namen Kloster des Kreuzes[40] bekannt ist. Dieser Mann war ein guter und gottesfürchtiger Mensch. Er hatte mit Mor Gabriel ein Abkommen getroffen: wer von ihnen als erster stirbt, sollte vom Anderen bestattet werden. So geschah es nun, dass der Abt von Bethel krank wurde. Als sich die Krankheit verschlimmerte und der Tod näher rückte, schickten die Mönche nach dem

---

[39] Wunder wirken ist ein Zeichen der Vollkommenheit. Man gelangt zur Vollkommenheit, nachdem man den Willen Gottes erfüllt hat. *Vgl. Mt 24,46 Lk 12,38.*

[40] Das Kloster Bethel oder Kloster des Kreuzes gehört zu den aus der Geschichte am meisten bekannten Orten des Tur ᶜAbdin. Es liegt 25 km nordöstlich von Midyat und ist von Ruinen umgeben. Seinen Namen „Kreuzkloster" verdankt er dem Gründer Mar Aho, der dem Konvent, der Überlieferung nach, einen Splitter des Kreuzes Christi mitbrachte. Zu verschiedenen Zeitpunkten residierten hier die Bischöfe von Hah.

Heiligen und dieser sollte ihn persönlich bestatten, wie es das Versprechen zwischen den beiden gebot. Der Abt verbot durch das Wort Gottes den Brüdern: „Bestattet mich nicht bis mein Freud Mor Gabriel kommt.“ Als der Abt verstarb, zogen sie ihn an und legten ihn in das Gewölbe der Grabstätte. Sie schickten Boten zu Mor Gabriel, die ihm ausrichteten, dass sein Freund verstorben war[41].

Er ging schnell, ohne zu zögern, zu Fuß in den Schnee hinaus und befahl seinen Jüngern, ihm zu folgen. Als er sich dem Kloster des Kreuzes näherte, ging er langsamer und schickte den Boten, der bei ihm war, zu den Mönchen, um seine Ankunft anzukündigen und dafür zu sorgen, dass sie das Weihrauchgefäß mit dem Weihrauch und das liturgische Buch des Begräbnisses mitbrächten.

Alleine betrat der Heilige das Gewölbe der Grabstätte und fand seinen Freund verbunden und gegürtet. Er neigte sich über seinen Leib und weinte bitterlich. Danach betete er zu Gott und sagte: „Herr, mein Gott, Jesus Christus, ich bitte dich und flehe dich an, lass meinen Freund aufstehen und mit mir reden, wie einst du deinen Freund Lazarus nach vier Tage auferwecktest[42].“ Nachdem er sein Gebet beendet hatte, hielt er die Hand

---

[41] Dieser Zusatz gehört hierher: 'Als der Gesandte in das Kloster kam und ihn nicht vorfand, sagten ihm die Brüder, dass er in Gozarto d-Kipho (Cizre) sei: „Gehe und teile es ihm mit.“ Wegen des heftigen Schneefalls verspätete sich der Gesandte 14 Tage, bis er beim Heiligen ankam. Und sofort, als der Heilige das hörte, stand er auf und machte sich mit seinen Jüngern auf den Weg ins Kloster des Kreuzes.'

[42] Joh 11:39-44.

seines Freundes und weckte ihn auf wie vom Schlaf. Er sprach lange mit ihm und freute sich.

Als dann die Mönche weinend und traurig zur Bestattung ihres spirituellen Vaters kamen, gingen sie zum Gewölbe der Grabstätte hinüber und fanden ihn auferweckt vom Tode. Plötzlich wandelte sich ihr Kummer in Freude, und sie dankten und lobten Gott. Der Heilige Gabriel erlangte großes Ansehen bei ihnen. Der Abt ging mit ihnen in das Kloster. Es wird behauptet, dass der Abt hiernach weitere 15 Jahre gelebt hat.

Der Zweite, der auferweckt wurde, war der Sohn einer Witwe aus dem Dorf Sigun. Einmal, als der Heilige mit seinen Jüngern seine Diözese besuchte, kamen sie in ein kleines Dorf, das nicht größer war als 10 Familien. Das Dorf hieß Sigun. In diesem Dorf gab es weder eine Kirche, noch Priester und Diakone. Der Heilige Gabriel hatte die Gewohnheit, vom Pferd zu steigen und zu Fuß zu gehen, wenn er eine halbe Meile von einem Dorf entfernt war. Als er in die Nähe des Dorfes kam, schickte er seine Jünger voraus, um einen Platz für ihn vorzubereiten. In diesem Dorf gab es eine Witwe, deren Sohn an demselben Tag ungetauft gestorben war.

Als diese hörte, dass der Heilige ins Dorf kam, stand sie eilig auf, legte ihren Sohn auf sein Bett, bedeckte ihn mit Kleidern und ging hinaus, um die Jünger zu sehen. Als sie sie traf, empfing sie die Jünger freundlich und versorgte ihr Vieh mit Stroh, aber sie verbarg nicht, dass ihr Sohn verstorben war. Sie waren sehr verstört, denn der Heilige hatte sie gewarnt, sich in keinem Haus niederzulassen, in denen es Kranke oder Verstorbene

gab. Da diese Frau sie nun freundlich empfangen und ihr Gepäck bereits hinein getragen hatte, schämten sie sich, in ein anderes Haus zu gehen. Die Jünger gingen hinaus und berichteten dies Mor Gabriel, der sich noch außerhalb des Dorfes befand. Als er hörte, dass sie sich im Haus einer Witwe niedergelassen hatten, wurde er wütend. Aber als sie ihm erzählten, dass ihr Sohn gestorben war, sah er keinen Ausweg, nicht in ihr Haus zu treten, damit sich ihr Schmerz nicht vertiefte.

Siehe da, die Frau kam und flehte ihn an, mit ihr zu gehen und ihr zu helfen. Als er mit ihr in das Haus ging, fragte er nach dem Weihrauchgefäß und Weihrauch. Sowohl die Jünger als auch die Frau und weitere anwesende Menschen dachten, dass er wegen eines Gebetes für den Verstorbenen nach dem Weihrauch gefragt habe. Der Heilige kniete nieder und betete stöhnend zu Gott. Ihm liefen viele Tränen[43] übers Gesicht. Gott aber, der seine Frommen erhört und den Willen seiner Anbeter erfüllt, der der Witwe von Nain gnädig war und ihren Sohn auferweckte, hat auch das Gebet seines Auserwählten erhört und sich der Witwe erbarmt.[44]

Sobald der Heilige sein Gebet beendet hatte, strömte der Geist des Kindes in dessen Glieder und es fing an, sich von einer Seite zur anderen zu drehen. Als der Heilige bemerkte, dass sein Gebet erhört wurde und das Kind lebte, nahm er es an seiner Hand und half ihm auf die Füße. Er rief die Mutter des Verstorbenen und sagte ihr:

---

[43] Er erlangte die „Gabe der Tränen“, eine besondere Gnade Gottes.

[44] Lk 7,11-16

„Hier ist dein Sohn. Er schlief tatsächlich, und siehe, er ist von seinem Schlaf aufgewacht. Nimm und still ihn mit Milch." Er sagte dies deshalb, damit er nicht von den Menschen gelobt würde. Beängstigt und zitternd aber erwiderte die Frau dem Heiligen: „Ich bitte dich, unser versöhnter[45] Vater, dieses Kind hat das Zeichen der Taufe noch nicht empfangen. Vollende das Kind durch die geistliche Geburt." Er nahm ihre Bitte an, taufte es und nannte es Gabriel. Theodorus, ein Jünger von Mor Gabriel, berichtete über dieses Kind und sagte, dass es lange gelebt habe, geheiratet und Kinder bekommen habe. Es wanderte auf dem guten Weg des Herrn, war gegenüber den Armen und Bedürftigen barmherzig, empfing Fremde in seinem Haus, gab den Hungernden sein Brot zu essen und hinterließ ein gutes Andenken nach seinem Tod.

Der dritte Verstorbene aber, den er auferweckte, war ein Junge aus Olin[46]. Es wird berichtet, dass während des Aufenthaltes des Heiligen Mor Gabriel in der Kirche eines Dorfes, genannt Olin der Qaynoye, zu Mitternacht ein Junge von bekannter Herkunft starb. Bei Sonnenaufgang stand der Selige wie gewohnt auf, um sich auf den Weg zu machen. Da hörte er das Geschrei von Klagen und kummervollem Weinen. Die Angehörigen des Verstorbenen kamen und baten ihn, den

[45] ܚܣܝܐ (*ḥasyo*) wird hier wörtlich übersetzt, im Sinne von „versöhnen, vergeben", und nicht als Titel für Bischöfe.

[46] Das Dorf Olin liegt zwischen Eshtrako und Zaz, also östlich von Midyat. Die Dorfkirche Mor Zokhe (St. Nikolaus) war bis vor drei Jahrzehnten eine Ruine, wovon die Mauern erhalten geblieben waren. Jetzt ist sie kaum erkennbar. Die umliegenden muslimischen Kurden gebrauchten die Ruine als Steinbruch für den Bau ihrer eigenen Häuser.

Jungen zu bestatten. Er ordnete an, den verstorbenen Jungen zu holen. Als sie ihn brachten, und er ihr bitteres Weinen sah, schmerzte ihn dies sehr und aus seinen Augen liefen Tränen. Er begann zu Gott zu beten. Die dort Anwesenden glaubten, er würde das liturgische Beerdigungs-Gebet der Toten[47] für ihn beten. Stattdessen aber betete er für die Rückkehr der Seele in den Körper. Als er sein Gebet beendet hatte, öffnete der Junge seine Augen, stand auf und sprach zum Volk.

Als die Menschenmenge das geschehene Wunder sah, priesen sie Gott. Der Junge wurde zu einem Jünger des Heiligen und diente ihm alle weiteren Tage seines Lebens. Er wurde ein vollkommener Mönch, wirkte Zeichen und Wunder. Als er starb, begruben sie ihn in der Bethqadische.

## Der große Stein, der von Ochsen gezogen wurde

Wiederum zu einer anderen Zeit schickte der Heilige Steinmetze in den Berg, um eine große Steinplatte zu hauen. Sie sollte eine Länge von fünfzehn Spannen[48], eine Breite von sieben Spannen und eine Höhe beziehungsweise Tiefe von drei Spannen haben.[49] Die

[47] Es ist das liturgische Buch gemeint, in dem der Beerdigungsritus steht.

[48] Eine Spanne ist ein Handspanne, die Entfernung zwischen Daumen und kleinem Finger bei gespannter Hand.

[49] Im Kloster Mor Gabriel befindet sich heute noch eine Steinplatte, die damals dem Verfasser dieser Biographie bekannt war. Sie hat eine Länge von 330 cm, eine Breite von 140 cm und eine Höhe von 40 cm. Aus der Inschrift, die von Cyril von ᶜAynwardo stammt, geht hervor, dass die Steinplatte von Zachariah von ᶜAynwardo im Jahre 768/9 n.

Steinmetze kamen an einen Ort, welchen die Einheimischen Beth Debeh[50] nannten. Mit Metallkämmen behauten und bearbeiteten sie eine Steinplatte.

Nachdem sie die Steinplatte fertig hatten, luden sie diese auf einen Ochsenwagen und brachten sie mit Gottes Hilfe aus einer Entfernung von vier Stunden[51] bis in die Nähe des Konvents, gegenüber des steilen Ortes. Dann waren die Ochsen[52] so schwach, dass sie den Wagen nicht mehr ziehen konnten. Die Konventbewohner wurden aufgefordert hinauszugehen, um die Steinplatte zu holen. Mor Gabriel und auch einige der Brüder gingen hinaus. Als der Selige das Gewicht und die Größe der Steinplatte sah, bestimmte er durch das Wort Gottes und sprach: „Keiner der Mönche, weder alt noch jung, darf im Konvent bleiben, sondern alle sollen heraus kommen und die Steinplatte herbringen."

Nachdem er so seine Laudes (Morgengebet) beendet hatte, gingen alle Brüder gemeinsam hinaus. Da der

---

Chr. gehauen wurde und erst acht Jahre später, 776/7, von seinem Patenkind (*Schauschbino*) Jesaja nach Qartmin gebracht wurde. Eine ausführliche Beschreibung hierzu gibt Andrew Palmer, *Monk and mason on the Tigris frontier* (Cambridge 1990), 213f.

[50] Der Ort Beth Debe scheint nach dieser *Vita* in der Nähe des Klosters Mor Gabriel zu sein. Heute weiß keiner, wo dieser Ort genau lag. Ein Dorf mit ähnlichem Namen „Badibe" oder Beth Debe liegt in Tur Izlo, in Raite, zwischen den Klöstern von Mor Malke und Mor Augin. Ob es sich um denselben Ort handelt, bleibt eine offene Frage.

[51] Wörtlich: Masyunin, vgl. Fußnote 10

[52] Maultiere sind ab 7. Jh. Transportmittel für die Christen. Die Muslime erlaubten ihnen keine Pferde zu halten. Vgl. Mez, A. *Die Renaissance des Islams*, 45f.

Heilige zwischen den Lebenden und den Verstorbenen nicht unterschied, kamen auch diese vom beth-qadische und aus der Kuppel der Grabesstätte heraus. Während die Brüder sie nicht sahen, erschienen sie dem Heiligen Mor Gabriel. Er wunderte sich, da er sie nicht kannte. Daher fragte er sie: „Meine Väter und meine Meister, wer seid ihr und woher kommt ihr?“ Sie erwiderten: „Wir sind die aus dem Beth-qadische. Denn wir hörten deine ehrfürchtige Rede, die sagte, dass keiner von Gott Erlaubnis hat, im Konvent zu bleiben. Daher sind wir gekommen, den Brüdern zu helfen.“

Daraufhin entfernte der Heilige seine Kopfbedeckung und warf sich vor ihnen nieder. Dabei sagte er: „Vergebt mir, meine Väter und Meister, da ich töricht gehandelt habe“. Während er noch so bat und flehte, kam ein besessener Mensch dazu, welcher im beth-qadische an Schellen gefesselt war. Als ihn die Mönche sahen, fingen sie an ihn zu rügen und sagten: „Wer ist derjenige, der dich von den Schellen befreite?“ Dieser antwortete gelassen und sagte: „Diese Heiligen, die von dort kamen, wo ich gefesselt war, haben mich von den Schellen befreit. Und siehe da, sie sind anwesend unter euch.“

Daraufhin begriffen erst die Mönche, dass das Knien und Anbeten von Mor Gabriel den Heiligen galt. Der Heilige bat sie, an ihre Ruhestätten zurückzukehren. Durch Gotteskraft und ihre Gebete wurde die Steinplatte in den Konvent hineingetragen und in die große Kuppel von Theodora[53] an die Seite zum Refektorium gestellt. Auf

---

[53] Die so genannte 'Kuppel von Theodora' ist ein Oktagon aus gemischtem Stein und Ziegelwerk mit einem Oculus , d.h. runder

dieser Steinplatte wurde der Teig für das ganze Kloster geknetet. Die Steinplatte war weiß (aus Feuerstein), und wenn man sie betrachtete, dachte man, dass sie aus Marmor wäre. An jenem Tag aber starben die zwei Ochsen, welche den Wagen gezogen hatten, und sie begruben sie an der Stelle, an der sie zusammengebrochen waren.

**Der Mann, der Unterschlupf im Kloster von Mor Gabriel suchte**

Eines Tages wiederum kam einer zum Heiligen Mor Gabriel und bat ihn um Aufnahme in den Konvent der Brüder. Der Heilige befragte ihn nach den Anfängen seines Mönchtums und warum er sich von seinem Kloster entfernt habe, damit es nicht hieße, dass sein Weggehen gegen die Anordnung seines Meisters stattgefunden habe und er unter Bann stünde. Aus Angst nicht aufgenommen zu werden, wenn er die Wahrheit erzählte, log er aber: „Ich kam mit Erlaubnis meines Meisters.“

Daraufhin nahm er ihn auf und er wohnte unter ihnen. Nach wenigen Tagen wurde er schwer krank, seine Zunge wurde schwer und er litt stark unter Atemnot. Wenn einer von ihnen erkrankte, hatten die Mönchen die Gewohnheit, das Evangelium und das Weihrauchgefäß zu holen, Weihrauch zu brennen, zu beten und Gott zu bitten, ihn barmherzig aufzunehmen. Und in der gleichen Stunde zeigte sich, ob er für das Leben oder den Tod

---

Öffnung, wie im Pantheon zu Rom. Dieses Gebäude steht nahe der nordwestlichen Ecke der Hauptkirche.

bestimmt war. Während Sie beteten[54], erschien dem Heiligen Mor Gabriel, dass der kranke Mönch unter Anathema stünde. Er sagte zu den Greisen: „Lasst uns einen von uns zu seinem Kloster und zu seinem Meister schicken und sie bitten, für ihn zu beten. Vielleicht wird Gott von ihnen die Bitte annehmen und ihm vergelten."

Und plötzlich sprach der Kranke und sagte: „So ist es, unser Vater. Ich bin durch das göttliche Wort gebunden." Er sagte dies, während seine Hände versteiften, seine Augen schielten, und er die Tore des Todes berührte. Alle Mönche hörten diese Worte. Einer der Greise sagte: „Lasst uns für ihn bürgen, ihn von seinen Fesseln befreien und ihm vergeben, so dass er entweder für das Leben oder den Tod bestimmt werde."

Und sogleich kniete sich ein Greis mit dem Namen Addai auf dem Boden zum Kranken nieder und sprach: „So Gott will, nehme ich das Anathema dieser Seele auf mich durch die Mit-Bürgschaft von Mor Gabriel und allen Brüdern." In der gleichen Stunde verließ die Seele jenes Kranken seinen Körper. Alle Mönche weinten, schlugen auf ihre Brüste und im Hinblick auf das, was sie sahen und hörten, sagten sie: „Wehe uns!" Sie priesen Gott, während sie ihn baten, ihnen ein gutes Ende zu schenken.

Nachdem sie ihn begraben hatten, machte sich der Greise Addai eilig auf den Weg und ging in das Kloster Arbin zum Meister des Verstorbenen und zum Abt, die ihn

---

[54] Hierher gehört der Zusatz: 'Nachdem sie sieben Tage lang gebetet hatten und ihre Gebete nicht erhört worden waren, versammelten sich am 10. Tag 150 vollkommene Greise und beteten.'

spirituell gefesselt hatten. Er berichtete von der Situation des Bruders und von der Bitte Mor Gabriels, den Brüdern und der Bürgschaft. Die Mönche vom Kloster Arbin beteten für ihn und nahmen seine Güte und die des Mor Gabriel hinsichtlich der Wohltat an dem verstorbenen Bruder dankend an.

Von den zahlreichen Wundertaten des Mor Gabriel haben wir nur diese wenigen aufgeschrieben, einerseits zur guten Erinnerung an ihn, andererseits damit wir ihn als unser Vorbild nehmen. Wer könnte am besten alle Taten der Heiligen, die sichtbar oder unsichtbar ihrem Herrn Tag und Nacht dienten, zusammenfassen und erzählen?

Als Mor Gabriel alt wurde und ihm in einer Offenbarung gewiss wurde, dass sich sein Ausscheiden aus dieser Welt näherte, fing er umso mehr an, die Mönche zu ermuntern und die Schafe seiner Herde anzuweisen, nach dem Gesetz des Herrn untadelig zu leben. Er stellte für sie viele Regeln, Gesetze, Gebote und Weisungen auf, die hier in dieser Hagiographie nicht aufgeschrieben sind.

## Mor Gabriels Krankheit

Als der Heilige von einer tödlichen Krankheit ergriffen wurde, versammelten sich alle Brüder um ihn. Er streckte seine Hand aus, segnete sie und vertraute sie dem guten Hirten Jesus Christus an. So übergab er seine Seele in die Hände seines Herrn und sie stieg empor zu den himmlischen Wohnstätten des ewigen Friedens.

In der gleichen Stunde stieg ein angenehmer Wohlgeruch[55] empor und es floss frischer Tau. Alle Bewohner des Konvents sowie alle Bewohner seiner Herde trauerten sehr um ihn. Sie ehrten durch Gottesdienste sieben Tage und sieben Nächte lang seinen ehrwürdigen Leib.

Seine Herde kam vom großen Fluss Tigris bis zum Fluss von Gozarto des Felses[56] (gozarto D-shu$^{c}$o), welcher der große Fluss[57] ist, zusammen. Dieses ganze Gebiet von Tur 'Abdin hat 243 Dörfer und die Zahl der Menschenmenge, die zu seiner Beerdigung kam, belief sich auf 4534[58] und zehn Bischöfe.

Diese Bischöfe sind: Iwannis von Amida,[59] Ignatius von Mayfarkat,[60] Gregorios von Arzun,[61] Basellius von Gozarto, Polikarpus aus dem Gebiet der Araber, Dioskoros von Schigor[62] und Haburo, Aphiphianus von Nisibis,[63] Sisianus von Dara,[64] Johannes von Kphartute[65] und Jakob aus Sauro.[66]

---

[55] Der Wohlgeruch deutet auf die Heiligkeit Gabriels hin.

[56] Das dürfte Hesno d-Kifo oder Hesn Kef sein, zwischen Midyat und Batman.

[57] Gemeint wird der Tigris.

[58] 14.543 Männer, 2.700 Priester und Diakone, sowie 10 Bischöfe.

[59] Die heutige Stadt Diyarbakir.

[60] Mayfarqat oder Mayafariqin ist die heutige Stadt Silvan, im Dreieck zwischen Batman und Diyarbakir.

[61] Arzun liegt einige Kilometer östlich von Batman.

[62] Schigor liegt heute im Nordwesten Iraks, Habur im Nordosten Syriens.

[63] Nisibis ist eine antike Stadt im heutigen Bezirk Nusaybin an der türkisch-syrischen Grenze.

## Mor Gabriels Abzug aus dieser Welt und seine Beisetzung im eignen Kloster

Sein Tod fand in der dritten Stunde (9:00 Uhr) am Dienstag, dem 23. Dezember 979 der Griechischen Ära (d. h. im Jahre 668 n. Chr) statt. An diesem Tag wurden die runden Urnen des Beth-qadische des Konvents geleert und 840 Schädel wurden entdeckt. Sie bestatteten ihn mit großer Ehre.

Am achten Tag legten sie ihn in das Grab im Beth-qadische und zelebrierten eine Eucharistiefeier, sodass die Volksmenge an der Kommunion teilnehmen konnte, die wegen Hunger und Durst – auf Grund des Fastens – schwach war. Bei der Teilnahme an der Kommunion wurde ein zehnjähriger[67] Junge mit den Füßen zu Tode getrampelt. Daraufhin brachten die Priester die Gaben zum Altar zurück, und es wurde viel geweint. Die 10 Bischofe und 800 Mönche kamen mit den restlichen weltlichen Priestern und brachten das verstorbene Kind zum Bett des vor Schönheit strahlenden Mor Gabriel. Sie knieten im Gebet nieder und flehten zu Gott. Da gab es weder ein Geräusch noch eine Bewegung. Sie kehrten zurück und brachten das eucharistische Brot und den

[64] Die antike Stadt Dara Anastasioupolis liegt ca. 10 km westlich von Nisibis über dem Weg nach Mardin. Die Ruinen von Kirchen und Zisternen sind bis heute gut erhalten. Die letzten Syrer des Ortes wurden 1915 massakriert.

[65] Kfartutho liegt einige Kilometer westlich der Stadt Mardin.

[66] Sauro (Savur) ist eine Ortschaft zwischen Mardin und Midyat.

[67] Der Text hat „Zehn“, aber diese muss ein Schreibfehler sein ( 'esro für 'esrin), da ein 10 Jähriger Junge nicht ein Diakon gewesen sein könnte.

Wein im Kelch und stellten es auf das Bett von Mor Gabriel.

Das ganze Volk stellte sich in Gruppen und Gemeinschaften auf. Jeder weinte an seinem Ort, entsprechend seinem Rang, flehte zu Gott für das Leben des Verstorbenen. Sie riefen den siegreichen Mor Gabriel um Hilfe. Entsprechend der Anordnung Gottes richtete sich der Junge unverletzt auf. Staunen erfasste alle. Sie priesen Gott und wurden von Freude und Jubel erfüllt. Da der zum Leben erweckte Junge bereits ein Diakon war, stellten sie die Patene[68] der heiligen Mysterien auf seine Hände, und der Priester ließ das Volk an der Kommunion teilnehmen.

Dieser Junge war Simon, der Sohn des Führers Mundar von Habsnas[69], einem Dorf in Tur Abdin, der schließlich ein Jünger in diesem Konvent wurde und später Bischof der Stadt Harran[70]. Nachdem das Volk an der heiligen Kommunion teilgenommen hatte, aßen sie noch vom gesegneten Brot und kehrten in ihre Häuser zurück, während sie Gott, Erhöher seiner Ehrfürchtigen, priesen.

---

[68] Im Syrischen steht ܦܝܠܐ (*phiolo*), entspricht der griechischen *phiale*. Gemeint ist die die Patene.

[69] Habsnus, Habsus, oder Habsnas ist ein kleines Dorf nördlich von Midyat in der Nähe von Salah gelegen. Die meisten seiner aramäischen Bewohner verließen das Dorf in den 1980er und 1970er Jahren. Heute gibt es eine einzige aramäische Familie.

[70] Das ist die biblische Stadt Haran, ca. 70 km weit von Urhoy. Die meisten ihrer aramäischen Bewohner blieben bis ins 12. Jh. heidnisch.

## Der Aufstieg von Mor Gabriel und seine drei Festtage

Der heilige Gabriel hat 74 Jahre gelebt. Im Alter von 15 Jahren wurde er zum Jünger und übernahm das Joch des monastischen Lebens. Mit 20 Jahren wurde er Diakon und mit 39 Jahren wurde er zum Abt der Bruderschaft gemacht, mit 45 zum Priester und mit 60 zum Bischof. Er hatte den Bischofssitz 14 Jahre, 7 Monate und 23 Tage inne.

Der Heilige Gabriel hat drei Festtage: der erste ist am 23. Dezember, seinem Todestag, der zweite am Weißen Sonntag (1. Sonntag nach Ostern), und der dritten am 31. August, an dem der Schmerz einer Kehlkopfentzündung geheilt wurde.

Ende der Geschichte von Mor Gabriel

Eliyo Aydin

# The Life of the Holy Mor Gabriel

## Contens

Preface ........................................................................47

Introduction......................................................................51

His place of birth and upbringing...................................51

He leaves home, is accepted as a disciple and becomes a monk ............................................................................53

He is elected by the brethren to the directorship and he becomes archimandrite ...................................................55

The visit of a certain merchant to the monastery.........55

Mor Gabriel is elected to the Episcopal see of Tur ‘Abdin ........................................................................60

Mor Gabriel consents to the coming of the Arabs and not to the injustice of the Romans .............................61

Rules of the refectory of Qartmin Abbey and some miracles ...........................................................................62

Mor Gabriel raises three men from the dead ..............66

The great stone which was drawn by oxen ................71

The man who sought refuge in the monastery of Mor Gabriel .................................................................74

Mor Gabriel falls ill ......................................................76

Mor Gabriel departs this world and is buried in his monastery ....................................................................78

Mor Gabriel’s career and his three feast days ............81

## Preface

From the third century onwards thousands of monks lived in the mountains of Mesopotamia. They lived either a common life within the walls of established monasteries, or the life of hermits in isolated cells and caves. The distance between these otherworldly men and the civilization which they renounced is, however, symbolic. They were a visible challenge to those who lived in 'the world' and were thought to surround a village or a town with a wall of prayer against its invisible, spiritual enemies.

In the early days visitors from the nearby settlements, and some from distant countries, came to see the living holy men. From the eighth century onwards they came to touch the tombs and hear the stories of the dead. There are books in Syriac - the Aramaic dialect of Edessa - containing the 'Lives of the Saints' and some, such as the biography of Simeon the Stylite, were written by contemporaries. But many more were written down long after the death of their subjects in response to a sudden demand or other need.

One such is the Life of Mor Gabriel. What need arose, long after his death, for a story about this saint we do not know. We do know roughly when that need arose, because the Life includes a story about a stone slab designed for bread-making, a slab which still exists and is dated by an inscription to the year 777. Since the Life dates the slab a whole century earlier it must have been designed to be read aloud to visitors who could not read the inscription. These visitors may have been pilgrims from the surrounding villages, whose devotion to Mor

Gabriel was fuelled by the rumour that his prayers put an end to an outbreak of the plague which occurred in Tur $^{c}$Abdin in the 770s.

In the ninth century another need might have prompted the monastery to write down the Life of Mor Gabriel. The Arab rulers of Northern Mesopotamia had begun to establish what covenant the caliph $^{c}$Umar ibn al-Khattab had with his Christian subjects. Now was the time for the Christians in Tur $^{c}$Abdin to put it in writing that the rights they were accustomed to exercise had been granted to Mor Gabriel by $^{c}$Umar himself. These rights are carefully listed in the Life of Mor Gabriel.

The monastery near Qartmin, which had been known after its founders as that of Mor Shmuyel (Samuel) and Mor Shem$^{c}$un (Simeon, Simon), or just as the monastery of Mor Shem$^{c}$un of Qartmin, now came to be known as that of Mor Shmuyel, Mor Shem$^{c}$un and Mor Gabriel. Eventually the name of Mor Gabriel predominated. That explains why the Life of Mor Gabriel is now being published separately from the Lives of Mor Shmuyel and Mor Shem$^{c}$un, to which it was originally a supplement. With the first two Lives has been omitted the passage which links the fifth century, in which Mor Shem'un died, with the seventh, including the precious historical account of the building of the main church of the monastery, which was funded by the Emperor Anastasius around the time when he made Severus Patriarch of Antioch in 512.

That benefaction already marked Qartmin Abbey out as one of the most important centres of the Christology preached by Severus. After the death of Anastasius it became one of the centres of resistance to the

Chalcedonian christology supported by all subsequent emperors of Byzantium. From this dissident body within the Byzantine imperial church emerged, after the Arab Conquest, a separate church with its own Patriarch of Antioch, called by outsiders the Jacobite Church and by itself the Syrian Orthodox Church.

The leaders of this church were usually selected from among the monks. Qartmin Abbey supplied its share of bishops and patriarchs. Among the bishops was Simeon of Harran (700-734), who is known in Tur $^{c}$Abdin, his own country, as Simeon the son of Mundar of the village of Habsenus, or simply as 'Mor Simeon of the Olive-Trees'. This sobriquet refers to the olive-plantation on the plain south of Tur $^{c}$Abdin which was an important source of income, as well as olive oil, to Qartmin Abbey. Predictably, Simeon was later associated with Mor Gabriel: he was the youthful deacon who was trampled to death at the funeral of the saint and then came back to life by a miracle.

The *Chronicle of 819*, largely compiled at Qartmin Abbey around 758, already records that Mor Gabriel had raised a man from the dead during his lifetime. In this he resembled Jesus, who raised his friend Lazarus from the dead. Miracles were expected of a true follower of Jesus and the Life of Mor Gabriel accordingly includes a considerable number and variety of miracles. Many people still visit Mor Gabriel's monastery in the hope of a miracle.

It would not be an exaggeration to say that Qartmin Abbey, the monastery of Mor Gabriel, is now the most important monastery for the worldwide Syrian Orthodox Church, from America to Australia, and that Tur $^{c}$Abdin

is their Holy Mountain. The recent challenge to the monastery's title to ownership of the land on which it was built long before the Arabs or the Turks became the rulers of this region has had such repercussions that the Turkish Prime Minister has denounced discrimination on the basis of religion. This might be regarded as the most recent miracle of Mor Gabriel.

Mor Gabriel has long been a centre of devotion and of godly education. May the publication of this Life of Mor Gabriel help to ensure that it remains so! The Syriac text is that published by Hanna Dolabani, Syrian Orthodox Metropolitan of Mardin, in 1959. I am very grateful to all those who have helped me to produce the German translation, especially to Dr. Aho Shemunkasho and Dr. Georg Bubolz for their help in correcting the final version. The English translation and this version of the Preface were written by Dr. Andrew Palmer. Nuri Aslan, Gabriel Rabo and Daniel Aydin are among the many who have made the printing of this book possible. Last, but not least, I thank Bishop Mor Polykarpus Augin Aydin for his warm support and professional collaboration in producing the CD-ROM.

*Delbrück, May 2009* *Eliyo Aydin*

# The Life of the Holy Mor Gabriel

## Introduction

My brethren, we read in the writings of the Fathers that they say: three benefits accrue from the Lives of the Saints. First, that the Name of God is glorified for the power that dwells in them; second, that their fame is celebrated in the world; and third, that when the faithful hear them they will emulate their way of life. For that reason we thought it our duty to copy out the Life of our holy Father Mor Gabriel, who shone like the morning star by his way of life in the dark world. The Holy Spirit spoke well by the mouth of the priest who baptized him by this name, for it means 'Man of God'. Yes, indeed, he showed that he was a man of God by the vigilance, the righteousness and the fear of God which was in him.

## His place of birth and upbringing

The holy Mor Gabriel was born of believing parents, in a village which is called Beth Qustan or Beth Qustin[71], which lies north-east of the fortified town of Hah[72] in Tur

---

[71] Bequsyone, half an hour's walk NE of Hah.

[72] This village, which possesses the splendid ancient church of the Mother of God (traditionally founded by the Magi on their way home from Bethlehem), lies four hours' walk NE of Midyat. It was once the see of a bishop, in whose jurisdiction lay a great part of Tur 'Abdin. After a long period this see was transferred to the Monastery of the

'Abdin,[73] in the year five hundred and ninety-four of our Lord.[74] When he had reached a certain age his parents placed him at a school, where he quickly learned how to read and write, and began to understand the inward meaning of the Scriptures; and because of the decency of his conduct he was chosen to be a deacon for the church in his village. When he was fully grown his parents sought to betroth him to a woman, but he did not consent to their urging, because his heart was set on bearing his cross and following in the footsteps of his Lord.[75] For this reason he went to the church in his village and prayed earnestly to God to ensure that His Way won through and to grant that he might do His Will.

---

Cross (Der Saleeb) and thence to Kerburan. The last bishop of this see was Anthimus Jacob from the village of Ispis.

[73] Tur 'Abdin, the limestone plateau around Midyat (pronounced approximately as 'Tour Habdeen'), means 'the mountain of the slaves', which is generally understood to allude to the many monks ('servants of God') who lived there. Today only four of the many medieval monasteries in the province of Mardin are functioning as such: Mor Gabriel of Qartmin, Mor Jacob of Salah, Mor Malke of Arkah and Mor Hananyo (Dayr ul-Za'faran) near Mardin, and only twelve of the villages have a population of Syrian Christians, the others having emigrated, mainly to the West, though there are communities from Tur 'Abdin in Syria, the Lebanon and Palestine.

[74] The manuscript on which this version of the *Life of Gabriel* is based would probably have dated Gabriel's birth to the year 908 of the Seleucid Era, also known as the era of the Greeks or of Alexander, beginning 1 October, 312 B. C.

[75] See the Gospel according to Matthew, 16:24 'Then said Jesus unto his disciples, If any man will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me.'

## He leaves home, is accepted as a disciple and becomes a monk

One night, avoiding the notice of his parents, he left home and went to a virtuous old man called George, whose abode was about a day's journey to the east of Hah. This man, having attained the state of perfection, was a worker of miracles. When he arrived, he made a humble plea to be allowed to stay with him as his disciple; the old man consented and accepted him gladly, observing the alacrity of his mind. After he had taught him and tested him in many ways, he clothed him in the holy habit of the monastic life. From this time onwards the holy Mor Gabriel began to emulate the grave old man, his Master, in fasting and in prayer and in watchfulness and in vigilance; for he slept no more than two hours at night for the repose of his body, passing the remainder of the night in prostrations and genuflexions and periods of standing and in studying the Holy Scriptures. In addition to all this he decided to go barefoot out of humility, not only in the summer, but even in the winter; and this eventually caused the blood to flow from his feet. He also wore iron next to his skin, with one thick garment of goat's hair on top of that. When his parents came to visit him and saw how harsh his ascetical practices were, they were distressed and asked his Master to give him a reprimand, so that he might reduce the weight of his labours. But when he spoke to him about it, Gabriel fell to the ground in front of him and pleaded with him, weeping and saying, 'Master, the punishments I inflict on my body are not as heavy as my sins; and these ascetical labours of mine are no reflection of my faults and my transgressions. I beg

you, father, allow me to humble and subdue the grossness of my body, this mad thing,[76] so full of evil and sinfulness, to stop the passion of desire from being aroused in it !' When his Master heard this he was silent and marvelled at the strength of his will; and he realised that he was a godly man, in accordance with his name.

When he had completed seven years in these labours with his Master and saw that he was being impeded by his relatives and his parents, he decided to go further away. He asked his Master to allow him to leave him for this reason and to pray for him. He gave him permission and prayed for him and they performed the office of Evening Prayer together; and when they had finished, he asked for his Master's blessing and entrusted him [with ?] and set out on his journey. He walked all that night and in the morning he arrived at the abbey of the House of Mor Simeon and he entered it and asked for the blessing of the holy men who lived there and of the whole brotherhood; and he besought them to receive him into their community, which they gladly did. They gave him a cell and there he imprisoned himself for many years, persevering in the noble practices of asceticism.

---

[76] The word 'pagro' (body) suggests the similar word 'paqro' (mad).

## He is elected by the brethren to the directorship and he becomes archimandrite

When the brethren saw how stable and how perfect he was, they elected him to be their director and head; and then, indeed, placed, as it were, on a candlestick,[77] he shed the victorious rays of his virtue on those who were nearby and on those further off. He cared for the inmates of the abbey as a father for his sons and helped them in their ministry; as for those who were further away, he gave them the benefit of healing and other kinds of help. Who is capable of telling what things came about by his agency and of capturing them all in his sermons? Yet lest we suffer the same punishment as the man who buried his talent,[78] let us set down on the table a morsel from his banquet for the benefit of those who will listen to this story and to the glory of God, for it is He that makes his saints so great![79]

## The visit of a certain merchant to the monastery

In the time of this blessed Mor Gabriel, when he was the head of the abbey, a certain Arab from the southern desert of Arabia, who was a merchant and an extremely wealthy man, came to this abbey, accompanied by slaves

---

[77] Matthew 5:13-16, especially verse 15: 'Neither do men light a candle, and put it under a bushel, but on a candlestick; and it giveth light unto all that are in the house.'

[78] Matthew 25:14-30, especially verse 30: 'And cast ye the unprofitable servant into outer darkness: there shall be weeping and gnashing of teeth.'

[79] Matthew 5:16 'Let your light so shine before men, that they may see your good works, and glorify your Father which is in heaven.'

driving camels and mules bearing burdens, including a vast quantity of gold.[80] This man was preparing to go to the northern regions, where the roads were far from safe, so he decided to entrust his gold to a certain monk named Yuhannon (John), who was his friend, because he had confidence in his honesty and his abstinence. The sum he left with him was one thousand golden pieces.[81] His instructions were as follows: 'If I return alive, I shall take what is mine with gratitude for your care; and if I die on this journey, I shall give written authority to my slaves to come and withdraw it from your safe-keeping.' To which the old man said nothing, remaining as silent as the grave.

So that Arab set off northwards with all his possessions and his slaves and he remained there in those regions for three years. The Lord caused his commercial transactions to yield a handsome profit. But it so happened that Yuhannon died after two years, one year before the Arab returned, without telling anyone about the gold. So when the Arab returned to the abbey, after an absence of three

---

[80] The story which follows here is similar to one told about Bishop Habeeb of Edessa in the *Chronicle of Zuqnin* (A. D. 775), translated by Amir Harrak (1999), 153-55: the doorkeeper of a certain monastery near Edessa hid several thousands of dinars in the ground under a certain bench while the owner, an Arab in the army of Maslama (a leader of several Muslim military expeditions against Byzantium and the Khazars in the early eighth century), was away for three years; after hiding it he died without divulging this information; when the Arab returned the money could not be found until the bishop found out where it was by talking to the dead man and saved the monastery from ruin and the monks from being sold into slavery to raise the sum.

[81] The Latin word 'denarii', which became the Arabic 'dinar', is used here in its Syriac form.

years, to reclaim his deposit, he scanned the whole community with his eyes and failing to see his friend among the brothers, he asked them, 'Where is my friend, Yuhannon? I cannot see him among you. I left a deposit with him and I want to withdraw it.' They answered, 'Your friend went to his rest a year ago.' To which the Arab said, 'Did he not give you any instructions about my gold?' They replied, 'He did not; but he has a disciple who is a god-fearing man like his master. If he left any instructions with him about your gold, that brother will not conceal the fact.' Then the Arab said, Show him to me. I do not know him.'

They summoned that disciple to a meeting of the brethren and when the Arab had asked him about the gold, he answered, 'I have not been made aware of the matter which you mention.' Then the Arab said to him, 'I know that your master was just and god-fearing, for many times I asked him to accept some gold or silver, or something else, from me, so that I might receive a reward from God on his account, but he would not accept even an ounce from me. It was because I knew that he would not cheat me of it that I deposited my gold with him. I do not imagine that anyone but you has caused my gold to disappear. So then, you pin-brained dolt, if you do not return me the deposit which your master entrusted to you, I shall wring the life from your body with extremely painful torments.' The disciple, not having been informed about the business, did not know what to say; but he said this: 'May the Lord's will be done and may he reveal the truth!'

Then the Arab took that brother to his slaves and they subjected him to an ordeal:[82] in the night they put him in chains and fetters of iron and as soon as it was light they began to torture him. The wrongly accused man began to weep from the pain of his torments; and when the monks heard the sound of that brother's bitter weeping, they went and told Mor Gabriel, who got up immediately and went with the monks to see that disciple. He found him in agony and was deeply grieved for him; and he said to that Arab, 'Come! Let us go and ask the deceased to tell us where your gold is!' He took both the Arab and that disciple with him and went to the House of the Saints; and standing there in prayer, he begged God to prove the innocence of his servant and to save him. When he had finished praying with the Arab near him, he called out in a loud voice, 'By God, in whose presence you laboured for justice and to whom you ministered in all honesty and truth, tell us, blessed father, where is the gold belonging to your Arab friend?'

Immediately a voice came from the tomb, saying, 'It is in the place where he put it with his own hands; for no one but he knows about it.' The Arab had his doubts and asked Mor Gabriel to have the tomb opened for him to see who it was that had spoken; and the blessed man did not refuse his request. When the tomb had been opened the Arab stepped down into it and found the dead man swaddled in his winding-sheet. He freed him and

---

[82] The English word 'ordeal' (compare the Dutch 'oordeel' and the German 'Urteil') originally meant 'judgment', the Syriac word used here means, literally, 'they judged him'; evidently torture was commonly used in trials.

examined him closely for some time; and he saw that his tongue, which had spoken, was fresh. Recognizing his friend, he bent down and kissed him, and said with tears, 'I am fortunate indeed to have obtained the privilege of receiving your blessing, my dear friend, you holy one of God! From now on, as your Lord is my witness, I shall never again leave the place where you dwell, nor shall I go away from this holy abbey, in which the living speak with the dead whenever they so desire. Now I know for sure that there is no true God but the One whom the Christians worship.'[83]

They sealed up the tomb as it had been before and, going to the place where the gold had been deposited, they found it exactly where it had originally been. Thereupon the Arab summoned his slaves and liberated them, giving each a portion of that gold; and he dismissed them to go where they would. He allowed his camels to be used for carrying grain to the abbey. He gave gifts to the poor and what remained he left to the abbey for its needs. He was converted and baptized, taking the name of his friend, Yuhannon (John). He built himself a tabernacle outside the entrance of that double House of the Saints,[84] to the north; and he never moved from that place, winter or

---

[83] The word used for Christians here is '*suryoye*', literally 'Syrians', which is used once of Syrian Orthodox Christians in the *Chronicle of 819*, a text which was largely compiled at Qartmin Abbey around 758.

[84] The reference is to the building with two parallel stone vaults supported by four rows of arches which is reached from above by a flight of stairs in the north-west corner of the main block of monastic buildings. Near the top of these stairs is a silver-plated skull on a chain, called the skull of Mor Yuhannon the Arab, from which consecrated water is poured on visitors, many of them Muslim women, who seek healing from the saint. (see Plates 6,7 and 8)

summer, until the day of his death. When God saw his faith and the love which he bore Him, He gave him the power to heal diseases. Many signs and miracles were performed by him, not only while his temporal life lasted, but even after his death. The day of his crowning was the fifth of November.[85] May his prayer be with us and may his commemoration bring us blessings! Amen!

**Mor Gabriel is elected to the Episcopal see of Tur 'Abdin**

Now the name of the holy Mor Gabriel was growing from day to day; so when Mor Daniel 'Uzzoyo, the Metropolitan Bishop of Tur 'Abdin, died, they chose him to be his successor.[86] For this reason he was summoned by Mor Athanasius, the Patriarch, and ordained Metropolitan Bishop in the basilica of Mor Jacob in the Mountain of Cyrrhus in the year 634 of the Christian era, in which the Persians left Mesopotamia and Heraclius entered Edessa and started a campaign of persecution against the Orthodox bishops, expelling them from their

---

[85] 'Crowning' is a nice pun in English, as the death of a saint is the beginning of a new life. The Syriac alludes not to the moment of birth, when a baby's crown appears, but to the crown which was the reward of victorious athletes in Antiquity and, in Syriac Christianity, of the ascetics who were sometimes called God's Athletes.

[86] The Qartmin *Chronicle of 819* is the source of this information: '926 (614/5) Mor Daniel 'Uzzoyo, the head Qartmin Abbey, was made bishop of Tella, Mardin, Dara and Tur 'Abdin. 942 (630/1) Mor Athanasius the Patriarch died. 945 (633/4) Mor Daniel was succeeded by Mor Gabriel of Beth Qustan, who raised a man from the dead during his lifetime and worked many other miracles. AG 954 (643/4)] The burial vaults of Qartmin Abbey were cleared during the abbacy of, Mor Gabriel, bishop of Dara and 82 skulls were counted.'

sees, as the Persians had once expelled the Chalcedonian bishops.[87]

## Mor Gabriel consents to the coming of the Arabs and not to the injustice of the Romans

Now since the Church had suffered from this persecution and the revolution of the Arabs had already begun, Mor Gabriel consented to the coming of the Arabs rather than the injustice of the Romans and opened the way for them and helped them. Afterwards he went to the Island (Jazira) to visit their commander, who received him with great joy and showered honour upon him on account of all he had done for them. He gave him a charter bearing his signature containing instructions for him to show to any that should ask for it, wherein he granted freedom to all the Syrian [Christian] to apply the rules of their Faith in the use of gongs, of processions on feast-days and at the funerals of the dead; he allowed them to build churches and monasteries; exempted priests, deacons and monks from taxes; fixed the tax of others at four [pieces of silver?]; ordered the pagan Arabs to take great care to preserve the lives of the Syrians and have mercy on their orphans, their poor and their widows; and placed a curse on anyone who should disobey his instructions. The holy Mor Gabriel prayed over him, then thanked him and, taking his charter, returned to his monastery to see to the edification of the people of his diocese.

---

[87] As a matter of fact, the Persians left Mesopotamia in 628 after 18 years of occupation and in the same year Heraclius entered Edessa. As for Athanasius, he died in 630/1 (see the previous note).

## Rules of the refectory of Qartmin Abbey and some miracles

In the abbey the general rule of 'one table, one meal for all' applied; none of the brethren was allowed to bring anything of his own into the refectory at all. Now it happened that one of the brethren transgressed this rule; he brought some salad in with him and put it on the table in front of him. Although the holy man reproved him for what he had done, he neither listened to him, nor did he keep his hand off his food, nor was he ashamed under the holy man's gentle gaze. Hereupon the blessed one delivered a sermon to the monks on not treading the rules and the customs of the abbey underfoot and he commanded that wretch not to taste the extra portion which he had placed in front of himself. But he answered back with an arrogant heart. Then the holy one of God put a dreadful curse on any who might dare to trample on the rules of the abbey. Immediately the man was gripped by intestinal pain; and when the monks were dismissed from the refectory, that man went out in the grip of a colic and hurried to the latrines to defecate; and his entire gut came out in a rush beneath him and he ended his life in agony. Afterwards another brother went to the lavatory and found him dead amongst his excrement and he went and told the brethren what had happened to him; and they came and removed him for burial, deeply distressed about his destruction. A great amazement fell upon all the monks; and his death was a cause for astonishment to all those who saw it or heard of it. They learned from it to be careful to keep the rules and not to disregard them.

There was another monk who took a few of the beans which were on the table and put them in his mouth before the holy man had said grace over the meal. The holy man gave him a black look and said, 'My son, no one ought to eat anything before a prayer has been said at table.' But that man ignored him and presumptuously stretched out his hand to eat. When the holy man saw his insolence and his greed, he wept for him; and at that very instant, his food came back up into his mouth and he vomited his inwards and died a painful death. The monks were very much afraid and threw themselves at Mor Gabriel's feet and begged him to pray for them and for that brother; and he prayed for them and blessed them and prayed God to forgive them and that brother in equal measure.

On another occasion many foreigners and paupers arrived at the abbey. The duty-monks – for the brethren were divided into groups who took it in turns to serve at table for one week at a time – told the holy man, 'While we were preparing the meal just now, many foreigners and paupers arrived; now there is not enough for both them and the brethren to eat.' The holy man answered mildly, 'Glory to God the Provider, for He will give enough for everyone to eat his fill! Go and relieve the need of those poor and displaced people and if nothing is left over, let the brethren fast today!' They did as he had told them; and a little was left over. Immediately after grace had been said, a blessed brother addressed the community as follows: 'Brethren, I have to inform you that what had been prepared for your evening meal has been given by the duty-monks to the poor and displaced persons who arrived amongst us today. A little is left over, as you see.

Let everyone take a blessing from what remains and receive it with thanks without complaining. That way he we have his reward from God.' Everyone accepted what he said and sat down to table, acknowledging that this was the right thing to do.

Now it was their custom, when closing the service before the meal, to climb the stairs to the refectory from the courtyard outside the oratory while singing the following anthem: 'They shall be abundantly satisfied with the fatness of thy house *etcetera*'.[88] Then they would sit down at the broad tables, which were twelve monoliths cut from white marble, and one and the same meal would have been prepared for all of them. On this occasion they all sat down to eat the small portions which were on the table, thinking that each would have to make do with one or two mouthfuls. But by the prayers of Mor Gabriel and thanks to his intercession with God, who answers those who call upon him in truth, the whole community ate their fill; and the tables were found to be more generously filled than every day. The monks who saw that miracle were filled with astonishment and wonder; they rose from the tables, shouting 'Kyrie eleison!' many times over and weeping abundant tears. Then Mor Gabriel said, 'See, my sons, the inadequacy of our faith and the unfairness of our attitude to God, who visits us at all times with His compassion and demonstrates his care for us! As for us, we wanted to deny these brethren of ours who have come to us in such great numbers. It is for their sake – and to reprove us – that the sign which

[88] Psalm 36:8; the second half of the verse is 'and thou shalt make them drink of the river of thy pleasures.'

has been seen amongst us has occurred. Christ gave instructions about just such people as these in his Gospel, calling them his brethren.'[89]

They were afraid then; and they put the bread that was left over in a large dish which it took four duty-monks to carry, after all that great crowd had eaten their fill. When those foreigners heard the report of the miracle, they asked to be allowed to take some of those crumbs back home with them for a blessing. Their request was granted and they went back home and spread the news of the miracle; and all that heard of it gave glory to God. Praise to Him for ever!

---

[89] In the parable told by Jesus in the Gospel according to Matthew, 25:31-46, the King says (verse 35): 'For I was an hungred, and ye gave me meat: I was thirsty, and ye gave me drink: I was a stranger, and ye took me in;' and (verse 40) 'Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me.'

## Mor Gabriel raises three men from the dead

It is said, moreover, that our father Mor Gabriel raised, by the power of God, three men from the dead, according to the true testimony of those who saw him raise them, namely Yeshu' Sufnoyo, from the region of Hatakh, and Jacob of Arzan.[90]

The first dead man whom he resurrected was his friend the head of the monastery of Bethel, which today is called the Monastery of the Cross.[91] This was a good and god-fearing man who had made a pact with Mor Gabriel that whichever of them should die first, the other would come and bury him. It so happened that the head of the monastery of Bethel fell ill; and when the disease became grave, they sent for the saint to come and prepare him for burial with his own hands, according to the agreement between the two men. He bound the brethren by the Word of God, 'Do not bury me until my friend Mor Gabriel comes!' When the abbot died, they vested him and placed him in a domed chamber in the burial ground; and they sent messengers to tell Gabriel that his friend had died. But when the envoy arrived at the monastery

---

[90] This does not include the young deacon Symeon, son of Mundar of Habsenus, who was killed by accident by the crowd attending Mor Gabriel's funeral and resurrected on the bier of the saint. See below.
[91] The ruins of this once important monastery, where a bishop resided from time to time, can be seen in the village of Der as-Saleeb (Arabic for 'the Monastery of the Cross'), twenty-five km. north-east of Midyat. It is said to have been named so after a saint called Mor Aho donated a piece of wood from the cross on which Jesus was crucified to the monastery.

and could not find him, the brethren told him, 'He is in Gozarto d-Keefo.[92] Go and tell him!'

Heavy snowstorms delayed the envoy's arrival at the place where he was for fourteen days. As soon as the saint heard the news, he got up in a hurry, and so did his disciples; and they journeyed to the Monastery of the Cross. Yes, he went out on foot without the slightest hesitation into the snow, ordering his disciples to follow him; and he covered the ground at speed. When he reached the Monastery of the Cross, he sent one of those who were with him in as a messenger to tell the monks of his arrival, and to ask them to bring a thurible and incense and a funeral service book with them. Meanwhile, the holy man himself went on his own to the domed building in the burial ground. He found his friend wound in a sheet and girded with bands; and bowing down low over his body, he wept bitterly. After that he prayed to God, saying, 'My lord and my God, Jesus Christ, I beg and entreat you, as you raised your friend Lazarus after four days, so raise my friend and let him converse with me!' When he had finished praying, he took him by the hand and raised him as if from sleep; and he conversed with him for a long time, rejoicing in his company. When the monks arrived, weeping and lamenting, for the burial of their spiritual father, as soon as they entered the dome and found him resurrected from the dead, their grief was changed to joy; and they praised and glorified God. As for the holy Mor Gabriel, he

---

92 This may be another name for Gozarto d-Shu'o (Arabic: Jazirat ibn 'Umar; Turkish: Cizre) on the Tigris; *keefo* and *shu'o* both mean 'rock', while *gozarto* means 'island'.

seemed to grow in stature before their eyes. The abbot, who was able to walk by himself, went with them into the monastery; and this same man is said to have lived on for fifteen years after this.[93]

The second person who was resurrected was the son of a widow in the village of Sighun. Once, while the holy shepherd was visiting his diocese, accompanied by his disciples, they came to a tiny hamlet called Sighun, consisting of no more than ten houses with neither church, nor priests, nor deacons. Now when this saint came within half a mile of a village, he used to dismount and walk on foot; and when his disciples reached the village, they used to send the villagers off to prepare a place for him. Now in this hamlet there was a certain widow-woman whose son had just died that very day without having been baptized. When this woman heard that the holy man had come to her village, she hurriedly got up, laid her son on his bed and covered him with blankets, and went out to see his disciples; and when she met them, she welcomed them heartily and gave fodder to their mounts. But she did not conceal the fact that her son had died. They were much distressed at this, because the saint used to caution them against staying in a house where there was a sick person or a dead one; but because she had welcomed them so heartily and had taken in their animals and their baggage, they were ashamed to pass on from her house into another.

---

[93] This is presumably the man of whom the *Chronicle of 819* tells us that Mor Gabriel raised him from the dead (see the quotation from this Qartminite compilation in an earlier footnote).

So Mor Gabriel's disciples went and told him (he was still outside the village). When he heard that they were lodged in the house of a widow, he was cross with them; but when they told him that her son had died, he could see no way of not going into her house without adding a new cause for sorrow to her grief. Besides, here was the woman herself now, come to entreat him to go with her and help her. On the way to her house, he asked for a thurible and incense. His disciples and the woman and the rest of those present thought that he had asked for a thurible to say prayers over the dead baby. But the saint knelt down and prayed, groaning out loud, to God; and the tears were streaming from his eyes. God, who hears those who keep His law and does the will of those who fear Him, and who had mercy on the widow of Nain and raised her son from the dead,[94] heard the prayer of his chosen one and pitied this widow also. For as soon as the saint had finished his prayer, the spirit of the child moved in his limbs and he began to turn this way and that.

When the saint realized that his prayer had been heard and that the child had come back to life, he took him by the hand and raised him to his feet and called his mother and said, 'Here is your son! He was just asleep and now he has woken up, as you can see. Take him and give him the breast!' He said this in order that he might not be glorified by men. As for the woman, she answered in fear and trembling, 'I beg you, my lord bishop, this child has not yet received the sign of baptism, complete his birth by letting him be born spiritually!' He accepted her petition and baptized him, giving him the name Gabriel.

[94] See the Gospel according to Luke, 7:11-17.

Theodore, a disciple of Mor Gabriel, told us that his child lived for many years and was married and had children; he walked in the good way of the Lord, taking pity on the poor and the lame, welcoming strangers into his home and giving his own bread to those who were hungry. And after his death people remembered him with affection.

The third person whom he raisd was a child of the village of Olin.[95] It is said that the holy Mor Gabriel was once staying in the church of a village called Olin of the Blacksmiths, when a child belonging to a well - known family died in the middle of the night. When morning came and the saint rose, as was his custom, to continue his journey, he heard the sound of lamentation and the sobs of those who were weeping. Thereupon the men of the family came and asked him to bury their dead child; and he told them to bring him. They did so; and when he saw how bitterly they were weeping, he was very sad and the tears streamed from his eyes. He began to pray to God and those who were standing there thought that he was saying the prayers with are pronounced over the dead, whereas in fact he was asking that the soul might return to his body. As soon as he had finished praying, that youth opened his eyes and stood up and began to speak with the people. When the crowds saw that a miracle had occurred, they praised God. That youth was converted to the following of the saint and served him all the days of his life. He became a perfect monk, who

[95] This village, the name of which means 'They lament', is said to have lain between Hah (Anith) and Eshtarko (Heshterek).

worked signs and miracles in his turn; and when he died they buried him in the House of the Saints.

## The great stone which was drawn by oxen

On another occasion, the holy man sent stonemasons to the mountain to cut a great stone measuring fifteen spans in length, seven spans in breadth and three spans in height or thickness.[96] They came to a place which the locals call Beth Debeh;[97] and there they quarried it and worked it with iron drags[98]. When they had finished it they loaded it onto an ox-cart; and with God's help they brought it from a distance of four days' journey[99] to the bottom of the slope beneath the abbey. There the oxen grew weak and were unable draw the cart any further. The inmates of the abbey failed to go out and bring it in; but Mor Gabriel and some of the brethren went out.

---

[96] These measurements are approximately equivalent to 300 x 140 x 60 cm.

[97] There is a village called Badibbe (Beth Debeh) at four hours' walking distance from Qartmin Abbey in the district of Raite on the northern slopes of Mount Izla, at the southern limit of the plateau of Tur 'Abdin, which may be identical with the Beth Debeh where the quarry was; but the quarry itself is unknown to the natives of this village. See Albert Socin, 'Zur Geographie des Tur 'Abdin,' *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 35 (1881), pp. 237-69, at p. 262.

[98] Literally, 'combs'. Stonemasons use a drag – a kind of many-headed chisel which comes in various gradations, from course-toothed to fine-toothed – to obtain a flat surface which can then be smoothed to a polish.

[99] The Syriac word translated as a day's journey is *masyuno*, which is a loan-word from Latin, being a version of *mansio*. Four days' journey with a stone slab of this size may be the same as four hours' journey in normal circumstances; but it may be that the author used the word *masyuno* in the sense of a hour's journey.

When the blessed man saw the weight and the size of it, he decreed by the Word of God, 'None of the monks, whether old or young, has permission to stay in the abbey. Let every one come out and help bring the stone in!' When they had finished early morning prayers, all the brethren came out together; and because the saint had not distinguished between the living and the dead, there came also in the spirit those who lay buried in the House of Saints or in the Dome of the Departed. Although the brothers could not see them, they appeared to the holy Mor Gabriel, who was taken aback, for he did not recognize them. 'Who are you?' he asked them, 'And where are you from, my fathers and my masters?' They answered, 'We are they who lie buried in the House of the Saints. We heard the fearsome word which you uttered, that no one has permission from God to stay in the abbey, and for that reason we have come to help the brethren.' Then the holy man uncovered his head and cast himself down in front of them, saying, 'Forgive me, my fathers and my masters, for I have been remiss!'

While he was begging and entreating them, a person in the possession of evil spirits arrived, who had been chained up in the House of Saints.[100] When the monks saw him, they began to shout at him, 'Who released you from your chains?' He answered calmly, 'Those holy

---

[100] It was the custom in the East during the Middle Ages for the mentally ill to be chained to a holy place in the hope that they might be healed, because their illness was thought to be due to spirit-possession and holiness was believed to be intolerable to evil spirits. In Der as-Saleeb the villagers show an iron ring set into the tomb of Mor Aho; they say that sick people to this day spend the night in the tomb with their little finger through the ring in the hope of being healed.

men who came out of the place where I was bound. – Can you not see them? They are standing among you![101] – They released me from my chains.' Then the monks understood that the holy man was kneeling down and venerating the saints and asking them to return to their places.

So, by the power of God and the prayers of those same saints, the stone was brought into the abbey and placed in the great dome of Theodora[102] which is next to the refectory;[103] and on that stone is kneaded all the dough of the abbey. It is a slab of white limestone; but many who examine it closely think it is of marble.[104] Now the pair

---

[101] Compare the Gospels, in which men possessed by spirits have the power of second sight. But there it appears to be the spirits who have this power; whereas the calmness of the man in our story suggests he has already been cured.

[102] This building still stands. It may originally have been a baptistery in the days when many adult converts came to the monastery to receive baptism there. There is a legend which connects it with the Empress Theodora, the beloved consort of Justinian, who until her death in 548 gave support to the opponents of the Council of Chalcedon (451), even though her husband had made it illegal to oppose the teaching of that council. The dome may be even older than Theodora, since its height is exactly the same as that of the nearby oratory built by the order of the Emperor Anastasius around 512.

[103] We understand from an earlier section of our story that the refectory was reached by a flight of stairs from the courtyard of the oratory, so the refectory must have been on a higher storey abutting the domed building, probably on the west, for the floor-level of the domed building is the same as that of the courtyard and the oratory.

[104] In spite of the slight discrepancies as to the measurements and colour of the slab, it remains tempting to identify this kneading-trough with the fawn-coloured slab measuring 3.30 x 1.40 x 0.40 cm. (the colour may have darkened with exposure to the air and with prolonged use in a smoky bakery) which now stands in the oratory. This slab has

of oxen that had drawn the cart died on the very same day and were buried in the place where they lost their strength.

## The man who sought refuge in the monastery of Mor Gabriel

One day a man came to the holy Mor Gabriel and asked him to receive him as one of the brethren in the abbey. The saint asked him about his earlier career as a monk. Why had he left his monastery? For he was concerned lest he had left against the instructions of his spiritual father or was under a spiritual restraining order. The man was afraid that he would not be accepted if he told the truth, so he answered untruthfully, 'I come at the suggestion of my spiritual father'. So it came about that they received him and he dwelt among them. But after a few days he fell gravely ill; his tongue grew heavy and he underwent cruel torments and seemed about to breathe his last.

Now the monks had the custom, when one of their number was ill, of bringing the Gospel and a thurible and burning incense and saying their prayers and begging

---

a rim around its sunken surface with a bowl carved out of it and a drain in one corner of the basin. A Syriac inscription says that it was made by Zechariah of 'Aynwardo in Beth Debeh, like the stone in the story; but it was made in 769, over a century after the death of Mor Gabriel. It was brought to the monastery by Isaiah of Fofyath (Kfarbe), a relative by baptismal sponsorship of Zechariah, working together with all the inmates of Qartmin Abbey, in 777 in the days of Bishop George. See Andrew Palmer, *Monk and mason on the Tigris frontier: the early history of Tur 'Abdin* (Cambridge, 1990), pp. 213-15.

God to receive him with mercy. After that the sick man would either begin to recover, or die very soon. But on this occasion they had already prayed for a week (and more) and their prayers had not been accepted. On the tenth day about one hundred and fifty perfect elders were assembled for prayer, when the holy Mor Gabriel was shown that the monk was under a curse. 'Come,' he said to the elders, 'Let us send one of our number to his monastery to find his spiritual father and ask them to pray for him! Perhaps God will accept their prayers and forgive him.' Hereupon the sick man spoke: 'That is how it is, father. I am bound by the Word of God.' As he said these words his hands were withered and his eyes were dim and he was close to the gates of death.

All the monks heard what he said; then one of the elders said, 'Let us act as proxies for this man and release him from his bonds and obtain forgiveness for him, that he may either die or live!' At that a certain elder, whose name was Addai, knelt down on the ground at the side of the sick man and said, 'If God will, I shall take the curse which lies on this soul upon myself with Mor Gabriel and all the brethren as my guarantors.' At that very moment the sick man's soul left his body. All the monks wept and smote their breasts and said, 'Woe is me!' because of what they had seen and heard. But they praised the name of the Lord and begged him to give them a good end.

After they had buried him, Addai the elder arose quickly and went to the monastery of Arbin, to speak to the dead man's spiritual father and the abbot who between them had bound him. He told them how it was with that

brother and about the request of Mor Gabriel and his brethren and about acting as proxies for him; and they prayed for him and expressed their gratitude to him and to Mor Gabriel for their great kindness to that man.

We have written these things down – only a few of the glorious deeds of Mor Gabriel – to give him a good commemoration, and in order that we may imitate him; after all, who can enclose all the deeds of the saints, which they performed by day and by night for their Lord's sake, both in secret and in public?

When he had grown old and it had been revealed to him in a vision that his departure from this world was near, he began to give the monks more admonitions and to instruct the sheep of his pastureland (that is the Christians in his diocese) to follow the law of the Lord without blemish. He drew up a long series of canons, laws, instructions and admonitions for them which are not included in this written record of his life.

## Mor Gabriel falls ill

When the saint fell ill with his final illness and all the brethren were assembled around him, he stretched out his hand and blessed them, committing them to Jesus Christ, the good shepherd; and so he entrusted his spirit to his Lord and it flew off to Paradise. At that moment a sweet smell wafted from him and a pleasant dew fell. The inmates of the abbey and the people of his diocese grieved for him deeply.

For seven days and seven nights they conducted services of prayer over that pure body. By then the diocese had assembled for his entombment, from the great river Tigris to the river of Gozarto d-Shu'o,[105] which is also the great river[106] – all this region of Tur 'Abdin, comprising two hundred and forty-three villages. The number of those who attended his entombment was fourteen thousand five hundred and forty-three men and two thousand seven hundred priests and deacons. Ten bishops also attended: Iwannis of Amid, Ignatios of Mayperqat, Gregorios of Arzun, Basileios of Gozarto, Polykarpos of Beth 'Araboye, Dioskouros of Shighur and Haburo, Epiphanios of Nisibis, Sisianos of Dara, Yuhannon of Kfartutho and Jacob of Sawro.[107]

---

[105] Gozarto d-Shu'o ('Rock Island') and Gozarto d'Keefo ('Stone Island'), which was mentioned in the narrative of the first of Mor Gabriel's resurrection miracles, appear to be alternative Syriac names of the Arabic Jazirat ibn-'Umar (the Island of the son of 'Umar), which is Turkish Cizre on the Tigris below İdil (Azakh), east of Tur 'Abdin. Ammianus Marcellinus calls this place Bezabde (Beth Zabday, 'the house of Zebedee'), but that Syriac name was transferred at an unknown date to the nearby Azakh (Turkish İdil).

[106] In other words, the region enclosed by the 'knee' which the Tigris makes between Diyarbakır and Cizre.

[107] The dioceses around Tur 'Abdin are named in a circle, clockwise, beginning with Diyarbakır (Amid) at eleven o'clock, Silvan (Mayperqat) at twelve o'clock, Batman (Arzun – actually a settlement a little to the east of Batman) at one o'clock, Cizre (Gozarto) at three o'clock, Sinjar and the valley of the Khabur (Shigur and Haburo) at five o'clock, Nüsaybin (Nisibis) at six o'clock, Dara at seven o'clock, Mardin (Kfartutho – actually a village on the plain below Mardin) at eight o'clock and Savur (Sawro), a town between Mardin and Diyarbakır, at nine o'clock. According to the *Chronicle of 819*, Gabriel succeeded Daniel 'Uzzoyo as bishop of Tella, Mardin, Dara and Tur 'Abdin; but by 644 he was left with the sole title of bishop of Dara. If the *Life of*

## Mor Gabriel departs this world and is buried in his monastery

His death occurred at the third hour of Tuesday the twenty-third of December of the year nine hundred and seventy-nine of the Greeks (A.D. 667), in which the circular mausoleum of the House of Saints of this abbey was cleared of bones and eight hundred and forty skulls were found.[108] They gave him the most honourable

---

*Gabriel* contains a true record of the bishops present at his funeral, he was probably bishop of Tur 'Abdin at the time of his death, Sisianos having been appointed for the see of Dara shortly before. The gradual removal of the dioceses outside Tur 'Abdin from Gabriel's jurisdiction can be explained as a return to normality after the abnormal situation which followed the removal of the Chalcedonian bishops by the Persian occupying force in the early seventh century. The Syrian Orthodox community, which had been persecuted by the Chalcedonians, was not immediately able to fill all the sees left vacant. Qartmin Abbey, it would seem, strengthened by its isolated position, was at that time one of the strongest centres of opposition to the Chalcedonian version of Christianity. Also in Gabriel's lifetime, it would appear, the see of Mardin, a mountain fastness, was replaced by that of the nearby settlement of Kfartutho, on the plain, a development which reflects the greater security which followed the removal of the frontier between the Byzantine and Persian Empires as a result of the Arab Conquest.

[108] Outside the monastery today are two square buildings which contain domed octagons of arches under which there are tombs. The one which is closest to the north-west corner of the monastery, where the House of Saints is situated, is called the Dome of the Egyptians, a name to which a legend is attached (see Plate 4); the other is called the Dome of the Departed. In the narrative of the stone slab one of the two domes seems to be included in the House of Saints, since it is not mentioned separately. This is presumably the Dome of the Egyptians, here referred to as the circular building belonging to the House of the Saints. The number of the Egyptians in the legend – monks from Egypt who kept themselves to themselves and were buried together –

funeral rites; and placed him, on the eighth day,[109] in a tomb in the House of the Saints. They offered the Sacrifice,[110] so that the assembled multitude might make their communion, because they were weak with hunger and thirst, having fasted.

While they were communicating, a boy of twenty years[111] was trodden underfoot. When that happened the priests took the Sacrifice back to the Altar and there was great lamentation. The ten bishops and the eight hundred monks and the rest of the priests who were not monks came and took the dead boy and placed him on the bier of Mor Gabriel, who had won glory by his virtues. They knelt in prayer and interceded with God. There was not a sound, not a movement. Then they went back and brought the bread of the Sacrifice and the Blood in the chalice and placed them on Mor Gabriel's bier.

---

is eight hundred or so, which tallies with the eight hundred and forty skulls found in this circular building.

[109] Burial on the eighth day is a signal honour connected with the teaching that Jesus arose from the dead, not on the first day of just another week, but on the eighth day, which never ends, the day of resurrection. That explains why both the small burial domes and the great Dome of Theodora, which was probably a baptistery, are constructed on octagons: immersion in the waters of baptism, compared by Saint Paul with burial, confers the eternal life into which the Christian enters fully at his physical death.

[110] The Eucharistic Sacrament. The bread is sometimes referred to in the Syrian Orthodox Church as the Lamb of God and the table over which that bread is broken is called the Altar of Sacrifice.

[111] The text has 'ten', but this must be a scribal error (*'sar* for *'esreen*), as a ten-year-old boy could not have been a deacon.

The people was ordered row by row and group by group, according to their rank and situation; and everyone wept and interceded with God for the life of the departed, calling upon Mor Gabriel to help them. Then, at God's command, the lad leapt up without a bruise on his body. Wonder seized them all and they praised God and were filled with joy and delight. Now the boy who had come back to life was a deacon, so they placed the vessel containing the Mysteries on his arms, while a priest administered Communion to the people. The boy's name was Symeon and he was the son of the village notable Mundar from the village of Habsenus in Tur 'Abdin. Later he became a monk in this abbey and later still bishop of Harran.[112] After the people had communicated in the Sacrifice, they ate the bread of blessing[113] and went to their houses, praising God, who makes great all those who fear Him.

---

[112] This Symeon is known from the *Chronicle of 819*, which records his ordination as bishop of Harran (Turkish Haran, south of Şanlıurfa, a Mesopotamian city visited by Abraham) in 700, his building, in 707, of a Syrian Orthodox Church in Nisibis (Turkish Nüsaybin) against the active opposition of the East Syrian and Jewish communities of that city, and his death in 734. His *Life* – 'the Story of Mor Simeon of the Olives' – has not yet been published in Europe (Sebastian Brock is preparing an edition); it tells how he founded the prosperity of Qartmin Abbey on a large plantation of olive-trees on the plain below the Castle of Tur 'Abdin and used the income from those olives to invest in mills, hotels and other enterprises in the city of Nisibis, the profits of which flowed into the coffers of Qartmin Abbey. It seems he secured the collaboration of the Muslim authorities of Nisibis by building a mosque.

[113] This bread, which is not the 'Body of Christ', is distributed to the people as they leave the church in Oriental, as in Eastern, Orthodox communities.

## Mor Gabriel's career and his three feast days

Now Mor Gabriel lived for seventy-four years. At the age of fifteen he became a monk; at twenty a deacon; at thirty-nine head of the brethren; at forty-five a priest; and at sixty a bishop. He occupied his episcopal see for fourteen years, seven months and three days.[114] He has three feast days. The first is 23 December, the day of his death; the second is New Sunday; the third is 31 August, on which the plague which caused the throat to swell abated.[115]

End of the Story of Mor Gabriel

---

[114] This summary of Mor Gabriel's life has the ring of truth; but it raises certain problems. These are discussed by Andrew Palmer in *Monk and mason*, pp.156-58, where it is concluded: 'He was born in 573/4; became a monk in 588/9 and a deacon in 593/4, both at the earliest possible age; in 612/3 he was elected head of the brothers [that is, the monks who were not priests and perhaps the lay-brothers, if such existed] and in 618/9 he was priested. He reigned as bishop from 1 May 634 to 23 December 648.'

[115] It seems this was about 775, when the plague raged in Tur 'Abdin. The *Chronicle of Zuqnin* records that 95 monks died at Qartmin Abbey in a single night. The plague eventually abated and this was attributed to the prayers of Mor Gabriel, whose remains were actually exhumed and erected in the oratory as if in prayer. The skeleton of his right hand was taken to Hah to put an end to the plague there as well.

ܚܙܘܐ ܓܘܝܐ ܕܥܕܬܐ ܪܫܝܬܐ ܕܥܘܡܪܐ

1. Die Innenansicht der Hauptkirche des Klosters Mor Gabriel. /
The interior of the main church in Mor Gabriel's Monastery.

ܚܙܘܐ ܒܪܝܐ ܕܗܝܟܠܐ ܥܘܡܪܐ ܡܢ ܓܒܐ ܬܝܡܢܝܐ

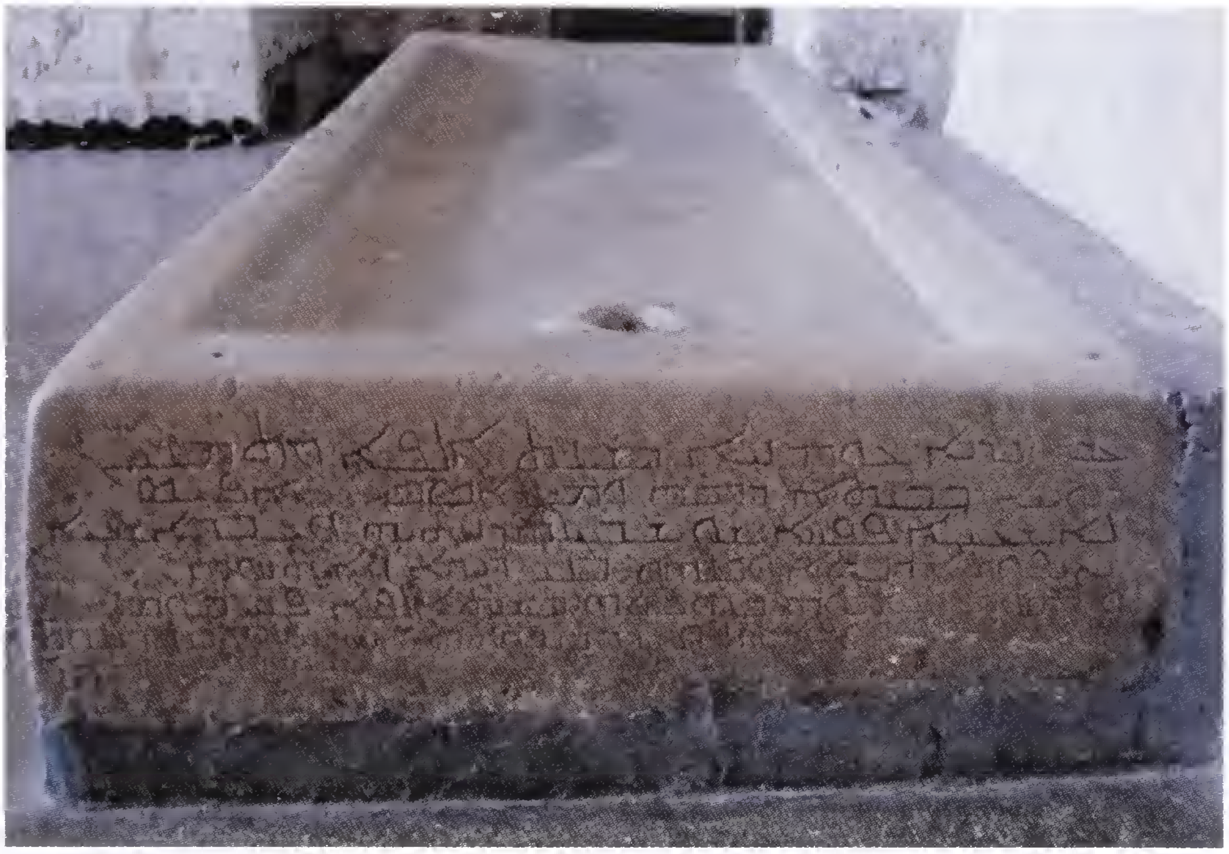
2. Die Außenansicht der Hauptkirche vom Süden. /
The exterior view of the main church from the south.

ܩܠܝܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܘܦܘܬܐ ܕܨܠܘܬܗ

3. Die Zelle von Mor Gabriel und sein Gebetschlitz. /
The cell of Mor Gabriel and his prayer niche.

ܩܘܒܬܐ ܕܡܨܪ̈ܝܐ

4. Grabgewölbe der Ägyptischen Mönche. /
The Burial Vault of the Egyptian Monks.



ܟܐܦܐ ܪܒܬܐ ܕܐܬܢܓܕܬ ܡܢ ܙܘܓܐ ܕܬܘܪܐ

5. Der große Stein, der durch zwei Rinder gezogen wurde. /
The great stone which was drawn by a single pair of oxen.

ܩܪܩܦܬܐ ܕܬܓܪܐ ܛܝܝܐ (ܡܪܝ ܝܘܚܢܢ)

6. Der Schädel des arabischen Kaufmannes (Mor Yuhanon).
The skull of a certain Arab merchant (Mor Yuhanon).

ܚܙܘܐ ܓܘܝܐ ܕܒܝܬ ܩܕܝܫܐ

7. Das Haus der Heiligen (Beth Qadische oder Krypta). /
The House of Saints (Beth Qadishe or burial vault).

ܒܝܬ ܩܕܝܫܐ: ܘܩܒܘܪܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ܡܫܝܚܐܝܬ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ

8. Dasselbe mit dem Grab von Mor Gabriel am Fußboden. /
The same with Mor Gabriel`s grave in the floor.

ܩܘܒܬܐ ܕܬܐܘܕܘܪܐ

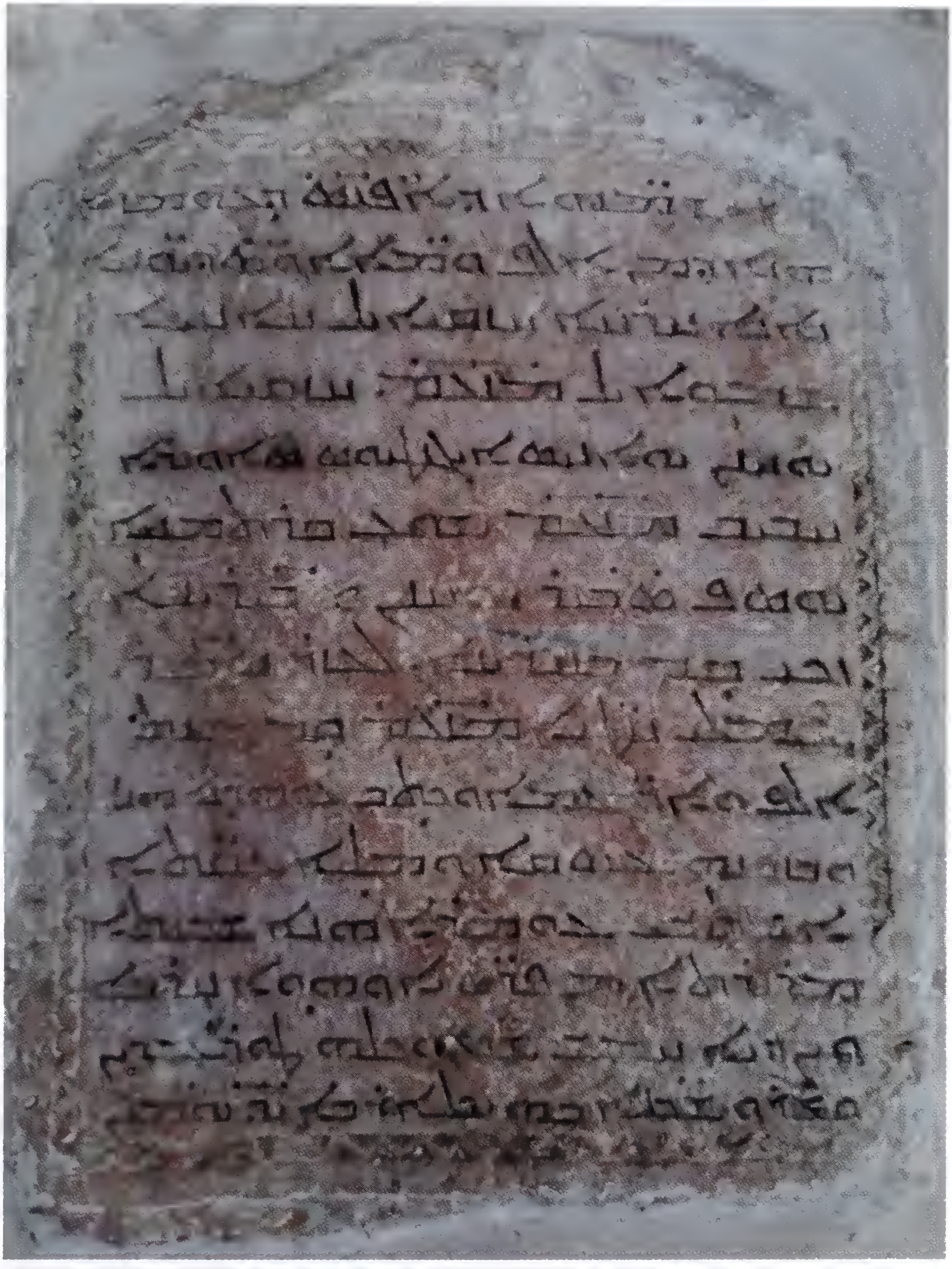
9. Der Kuppelraum der Kaiserin Theodora. /
The Dome of the Empress Theodora.

ܚܙܘܐ ܓܘܢܝܐ ܕܕܝܪܐ ܡܢ ܓܪܒܝ ܡܥܪܒܐ.

10. Das Kloster Mor Gabriel aus nordwestlicher Richtung. /
The Monastery of Mor Gabriel from the North-West.

ܨܠܝܒܐ ܕܦܣܝܦܣܐ ܡܕܒܚܐ ܒܥܕܬܐ ܡܕܒܪܢܝܬܐ ܕܓܒܪܝܐܝܠ.

11. Kreuz aus dem Mosaik der Hauptkirche von Mor Gabriel. /
Mosaic cross in the sanctuary of the main church of Mor Gabriel.



ܡܫܪܬܐ ܕܐܦܣܩܘܦܐ ܘܥܘܗܕܢ ܫܒܝܐ ܕܥܘܡܪܐ ܒܫܢܬ ܐܠܦܐ ܘܡܐܐ

12. Gedenkstein über die Plünderung des Klosters im Jahre 1100, mit einer Liste der Bischöfe des Klosters (eigentlich von Tur ᶜAbdin). / Memorial of the sack of the monastery in 1100, beginning with a list of the bishops of the monastery (actually of Tur ᶜAbdin).

ܡܪܝ ܛܝܡܬܐܘܣ ܫܡܘܐܝܠ ܥܡ ܡܠܦܢܐ ܘܬܠܡܝܕ̈ܐ ܕܕܝܪܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܫܢܬ 2009

13. Mor Timotheos Samuel Aktaş mit Lehrpersonal und Seminaristen des Klosters Mor Gabriel 2009.
Mor Timotheos Samuel Aktaş with the seminarians of Mor Gabriel Seminary in 2009.

ܡܢܝܚ ܢܦܫܐ ܡܪܝ ܐܝܘܐܢܢܝܣ ܐܦܪܝܡ ܥܡ ܝܠܘܦܐ ܕܕܝܪܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܫܢܬ 1977

14. Mor Iwannis Ephrem mit den Seminaristen des Kloster Mor Gabriel 1977.
Mor Iwannis Ephrem with the seminarians of Mor Gabriel Seminary in 1977.

ܕܝܢ ܟܠ ܦܘܪܫܢܐ ܕܐܦܣܩܘܦܘܬܐ ܐܘܪܫܠܡ ܫܢܝܢ ܘܡܟܝܠ ܬܪܬܝܢ ܘܚܡܫܝܢ ܘܬܠܬܐ ܝܘܡܝܢ.[59]

ܘܬܠܬ ܠܗ ܬܠܬܐ ܬܐܘܪܐ: ܡܕܡܝܘܬܗ؛ ܒܝ ܒܫܢܝܗ ܩܕܝܡ ܕܡܘܕܝܬܗ. ܕܐܡܪ: ܒܫܢܬ ܒܫܠܡܐ ܫܒܐ. ܕܐܠܗܐ: ܐܠܗܝܢ ܘܫܢܬ ܚܕܬ ܬܡܢܝܐ: ܕܒܗ ܢܚ ܟܠܗܐ ܕܥܘܒܕܐ ܕܓܡܪܬܐ.[60]

## ܫܠܡܬ ܐܡܝܢܐ

ܕܩܕܝܫܐ ܗܢܐ ܕܒܪܐܫܝܬ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܛܘܪܐ ܕܦܪܬܝܡ ܕܬܐܬܪܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܫܘܒܚܐ ܠܐܠܗܐ. ܐܡܝܢ ܀

---

[59] ܗܢܐ ܟܘܡܪܐ ܕܟܠ ܫܢܘܗܝ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܐܝܟ ܕܒܗ ܫܢܐ. ܒܬܪ ܡܢܝܢܐ ܟܠܗܘܢ ܒܫܐ ܩܠܝܠܐ ܕܐܬܝܕܥܘ ܡܢ ܡܟܬܒܢܐ ܐܒܪܗܡ ܦܠܡܝܪ ܒܟܬܒܗ ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ *Monk and Mason* ܕܦܐ 156 – 158: ܠܐܡ ܓܪ ܡܫܡܫ ܒܢܝܫܐ ܗܟܢܐ: «ܐܬܐܡܪ ܡܢܗ 573/4 ܐܦܣܩ؛ ܕܗܢܐ ܡܢܗ 588/9 ܘܐܬܐܦܣ ܡܫܡܫܢܐ ܡܢܗ 593/4 ܠܩܫܘܬܐ ܒܫܢܬܐ ܒܫܢܬܐ ܡܫܡܠܝܐ: ܫܢܝܗ 612/3 ܐܬܒܛܠ ܐܝܟ ܐܢܐ [ܗܘܘ ܕܝܢ ܕܗܢܐ ܕܒܪܫܝܬ ܠܐ ܫܟܚ ܕܝܠܝ ܡܘܬܐ: ܘܫܒ ܐܢܐ ܟܠܫܢܬܐ ܐܘ ܫܢܝܢ ܗܘܐ ܗܢܐ ܕܪܟܐ] ܘܫܢܝܗ 618/9 ܫܟܠ ܕܝܠܝ ܡܘܬܐ. ܘܦܪܢܣ ܘܒܪܟ ܐܝܟ ܐܦܣܩܘܦܐ ܡܢ ܫܦܩܘܬ 1 ܐܪ 634 ܒܪܡܐ 23 ܒܫܢܝ ܩܕܝܡ 648.»

[60] ܫܠܡܘܬܐ ܕܗܢܐ ܓܒܪܐܝܠ ܚܕܘܢ 775 ܫ ܦܘܪܫܢܐ ܕܫܘܟܠܐ ܗܘܘ ܕܝܢ ܫܠܚ ܡܢܐ ܐܘ ܕܝܢ ܟܘܡܪܐ ܕܓܡܪܬܐ ܒܗ ܗܘܐ ܘܐܬܐ ܒܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܒܪܘܚܢܗ ܕܪܘܚܝܢ ܡܕܒܪ ܘܐܬܝܢ ܘܫܡܫܐ ܕܗܢܐ ܫܡܠܗ ܒܩܘܡܪܐ ܕܦܪܬܝܡ ܒܝܬ ܟܠܝܐ. ܠܫܢܬܐ ܕܝܢ ܐܬܠܒܫ ܡܘܬܐ. ܘܗܘܐ ܕܝܢ ܗܘܐ ܒܝܬ ܙܟܝܘܬܗ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܕܓܪܫܘܢܝ ܐܬܐܦܩܘ ܡܢ ܡܕܢܐ ܘܐܬܐܦܩܘ ܒܢܒܐܬ ܐܝܟ ܡܢ ܕܝܪܟܘܬܐ. ܡܢܕܘ ܐܝܕܐ ܕܡܫܝܚܘ ܕܝܢ ܐܬܐܡܟܠ ܠܒܢܝܐ ܐܫܟܢܐ ܕܢܬܟܠܠ ܐܦ ܡܘܬܐ ܕܗܘܐ ܠܐܡ.

ܡܚܰܒܣܢܽܘܣ ܩܪܺܝܬܳܐ ܕܟܰܠܐܪܳܐ ܕܛܽܘܪܥܰܒܕܺܝܢ: ܘܶܐܬܬܰܠܡܰܕ ܠܚܣܝܢܳܐ ܒܽܘܠܳܐ ܟܽܘܡܪܳܐ ܗ̱ܘܳܐ ܐܶܦܺܝܣܩܽܘܦܳܐ ܠܚܰܪܳܢ[57] ܡܕܺܝܢܬܳܐ.

ܘܒܳܬܰܪ ܕܐܶܬܟܰܠܰܐܦ ܫܢܺܝܐ ܒܫܽܘܪܺܝܳܐ: ܐܶܬܳܐ ܠܣܶܦܳܐ ܘܫܽܘܪܳܝܳܐ[58] ܘܰܐܬܳܐ ܠܩܠܳܝܬܶܗ̇ ܟܰܕ ܡܰܟܣܶܢ ܠܬܰܠܡܺܝܕܶܐ ܫܽܘܪܳܝܳܐ ܕܢܺܝܬܠܽܘܢ.

## ܫܘܐܠܐ

ܚܰܕ ܕܶܝܢ ܡܶܢ ܒܰܪܢܳܫܳܐ ܡܰܟܣܶܢ ܘܰܐܘܟܶܠ ܫܢܺܝܢ. ܟܰܕ ܡܰܫܡܶܫܳܢܳܐ ܫܢܺܝܢ ܐܰܪܒܥܺܝܢ ܠܢܰܦܫܶܗ ܘܰܕܟܺܝܢܳܐ ܘܕܶܣܢܽܘܬܳܐ: ܘܟܰܕ ܟܰܗܶܢ ܫܢܺܝܢ ܗܘܳܐ ܡܰܫܡܫܳܢܳܐ: ܘܟܰܕ ܐܶܬܟܰܗܶܢ ܘܰܐܩܺܝܡ ܫܢܺܝܢ ܐܰܪܒܥܺܝܢ ܫܰܒܥܳܐ: ܘܟܰܕ ܐܰܘܟܶܠ ܘܫܰܡܶܫ ܫܢܺܝܢ ܐܰܪܒܥܺܝܢ ܫܰܡܫܳܐ: ܘܟܰܕ ܡܰܩܶܡ ܫܢܺܝܢ ܐܰܪܒܥܺܝܢ ܐܶܦܺܝܣܩܽܘܦܳܐ. ܟܰܕ

[57] ܗܳܢܳܐ ܫܶܡܥܽܘܢ ܡܶܬܺܝܕܰܥ ܡܶܢ ܟܪܽܘܢܺܝܩܽܘܢ ܕ-819 ܘܰܒܬܰܪ ܡܶܬܬܰܣܪܳܚܽܘܬܶܗ ܐܶܦܺܝܣܩܽܘܦܳܐ ܠܚܰܪܳܢ (ܡܕܺܝܢܬܳܐ ܗ̱ܝ ܒܰܐܬܪܳܐ ܐܘܪܗܝ ܘܒܰܐܬܪܘܳܬܳܐ ܘܫܰܪܺܝ ܗܘܳܐ ܐܰܒܪܳܗܳܡ) ܫܢܰܬ 700: ܘܫܰܟܠܶܠ ܒܢܳܐ ܠܐܘܪܝܐ ܥܽܘܡܪܳܐ ܩܰܕܺܝܫܳܐ ܕܡܳܪܝ ܫܢܰܬ 707 ܠܥܽܘܡܪܳܐ ܫܽܘܟܠܳܠܳܐ ܘܠܥܒܕ̈ܐ ܫܘܪܝܐ ܡܕܒܚܐ ܘܗܘܝܐ ܘܗܘܐ ܡܕܝܢܬܐ: ܘܫܰܢܝ ܫܢܰܬ 734. ܐܰܝܟܰܢܳܐ ܕܡܳܪܝ ܫܶܡܥܽܘܢ ܕܙܰܝ̈ܬܶܐ ܕܰܥܒܰܕ ܠܐ ܐܶܬܦܪܶܫ ܟܠܳܗܽܘܢ (ܡܠܟܘܬܐ ܫܠܝܚܝܢ ܒܰܪ ܡܠܟܐ ܡܫܡܫܐ ܩܕܝܫܬܐ): ܡܢܝܢܐ ܐܝܟ ܫܠܡܐ ܠܡܥܡܘܕܝܬܐ ܕܥܘܡܪܐ ܘܩܪܝܬܐ ܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܐܘܟܠܐ ܠܚܣܝܐ ܡܢ ܡܕܝܢܬܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ ܕܒܪ ܕܗ ܢܨܝܒܝܢ ܐܝܬܝܐ ܘܐܬܪܗܛ ܠܥܠܡܐ ܕܡܢ ܡܕܝܢܬܐ ܐܝܟ ܕܠܡܫܡܫܘ ܩܕܝܫܐ ܘܫܪܒܬܐ ܘܥܒܕ̈ܐ ܐܝܬܝܐ ܠܡܕܝܢܬܐ ܢܨܝܒܝܢ. ܘܫܠܘܚܐ ܕܡ ܕܐܬܐ ܗ̱ܘܐ ܫܡܥܘܢ ܟܠܗ ܗ̱ܘܐ ܒܟܘܪܣܝܐ ܘܥܘܡܪܐ ܘܩܪܝܬܐ. ܡܠܝܠܐ ܕܚܝܠ ܐܘܪܗܝ ܘܡܬܐܪ ܡܫܡܫܢܐ ܕܢܨܝܒܝܢ ܒܗ ܚܝܐ ܠܗܘܢ ܡܫܝܚܐ.

[58] ܗܳܢܳܐ ܠܣܶܦܳܐ: ܕܠܰܡܠܰܘܗܝ «ܦܪܫܬܐ ܕܫܘܪܝܐ» ܡܬܦܠܓ ܠܡܕܝܢܬܐ ܟܕ ܡܫܬܪܝܢ ܡܢ ܫܘܪܝܐ ܠܠܐܬܐ ܒܬܪܬܐ ܘܐܬܪܘܬܗܐ.

ܘܐܬܟܢܫܘ ܡܢ ܟܠܗ ܥܡܐ ܘܡܕܝܢܬܐ ܕܪܗܛܝܢ ܗ̱ܘܘ. ܘܟܕ ܡܬܟܢܫܝܢ ܗ̱ܘܘ ܐܠܦܝܢ ܛܠܝܐ ܚܕ ܒܪ ܫܢܝ̈ܢ ܫܬ̈ܝܢ[56] ܫܡܗ ܩܘܪܝܠܐ.

ܗܝܕܝܢ ܐܦܩܘ ܒܢ̈ܝܐ ܠܦܘܪܩܢܐ ܠܡܕܒܪܐ: ܘܗܘܐ ܟܢܫܐ ܪܒܐ ܕܠܗ. ܘܐܬܐ ܟܗܢܐ ܐܦܣܩܘܦܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܕܐܢ̈ܫܐ ܘܫܪܟܐ ܕܒܢ̈ܝܐ ܛܠܝ̈ܐ: ܘܐܬܒܠܥܘ ܠܐܘܪܚܐ ܘܫܡܥ ܘܫܩܠܘܗܝ ܟܠ ܒܢܘܗܝ ܕܝܠܗ ܫܦܝܪܐ ܒܢܝ ܝܣܪܐܝܠ: ܘܒܪܟܘ ܒܪܟܬܐ ܘܡܫܒܚܝܢ ܗ̱ܘܘ ܠܐܠܗܐ: ܘܟܠܗ ܗ̱ܘܐ ܠܐ ܩܠܐ ܘܠܐ ܪܥܡܐ. ܘܢܦܩܘ ܒܙܪܝܙܘ ܘܐܬܝܘ ܠܟܢܫܐ ܕܦܘܪܩܢܐ ܘܟܪܝܗܐ ܕܒܫܠܐ: ܘܫܡܥܘ ܐܢܘܢ ܟܠ ܒܢܘܗܝ ܕܒܢܝ ܝܣܪܐܝܠ. ܘܗܘܐ ܩܠܗ ܟܡܐ ܩܕܝܫ ܩܕܝܫ: ܠܥܘܠܡܝ ܥܘܠܡܝܢ: ܦܠܚܝܢ ܒܫܘܒܚܗ ܘܒܪܘܚܗ ܟܠܗܘܢ ܘܡܫܒܚܝܢ ܠܐܠܗܐ ܥܠ ܚܝ̈ܘܗܝ ܕܛܠܝܐ ܘܐܡܪܝܢ ܠܒܪܝܫܐ ܒܢܝ ܝܣܪܐܝܠ ܠܒܘܪܢܗܘܢ.

ܘܐܝܟ ܦܘܩܕܢܗ ܕܐܠܗܐ: ܗܢܐ ܛܠܝܐ ܟܕ ܥܡܠ ܒܗ ܦܘܩܕܢܐ: ܘܐܙܠ ܠܘܬ ܐܡܗ ܠܒܝܬܗܘܢ ܘܫܒܚܗ ܠܐܠܗܐ: ܘܐܬܡܠܟܗ ܚܕܘܬܐ ܚܘܪܐ. ܘܫܒܩܬ ܕܡܫܡܫܢܐ ܗ̱ܘܐ ܛܠܝܐ ܕܝܠܗ: ܫܡܥܘ ܟܠ ܕܪܚܡܝܢ ܠܝܫܘܥ ܕܐܙܠ: ܘܗܘܝܐ ܡܫܬܥܐ ܗ̱ܘܐ ܠܟܠܗ. ܘܐܬܠܒܟܘ ܫܡܥܝܢ ܒܪ ܢܘܪܐ ܡܫܘܕܥ ܕܡܢ

[56] ܥܘܡܪܐ ܕܛܠܝܐ ܡܠܝܟ ܒܗ «ܒܫܢܝ̈ܢ» ܒܪܡ ܗܕܐ ܪܘܡ ܕܢܗܘܐ ܦܘܪܫܐ ܕܢܗܘܐ (ܒܫܢܝ̈ܢ ܚܠܦ ܒܫܢܝ̈ܢ): ܒܗܝ ܕܛܠܝܐ ܒܪ ܒܫܢܝ̈ܢ ܫܬ̈ܝܢ ܠܐ ܡܬܐܡܪܐ ܗ̱ܘܐ ܡܫܡܫܢܐ.

## ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܪܝܫ ܘܡܕܒܪܢܐ ܕܕܝܪܗ

ܗܘܐ ܕܝܢ ܬܘܕܪܗ ܕܡܠܟܘܬܐ ܕܩܘܡ ܐܠܗܐ
ܒܥܣܪܝܢ ܘܐܪܒܥܐ ܒܫܢܘܗܝ ܡܕܡ ܫܢܬ ܠܐܡܘܪܐ ܘܡܠܟܝܢ
ܘܐܬܢܝܚ ܕܝܘܡܢܐ ܐܘܟܝܬ ܒܫܢܬ 667 ܡ ܕܒܗ ܐܬܦܣ ܒܗ
ܒܣܘܦܐ ܕܚܝܠܐ ܕܒܗ ܩܪܝܬܐ ܕܒܘܚܬܐ ܗܝܐ: ܘܐܬܠܘܫܢܝܢ
ܒܗ ܐܡܝܢܐ ܘܐܬܕܒܪ ܡܫܝܚܐܝܬ.[53] ܘܕܚܠܘܗܝ ܕܐܦܪܐ
ܪܚܠ. ܘܒܢܘܡܐ ܐܡܝܢܐ[54] ܫܡܥܘܗܝ ܒܕܒܪܐ ܒܒܗ ܩܪܝܬܐ:
ܘܩܒܪܘܗ ܦܘܪܚܐ[55] ܐܡܝܢܐ ܕܢܛܘܐܦܘ ܩܪܝܬܐ ܩܠܝܠ

---

[53] ܒܬܪ ܡܢ ܕܗܘܐ ܝܕܥ ܐܝܟ ܐܦܝ ܥܢܝܐ ܡܬܕܒܪܐ ܕܫܡܥܘܢ ܥܒܕܐ ܠܡܫܝܚܝܐ ܓܘܢܝܐ ܡܫܒܚܐ ܕܐܬܚܙܝܘ ܐܝܟ ܩܕܡܐ. ܥܝܢܐ ܕܝܠܗ ܩܪܝܒ ܠܓܒܪܐ ܡܕܒܪ ܢܘܡܐ ܕܕܝܪܐ ܐܦܐ ܕܡܢܡ ܥܠ ܫܘܪܐ: ܡܠܐܟܐ ܦܘܠܚܐ ܕܡܕܪܫܐ ܚܟܡܐ ܕܐܘܚܕܢܐ ܒܗ ܐܝܟܢܐ. ܘܐܝܬܝܗ ܡܠܦܢܘܬ ܦܘܠܚܐ ܕܒܢܝܐ. ܒܐܢܫܝܐ ܕܝܢ ܕܫܠܡܐ ܕܚܠܐ: ܚܕܐ ܡܢ ܦܘܠܚܐ ܡܠܝܘܬܐ ܘܡܬܝܚܕܐ ܒܒܗ ܩܪܝܬܐ ܟܕ ܠܐ ܒܗܕܐ ܦܢܝܬܐ. ܗܕܐ ܒܬܪ ܦܘܠܚܐ ܗܘ ܕܡܪܝܐ: ܗܘܢܐ ܡܠܝܢܐ ܐܝܟ ܥܝܢܐ ܚܘܕܪܢܐ ܘܡܬܚܝܐ ܒܒܗ ܩܪܝܬܐ. ܥܝܢ ܡܪܝܐ ܒܐܢܫܝܐ - ܪܝܫܐ ܕܡܢ ܡܪܝܡ ܕܚܕܐ ܒܢܦܫܗܘܢ ܘܐܬܡܒܪܐ ܐܚܕܐ - ܐܬܚܙܝܘ ܐܡܝܢܐ ܡܕܝܢ ܘܡܬܐܬܐ ܟܕ ܐܡܝܢܐ ܘܐܬܕܒܪ ܡܫܝܚܐܝܬ ܘܐܬܝܕܥ ܒܚܝܢܐ ܗܝܐ ܚܘܕܪܢܐ.

[54] ܡܥܘܪܐ ܒܢܘܡܐ ܐܡܝܢܐ ܐܡܪܐ ܗܘ ܒܬܪ ܡܢ ܚܕܐ ܘܐܦܢ ܒܡܠܦܢܘܬܐ ܕܟܠ ܡܫܝܚܐ ܐܦ ܡܢ ܒܗ ܡܬܚܐ ܠܗ ܒܢܘܡܐ ܩܕܡܝܐ ܕܡܥܘܪܐ ܐܝܢܐ ܚܕܝܐ: ܐܠܐ ܒܢܘܡܐ ܐܡܝܢܐ ܕܟܠܗ ܠܗ ܥܘܠܡܐ: ܐܘܟܝܬ ܢܘܡܐ ܕܡܢܝܢܐ. ܘܗܕܐ ܡܦܩܡܐ ܟܕ ܠܡܝܢܐ ܦܩܕܐ ܕܥܘܢܝܐ ܘܗܘ ܪܚܠܐ ܕܐܬܕܝܪܐ ܕܡܫܬܠܡܢܐ ܘܐܬܝܗ ܗܘܐ ܒܗ ܡܬܚܙܝܢܘܬܐ ܐܬܩܪܒ ܟܠ ܐܡܝܢܐ ܓܘܢܝܐ: ܒܝܕܐ ܓܒܪ ܒܥܝܢܐ ܕܡܬܚܙܝܢܘܬܐ ܘܐܬܦܫܛ ܡܢ ܦܘܠܚܐ ܡܠܝܢܐ ܠܡܥܘܪܐ: ܡܫܠܐ ܚܝܐ ܠܡܬܚܝܢܐ ܗܢܘܢ ܘܡܬܝܢܐ ܟܠܠ ܒܗܘܢ ܡܫܡܠܝܬܗ ܒܡܠܘܬܗ ܦܪܙܢܝܐ.

[55] ܐܪܙܐ ܕܦܘܪܚܐ ܩܪܝܬܐ. ܒܡܫܬܡܠܝܢܘܬܐ ܦܘܪܢܬܐ ܗܝ: ܟܢܫܐ ܕܪܝܫ ܡܠܝܢܐ ܐܝܟ ܐܡܪܐ ܕܟܠܗܘܢ ܘܥܒܕܝܢܐ ܕܒܗ ܡܬܚܙܐ ܟܢܫܐ ܡܬܦܪܢܐ ܡܕܝܢ ܦܘܪܚܐ.

ܘܡܢ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܐܬܪܘܗܝ ܗܠܝܢ: ܐܘܢܝܣ ܕܐܡܕ:
ܐܘܣܛܬܝܘܣ ܕܡܝܦܪܩܛ: ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܕܐܘܪܗܝ:
ܩܘܣܛܢܛܝܢܘܣ ܕܓܙܪܬܐ: ܦܘܠܝܩܪܦܘܣ ܕܒܝܬ ܢܗܪܝܢ:
ܕܝܘܣܩܘܪܘܣ ܕܫܝܓܪ ܘܕܣܪܘܓ: ܘܐܦܝܦܢܝܘܣ ܕܙܘܓܡܐ:
ܘܣܣܝܢܝܘܣ ܕܚܪܢ: ܘܬܐܘܕܘܣܝܘܣ ܕܓܪܡܩ: ܘܡܝܟܐܝܠ ܕܚܘܪܢ.[52]

---

[52] ܡܕܝܢܬܐ ܕܚܒܘܪ ܛܘܪܥܒܕܝܢ ܡܬܩܪܝܐ ܒܬܘܠܝܬ ܒܪܘܡܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܗܘܝܐ: ܩܕܡܝܬ ܕܡܬܒܥܢ (ܐܡܕ) ܒܡܕܝܢܬܐ ܚܕܒܫܒܐ: ܫܡܝܗ̇ (ܡܝܦܪܩܛ) ܒܡܕܝܢܬܐ ܬܪܬܝܢܒܫܒܐ: ܟܘܫܝܢ (ܐܘܪܗܝ - ܫܡܫܐܛ ܐܬܪܐ ܕܗܫܐ ܠܘܬ ܡܢ ܡܕܝܢ ܟܘܫܝܢ) ܒܡܕܝܢܬܐ ܚܕܐ: ܓܙܪܬܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܐܚܪܬܐ: ܫܝܓܪ ܘܢܝܠܐ ܕܣܪܘܓܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܢܨܝܒܝܢ: ܙܘܓܡܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܬܠܬ: ܚܪܢ ܒܡܕܝܢܬܐ ܥܣܪ: ܡܪܕܝܢ (ܒܩܪܐܘܬܐ - ܫܡܫܐܛܐ ܪܫܝܬܐ ܠܥܠܝܬ ܡܢ ܡܪܕܝܢ) ܒܡܕܝܢܬܐ ܐܚܪܬܐ ܘܪܘܡܐ ܡܟܝܬܐ ܬܚܝܬ ܡܪܕܝܢ ܠܐܡܕ ܒܡܕܝܢܬܐ ܐܚܪܬ. ܒܫܢܬ ܒܪܘܡܝܐ ܕ-819:
ܡܪܝ ܕܝܘܢܢܘܣܝܘܣ ܡܢ ܬܠܡܚܪܐ ܕܐܬܬܩܢ ܐܝܬ ܗܘܐ ܐܦܣܩܘܦܐ ܒܬܐܠܐ ܘܡܪܕܝܢ ܘܗܘܐ ܘܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܒܪܡ ܒܫܢܬ 644 ܕܥܪܒܝܐ ܦܫ ܠܗ ܛܘܝܒܘܣ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܗܕܐ. ܐܘ ܐܠܡܕܝܢܬܐ ܕܡܪܝ ܕܝܘܢܢܘܣܝܘܣ ܝܕܥܐ ܡܫܡܠܝܘܬܐ ܫܠܝܚܝܬܐ ܕܐܦܣܩܘܦܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܗܘܘ ܒܥܘܗܕܢܗ: ܡܫܡܠܝܢܐ ܕܐܬܪܘܗܝ ܗܘܐ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ ܒܥܠ ܫܘܢܝܗ: ܘܣܣܝܢܝܘܣ ܐܬܐܡܪ ܗܘܐ ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܗܕܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܒܬܪܐ ܡܢ ܩܕܡ. ܢܩܘܒܐ ܡܕܝܢܬܐ ܕܒܥܪ ܡܢ ܛܘܪܥܒܕܝܢ ܡܬܪܓܡܢܘܬܗ ܡܢ ܐܝܟ ܣܘܪܝܝܐ ܕܡܪܝ ܕܝܘܢܢܘܣܝܘܣ ܡܕܝܢܐ ܕܐܬܩܛܠ ܐܝܟ ܗܦܘܟܐ ܠܥܒܕܐ ܡܢ ܥܠܡ ܐܚܝܢܘܬܐ ܠܐ ܚܕܝܬܐ ܕܐܝܟܐ ܐܦܣܩܘܦܐ ܠܡܫܝܚܝܐ ܒܪ ܚܝܠܐ ܡܬܥܒܕܢܐ ܕܦܪܫܢܐ ܠܥܡܡܐ ܩܕܝܫܬܐ ܕܗܕܐ ܒܥܠܡܐ. ܘܥܕܡܐ ܫܘܪܢܝܬܐ ܐܘܪܚܐ ܦܘܠܚܢܐ ܕܐܬܦܪܫܬ ܗܘܐ ܡܢ ܐܚܪܝ ܠܡܫܝܚܝܐ: ܡܛܠ ܠܐ ܐܬܡܪܬ ܠܗ ܠܟܠܗܘܢ ܐܦܣܩܘܦܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܕܐܬܦܩܕܘ ܗܘܘ. ܕܗܢܐ ܕܦܪܐܡܝܢ ܕܥܠܬ ܚܝܠܐ ܒܝܕ ܩܘܡܘܗܝ ܠܫܘܪܝܐ: ܡܠܝܘܬܐ ܕܐܬܠܗ ܗܘܐ ܩܒܝܠ ܚܕܐ ܡܢ ܕܩܘܪܝܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܕܠܘܩܒܠ ܩܪܝܢܘܬܐ ܠܡܫܝܚܝܘܬܐ. ܐܦ ܒܝܘܡܘܗܝ ܕܡܪܝ ܕܝܘܢܢܘܣܝܘܣ: ܡܠܝܘܬܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܡܪܕܝܢ ܡܬܝܕܥܐ ܗܘܐ: ܐܬܒܥܝܬ ܠܗ ܒܝܘܡܬܐ ܕܩܪܐܘܬܐ ܕܩܝܡܐ ܒܫܘܪܒܗ ܟܠ ܛܝܒܐ. ܛܘܒܐ ܓܝܪ ܕܡܫܝܚܐ ܡܫܝܚܝܐ ܕܗܘܐ ܒܗ ܐܬܐܡܪ ܐܚܝܢܐ ܥܡܗ ܡܠܝܘܬܐ ܥܡܪܝܬܐ ܘܦܪܫܝܬܐ ܡܢ ܟܠܗ ܒܥܘܡܪܐ ܕܪܝܢܐ.

ܕܡܢܐ ܕܠܐ ܡܣܘܦ: ܘܩܡ ܠܗܘܢ ܡܢܘܬܐ ܘܡܫܬܘܬܐ ܘܦܘܩܕܐ
ܘܙܘܗܪܐ ܫܒܝܩܬܐ ܕܠܐ ܡܬܡܫܝܢ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܗܘܬ.

## ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܩܠܒܢܝܐ

ܘܟܕ ܐܬܒܢܝ ܕܝܪܐ ܩܘܪܩܘܢܐ ܕܡܪܐ: ܐܬܝܠܕ ܒܩܠܗ ܩܕܡܝܗܘܢ ܐܢܫܐ: ܘܦܠܚ ܐܒܘܗ ܘܟܢܫ ܘܐܬܓܠܠ ܐܟܘܬ ܠܒܪܢܫܐ ܓܒܐ ܢܦܘܩ ܡܫܝܚܐ. ܘܗܘܝܐ ܐܓܠܠ ܙܘܝܗ ܟܐܝܢܝ ܡܪܢܗ ܘܓܝܠ ܠܐܘܬܐ ܕܟܘܫܦܐ: ܘܒܗ ܒܡܕܒܪܐ ܦܝܫ ܙܒܢܐ ܣܓܝܐܐ: ܘܙܒܢ ܠܗܠܐ ܗܢܝܐ. ܘܐܬܐܟܠ ܒܟܘܠܗܘܢ ܒܢܝ ܥܘܡܪܐ ܘܒܢܝ ܡܕܝܢܬܗ ܫܟܝܢ. ܘܩܡܘ ܟܠܗ ܦܠܓܗ ܪܝܫܐ ܡܕܒܪܐ ܐܝܣܛܪܐ ܘܡܕܒܪܐ ܠܟܠܗܘܢ.

ܘܐܬܚܫܒ ܡܕܝܢܬܐ ܠܡܥܘܪܬܗ ܡܢ ܕܡܠܟ ܗܘܐ ܪܒܐ[49] ܒܥܠܡܐ ܒܗܘܢ ܕܓܙܪܬܐ ܕܩܘܒܐ:[50] ܕܗܘ ܐܬܒܠܥ ܗܘܐ ܡܪܥܐ. ܟܠܗ ܗܘܐ ܐܬܪܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ ܕܗܘܝ ܦܘܠܚܢܝ ܡܬܬܠܝܢ ܘܐܬܕܒܪ ܘܐܬܟܠ. ܘܡܢܗ ܡܚܝܠܐ ܕܟܝܢܐ ܕܐܬܐ ܠܡܥܘܪܬܗ ܠܐܘܪܗܐ ܠܟܦܪܝ ܘܫܡܫܐ ܘܐܬܟܠܡ ܘܐܘܪܚܐ[51]

[49] ܐܘܟܝܠ ܗܢܝܐ ܕܣܓܝܐܐ ܒܟܘ ܕܗܘܐ ܕܝܗܘ ܕܡܠܟ ܒܗܝܠ ܐܟܝܕ ܠܓܙܪܬܐ.

[50] ܓܙܪܬܐ ܕܩܘܒܐ ܘܓܙܪܬܐ ܕܟܐܦܐ ܕܐܬܟܬܒܬ ܒܡܫܡܫܐ ܐܬܪܐ ܘܐܘܪܚܬܐ ܩܕܡܝܬܐ ܕܡܢܝܚܘܬܐ ܒܝܕ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ: ܡܫܡܫܢܐ ܕܐܬܡܢܝܘ ܒܫܢܬܐ ܦܘܪܫܐ ܚܕܐ ܒܫܢܐ ܒܪܒܐ ܓܙܪܬܐ ܐܦ ܩܘܪܕ (ܓܙܪܬܐ ܕܒܪ ܥܘܡܪ): ܕܡܫܬܡܗܐ ܐܘܪܟܝܐ Cizre ܥܠ ܝܕ ܕܡܠܟ ܒܝܬ ܡܢ ܐܬܪ (İdil) ܒܡܕܝܢܬ ܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܐܬܝܕܥ ܡܬܩܪܝܢܘܬܗ ܡܢܐ ܒܥܘܪܐ ܕܗܘܝܐ ܕܪܒܐ (ܟܝܠ ܕܒܢܝ). ܒܪܡ ܗܢܐ ܫܡܐ ܦܘܫܝܐ ܐܬܟܠ ܒܪܟܐ ܠܐ ܝܕܥܐ ܠܐܬܪ (ܐܘܪܟܝܐ İdil) ܘܫܡܐ ܒܦܘܪܫܗ.

[51] ܒܢܘܫܐ ܐܝܢܐ ܕܐܬܐ ܐܘܪܚܐ: ܠܟܦܪܐ ܘܫܡܫܐ ܘܐܘܪܚܝ ܘܐܬܟܠܡ ܓܒܪܐ: ܘܐܬܪ ܠܟܦܪܝ ܘܡܟܬܒܐ ܕܝܘܬܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܘܡܫܪܐ ܐܦܝܣܩܘܦܐ.

ܫܒܥܐ ܚܕ ܕܫܡܥܘܢ ܐܦ: ܒܬܪ ܟܠܗ ܒܪܝܬܐ ܟܠ ܐܘܪܚܐ
ܘܐܡܪ: ܐܘ ܪܒܐ ܠܟܘܢ: ܐܢܐ ܐܡܬܠ ܥܠܝ ܚܛܗܐ ܕܐܡܬ ܥܠ
ܗܘܐ ܢܦܫܐ ܒܪܘܚܬܗ ܕܡܪܝ ܢܥܡܬܐ ܘܕܝܠܗܘܢ ܐܢܫܐ.
ܘܥܠ ܒܥܠܬܐ ܢܦܫܬ ܢܦܫܗ ܕܗܘ ܒܪܗܘܢ ܡܢ ܦܓܪܗ.
ܘܒܟܗ ܦܠܓܗܘܢ ܕܢܫܐ ܘܛܪܦܝܢ ܗܘܘ ܥܠ ܚܝܠܘܬܗܘܢ
ܘܡܘܟܝܢ ܗܘܐ ܒܢܦܫܬܗܘܢ: ܥܠ ܗܘ ܡܕܡ ܕܚܙܘ
ܘܫܡܥܘ: ܘܡܟܝܢ ܠܫܡܥܗ ܕܡܪܝܐ: ܟܕ ܒܟܝܢ ܕܢܛܠ
ܠܗܘܢ ܚܕܐ ܛܒܬܐ. ܘܒܠܝܙ ܕܡܬܕܘܗܝ: ܡܢ ܫܒܥܐ ܐܦ
ܕܡܬܚܙܝܢ ܗܘܐ ܠܒܢܬܐ ܕܙܕܩ ܙܟܝ ܕܟܪܗ ܕܣܓܝܐܐ ܘܟܠܗܘܢ
ܘܡܝܬܝܢ: ܗܢܘܢ ܕܐܫܬܘܕܝ ܗܘܘ: ܘܐܘܕܝ ܐܢܘܢ ܥܠ
ܐܡܢܘܬܗ ܕܐܠܐ ܘܥܠ ܒܥܠܬܐ ܕܡܪܝ ܢܥܡܬܐ ܘܕܐܢܫܐ
ܘܕܒܪܘܬܗ ܘܙܟܝܗ ܒܟܠܗܝܢ. ܘܫܒܩܗ ܠܒܪܘܬܗ ܘܕܡܪܝ
ܢܥܡܬܐ ܥܠ ܦܓܪܗ ܗܘ ܛܒܬܐ ܕܒܢܘܗ ܟܫܒܗ.

ܗܟܝܠ ܟܕ ܫܡܠܐ ܡܢ ܡܫܬܥܠܐ ܫܒܚܬܐ ܕܡܪܝ
ܢܥܡܬܐ ܫܠܒܬ ܐܝܟ ܕܫܘܕܪܗ ܠܗܘܢ: ܘܐܡܪܐ ܕܢܛܪܘܢܐ
ܠܗ. ܟܕ ܠܒ: ܡܢ ܡܪܐ ܕܢܦܫܝ ܘܐܬܐܡܪ ܦܠܓܗܘܢ ܒܒܪܬܐ
ܕܡܢܬܐ ܗܢܘܢ ܕܒܥܝܢܐ ܐܘ ܕܒܝܬܐ ܦܠܚܝܢ ܠܡܪܝܗܘܢ
ܠܟܝܟܐ ܐܡܝܢ.

ܘܟܕ ܥܠ ܠܡܕܝܢܬܐ: ܘܐܬܝܕܥ ܠܗ ܒܝܬܐ ܕܡܪܟ
ܫܡܥܘܢ ܕܡܢ ܟܦܪܐ: ܗܢܘ ܕܐܬܩܪܝ ܡܣܩܢ ܠܒܝܬܐ:
ܘܡܢܩܦ ܗܘܐ ܠܟܢܫܐ ܕܡܪܝܬܗ ܘܕܝܠܗܘܢ ܒܫܡܘܫܗ

ܡܢ ܕܡܪܗ܇ ܘܠܐ ܢܗܘܐ ܘܠܐ ܦܘܪܩܢܐ ܕܢܦܫܗ ܗܘܐ ܡܫܬܟܚܐ ܐܘ ܐܢܫ ܡܚܝܠܐ ܗ̱ܘ. ܗܘ ܕܝܢ ܕܒܘܫܠܐ ܕܠܚܡܐ ܐܦ ܢܐܠܐ ܚܙܘܐ ܠܐ ܢܬܡܠܠ ܦܢܐ ܕܟܠܐܬܗ܇ ܕܒܦܘܡܗ ܕܟܐ ܐܬܐ. ܘܗܘܝܘ ܡܫܠܡܝܢ ܘܡܠܟ ܒܢܝܬܗܘܢ. ܘܟܠܗ ܡܠܠܐ ܢܡܘܣܐ܇ ܐܬܪܗ ܦܘܪܫܢܐ ܒܫܡܐ܇ ܘܡܢ ܒܡܠܬܗ܇ ܘܡܫܬܠܛܢ ܗ̱ܘܐ ܡܫܡܠܐ ܒܢܡܘܣܗ ܐܠܗܝܐ.

ܘܐܬܐ ܗ̱ܘܐ ܚܕܐ ܠܒܪܢܫܐ ܕܐܬܟܠ܂ ܘܡܫܬܠܚܗ ܗ̱ܘܐ ܚܕ ܡܢܗܘܢ܂ ܡܫܠܡ ܗ̱ܘܐ ܠܐܘܪܚܬܗ܂ ܘܠܦܘܪܢܣܐ ܘܡܫܡܫ ܒܦܘܩܕܐ ܘܡܠܟܝܢ܇ ܘܟܕ ܡܢ ܠܒܐ ܕܢܫܬܠܡܘܢ ܒܬܢܝܢܐ ܘܟܕ ܡܠܬܗ ܗܘܬ ܐܘ ܒܡܐܢܐ ܐܘ ܒܡܘܬܐ. ܘܟܕ ܙܠܝܩ[48] ܐܬܚܙܝ ܠܗ ܠܩܪܝܬܐ ܡܢ ܒܬܪ ܐܠܐܘܬܐ܇ ܘܐܢܫ ܫܪܝܪܐ ܐܠܗܘܗܝ ܘܐܡܪ ܠܡܫܝܚܐ܇ ܐܘ ܢܦܪܘܩ ܚܕ ܠܡܠܐ ܕܡܢܐ ܕܠܗ ܘܡܠܐ ܕܒܗ ܘܢܒܠܐ ܡܢܗܘܢ ܕܙܠܝܩܝ ܠܗܘܢ. ܒܟܪ ܐܠܗܐ ܢܦܠܠ ܡܢܗܘܢ ܘܫܢܝܐ ܠܗ. ܘܡܫܚܐ ܡܠܠܐ ܒܪܘܚܐ ܗܘ ܘܐܡܪ܇ ܕܗܘܝ ܐܠܗܢ ܐܘ ܐܚܝ܇ ܕܐܢܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܒܡܠܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܗܟܢ ܐܡܪ܇ ܟܕ ܡܬܩܢ ܐܝܪܘܗܝ ܘܡܬܬܢܚ ܒܬܢܘܗܝ܇ ܘܡܪܝܡ ܠܐܝܩܪ ܡܘܬܐ.

ܘܡܡܠܠ ܦܠܚܘܗܝ ܕܬܢܝܐ ܠܡܫܡܠܝܐ ܗܘܐ. ܘܐܡܪ ܚܕ ܡܢ ܗܟܢܐ܇ ܢܗܘܐ ܚܝ ܒܢܝܟܘܢ ܕܗܢܐ ܘܢܦܪܘܩܘܢ ܡܢ ܐܝܩܪܐ ܕܠܗ ܘܫܦܝܪܘܢ ܕܢܗܘܐ ܠܗ ܐܘ ܡܘܬܐ ܐܘ ܚܝܐ. ܘܡܫܚܐ

---

48 ܢܡܘܣܐ ܐܝܬܝܐ ܡܘܫܐ ܘܐܡܪ܇ ܫܒܝܐ ܢܩܛܢ ܘܠܐ ܐܬܡܠܟܢ ܕܠܩܘܒܠܗܘܢ. ܘܒܗܘ ܢܡܘܣܐ ܕܒܥܙܪܐ܇ ܐܬܦܢܝܘ ܐܝܟ ܡܐܐ ܘܬܡܢܝܢ ܡܢ ܗܟܢܐ ܠܫܢܬܐ ܕܙܠܝܩ.

ܒܝܬ ܡܪܝܐ: [45] ܘܒܬܪܗ ܡܫܬܟܚ ܗܘܐ ܟܠܗ ܒܢܝܢܐ ܕܟܘܡܪܐ: ܘܐܬܬܚܝܕ ܟܐܦܐ ܕܪܝܫܐ [46] ܚܘܪܐ. [47] ܘܟܕ ܡܫܬܟܠܠܐ ܒܗ ܐܝܟ: ܫܒܪ ܕܫܡܝܐ ܐܬܬܚܝ. ܘܒܗ ܒܗܘ ܝܘܡܐ ܫܡܠܝܘ ܙܘܓܐ ܕܐܘܪܐ ܗܢܘܢ ܕܝܗܒܘܗ ܠܒܢܝܢܐ: ܘܡܒܪܟܝܢ ܐܢܘܢ ܒܢܝ ܕܐܘܡܬܗ.

## ܕܪܫܐ ܐܝܟ ܫܒܥ ܕܪܫܘ ܘܡܬܟܬܫܘ ܒܕܪܫܐ ܕܥܡܝ ܚܢܦܐ

ܐܘܒ ܒܫܢܬ ܡܢ ܝܘܡܝ ܐܬܐ ܚܕ ܒܥܠܗ ܕܫܒܥܐ ܕܥܡܝ ܚܢܦܐ: ܘܒܢܐ ܡܢܗ ܕܢܬܟܬܫܘܢ ܒܟܘܡܪܐ ܒܝܬ ܐܪܐ. ܘܩܛܠܗ ܫܒܥܐ ܟܠܗ ܥܡܘܪܐ ܕܕܝܪܐ ܘܟܠܗܘܢ ܦܘܫ

[45] ܡܫܬܡܠܝܢ ܡܢ ܦܫܘܛܐ ܒܥܡܪܐ ܕܒܝܬ ܡܥܢܝܬܐ، ܕܫܠܡܝܢ ܗܘܘ ܒܥܠܡ ܠܟܦܘܬܐ ܡܢ ܙܘܓܐ ܕܒܪܘܬܗ ܕܚܘܠܐ. ܟܕ ܓܝܪ، ܒܝܬ ܠܟܦܘܬܐ ܫܡܝܢ ܗܘܘ ܥܠ ܡܕܒܪܐ ܟܠܗܐ ܘܥܠ ܓܒܝܢ ܦܘܠܚܐ: ܒܪ ܡܢ ܓܘܐ ܡܥܪܟܝܐ. ܡܕܒܪܐ ܓܝܪ ܐܬܚܝܬܐ ܕܒܝܬ ܦܘܠܚܐ ܐܬܬܘܠܝ ܐܝܟ ܗܘ ܕܙܘܪܐ ܕܚܘܠܐ.

[46] ܒܢܘܫܐ ܐܝܬܝܐ ܒܗܕ ܫܠܝܐ.

[47] ܐܦ ܐܬܐ ܫܟܝܚ ܡܫܬܟܚܬܐ ܡܢ ܒܝܬ ܡܫܘܚܬܐ ܘܓܘܢܐ ܕܟܐܦܐ ܪܒܬܐ: ܐܝܟ ܡܬܢܐ ܕܢܫܟܚܘܢ ܗܘ، ܒܪܬܐ ܥܡ ܟܐܦܐ ܪܒܬܐ ܡܬܢܝܚܬܐ ܕܡܫܘܚܬܗ 3.30 x 1.40 x 0.40 ܡܬܬܡܢܝܬܐ (ܓܘܢܐ ܓܝܪ ܕܟܐܦܐ ܒܬܪ ܐܬܬܣܝܡ ܡܢ ܒܢܝܢܗ ܠܐܪܥ ܘܫܠܡ ܥܕ ܡܫܚܬܐ ܐܘܡܬܐ ܒܥܠܡ ܟܘܠܐ ܐܢܫܐ) ܘܢܘܕܥ ܫܡܥܐ ܒܥܒܐ. ܘܗܘܐ ܟܐܦܐ ܪܒܬܐ ܐܬܐ ܫܥܬܗ ܢܝܚܐ ܠܐܦܝ ܒܢܝܢܐ ܘܫܦܝܪ ܒܗ ܠܚܡܐ ܘܡܥܒܕ ܗܘ ܡܬܩܢܐ ܟܝܢܐ ܡܢ ܐܬܘܬܗ ܕܓܘܢܐ. ܘܡܬܡܢܝܬܐ ܚܕܐ ܫܘܘܚܬܐ ܐܡܪܐ: ܕܐܬܟܬܒܬ ܡܢ ܒܬܪܐ ܟܘܘܢܐ ܒܥܒܕܐ ܕܙܒܢܗ: ܐܝܟ ܟܐܦܐ ܕܒܝܬ ܡܥܢܝܬܐ. ܒܪܡ ܐܬܟܬܒܬ ܫܢܬ 769. ܐܘܟܝܬ ܕܪܐ ܡܢ ܟܬܪ ܫܘܢܝܗ ܕܥܡܝ ܚܢܦܐ. ܐܬܐܬܝܬ ܠܕܪܐ ܒܬܪ ܐܡܪܐ ܕܡܢ ܦܫܝܛ (ܡܦܪܫܗ) ܡܫܡܫܢܐ ܕܪܒܢܐ ܟܕ ܦܠܚ ܥܡ ܦܠܚܘܗܝ، ܟܬܒܘܗܝ ܕܪܝܐ ܕܦܪܐܨܝܢ ܫܢܬ 777 ܒܫܘܝܡ ܫܢܝܐ ܓܘܙܓܝܐ. ܡܢ: Andrew Palmer, *Monk and Mason on the Tigris frontier :the early history of Tur ʻAbdin* (Cambridge, 1990), pp. 213-15

ܘܟܕ ܗܘ ܒܥܐ ܘܡܬܚܦܛ: ܐܬܐ ܒܪܢܫܐ ܕܗܘܝܐ ܕܐܣܝܪ
ܗ̱ܘܐ ܒܡܫܬܥܠܝܬܐ ܥܡ ܩܕܝܫܐ:[42] ܗܘ ܕܟܕ ܚܙܐܘܗ̱ܝ ܕܝܪܝܐ:
ܫܐܠܘ ܠܒܪܢܫ ܠܗ ܘܐܡܪܝܢ: ܕܡܢܘ ܗܘ ܕܡܫܪܐ ܡܢ
ܡܫܬܥܠܝܬܐ؟ ܘܥܢܐ ܗܘ ܩܕܝܫܐ ܘܐܡܪ: ܗܠܝܢ ܩܕܝܫܐ
ܕܢܦܩܘ ܡܢ ܥܘܠܡܐ ܕܐܣܝܪ ܗ̱ܘܬ ܒܗ ܗܘܐ ܡܫܡܫܝܢ
ܒܚܠܬܗܘܢ[43] ܡܫܪܐ ܡܢ ܡܫܬܥܠܝܬܐ. ܗܢܘܢ ܐܠܗܐ
ܕܝܪܝܐ: ܕܗܘ ܕܒܪܝ ܘܥܒܕ ܐܝܟ ܩܕܝܫܐ ܐܠܗܐ ܗ̱ܘܐ.
ܘܒܥܐ ܡܢܗܘܢ ܩܕܝܫܐ ܕܢܨܠܘܢ ܠܒܪܐܠܗܘܢ.

ܘܚܝܠܐ ܕܐܠܗܐ ܘܨܠܘܬܗܘܢ ܥܠܗ ܩܡܬ ܠܗܘܡܪܐ:
ܘܐܬܦܫܛܬ ܒܦܘܠܚܢܐ ܕܥܒܕܐ ܕܐܬܐܘܪܐ[44] ܘܟܠ ܓܒܪ

---

[42] ܕܝܪܐ ܡܕܝܢܬܐ ܐܝܟ ܗ̱ܘܐ ܕܝܪܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܕܐܬܩܪܝ ܒܡܫܬܥܠܝܬܐ ܕܒܝܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܠܗܠܝܢ ܕܡܬܐܢܣܝܢ ܗ̱ܘܘ ܡܢ ܩܐܒܐ ܗܘܢܝܐ ܒܡܒܪܐ ܕܢܬܚܠܡܘܢ. ܒܗ ܕܡܒܪܝܢ ܗ̱ܘܘ ܕܩܐܒܝܗܘܢ ܡܢ ܕܝܠܐ ܐܠܗܝܐ. ܘܡܫܬܡܫܝܢ ܗ̱ܘܘ ܕܪܘܚܢܝܬܐ ܒܝܕ ܐܠܗܐ ܠܐ ܡܫܬܡܪܝܢ ܠܩܕܝܫܘܬܐ. ܕܝܪܐ ܕܝܠܗܘܢ ܦܘܪܢܣܐ ܡܣܩܝܢ ܒܪܘܚܢܝܬܐ ܦܪܨܘܦܝܬܐ ܘܡܥܒܕܐ ܠܡܒܪܐ ܕܡܪܢ ܐܝܟ. ܘܐܡܪܝܢ ܕܕܝܪܐ ܠܗܠܝܢ ܐܢܫܐ ܒܪܘܚܐ ܘܒܢܦܫܐ ܡܬܚܪܪܝܢ ܡܢ ܫܐܕܐ ܠܡܒܪܐ ܟܕ ܒܪܘܐ ܕܒܗܘܢ ܫܟܝܢܐ ܒܪܘܚܢܝܬܐ ܠܡܒܪܐ ܕܢܦܫܗܘܢ ܫܘܒܚܐ.

[43] ܦܠܘܓ ܠܐܦܛܝܟܝܐ ܘܚܕܐ ܐܝܟ ܕܒܢܝܢܫܐ ܕܡܬܬܢܝܢ ܡܢ ܕܝܪܐ ܘܪܘܚܢܝܬܐ ܐܝܟ ܠܗܘܢ ܚܕܐ ܠܐܘܢܝܬܐ. ܐܡܪ ܡܢ: ܡܫܬܚܪܐ ܕܪܘܚܢܝܬܐ ܐܝܟ ܠܗܘܢ ܗܝ ܚܝܠܐ. ܒܬܪ ܡܟܝܠ ܘܚܝܘܬܐ ܕܒܪܐ ܕܟܕ ܠܡܫܝܚܐ ܡܬܩܪܐ ܕܐܬܚܙܝ ܠܗ.

[44] ܗܕܐ ܦܘܠܚܢܐ ܕܒܫܠܐ ܩܢܛܐ ܗ̱ܘ. ܡܫܡܠܝܢܐ ܕܟܘܢܫܐ ܥܡ ܡܒܣܘܪܝܬܐ ܗ̱ܘܬ ܒ ܐܝܟܐ ܡܫܬܪܝܐ ܐܝܟ ܕܒܦܘܠܚܢܐ ܕܥܠܬܐ ܒܩܠܘ ܠܡܘܕܝܬܐ ܡܫܬܪܝܬܐ ܐܠܐ ܗ̱ܘܘ ܠܡܕܒܪ ܕܝܪܐ. ܘܐܝܬ ܐܡܪܝܢܐ ܚܕܐ ܕܐܬܪܐ ܒܗ ܒܬܪ ܡܕܒܪܐ ܐܬܐܘܪܐ ܒܬܪ ܐܘܪܚܗ ܕܐܘܛܘܟܝܣ ܗܘ ܕܒܝܬܐ ܠܩܘܕܫܢܐ ܐܘܫܥܝܐ ܫܢܬ 548 ܫܡܥܬ ܘܡܕܒܪܐ ܠܫܘܒܚܐ ܕܐܘܛܘܟܝܣ ܘܕܟܠܩܝܕܘܢ (451): ܐܦ ܒܪ ܐܘܪܚܗ ܢܫܡ ܗ̱ܘܐ ܦܘܠܚܢܐ ܘܐܝܟ ܠܐ ܢܦܘܩ ܠܘܩܒܠ ܡܠܟܘܬܐ ܕܗܕܐ ܐܘܛܘܟܝܣ. ܦܘܠܚܢܐ ܒܬܪ ܡܠܟܐ ܥܠܡܐ ܗ̱ܘ ܡܢ ܡܕܒܪܐ ܐܬܐܘܪܐ. ܒܪ ܐܘܪܚܗ ܗܘܐ ܠܒܝܬܐ ܕܥܠܝܐ ܕܢܦܫܐ ܘܫܠܡ ܥܡ ܓܒܪܗ ܕܐܬܒܢܝ ܒܦܘܢܝ ܡܕܝܢܬܐ ܐܘܛܘܟܝܣ ܫܢܬ 512.

ܗ̱ܘ ܡܫܝܚܐ. ܗܝܕܝܢ ܐܘܫܛܗ ܠܘܪܐ ܘܠܐ ܐܡܨܝܘ ܐܘܦ
ܕܢܚܙܘܢܗ ܠܫܘܒܚܐ ܘܐܬܓܠܝ ܠܗܘܢ ܠܥܝܢܝ ܥܘܡܪܐ
ܕܢܦܩܘܢ ܢܥܠܘܢ.

ܘܢܦܩ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܘܐܬܦܢܝ ܡܢ ܬܡܢ. ܘܟܕ ܚܙܐ
ܛܘܒܝܐ ܠܥܘܡܪܗ ܘܠܒܘܫܗ: ܐܝܟ ܕܡܫܝܚܐ ܘܕܠܗܘܬܐ
ܘܐܡܪ: ܕܟܠܗ ܫܘܒܚܐ ܠܐܝܫܘܥ ܡܢ ܕܗܫܐ: ܠܐ ܫܒܩܐ ܘܠܐ
ܡܫܟܚܐ: ܕܢܦܩ ܒܥܘܡܪܐ ܐܠܐ ܒܠܚܘܕܝܗܘܢ ܢܦܩܘܢ ܘܢܥܠܘܢ
ܠܗ ܠܒܝܬܐ. ܘܟܕ ܫܡܥܘ ܕܝܠܗܘܢ ܕܒܪܐ: ܢܦܩܘ ܟܠܗܘܢ
ܐܢܫܐ ܐܚܪܢܐ: ܘܟܕܠܐ ܦܢܝܘ ܩܕܝܫܐ ܟܠܗ ܥܡܐ ܠܥܡܡܐ:
ܢܦܩܘ ܐܦ ܗܢܘܢ ܕܒܟܠܗ ܩܕܝܫܐ ܘܥܡܘܕܐ ܘܕܝܪܝܐ
ܘܫܡܫܐ. ܘܟܕ ܐܢܫܐ ܠܐ ܚܙܝܢ ܗܘܘ ܠܗܘܢ: ܠܩܕܝܫܐ ܡܪܝ
ܓܒܪܐܝܠ ܐܬܚܙܝ. ܘܐܡܪ ܕܠܐ ܚܙܝ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܘܫܐܠ
ܐܢܘܢ: ܕܡܢܘ ܐܬܟܢܫܬܘܢ ܐܚܝ ܘܪܚܡܝ ܘܡܢ ܐܝܟܐ ܐܝܬܝܟܘܢ؟
ܘܥܢܘ: ܐܝܟ ܕܒܟܠܗ ܩܕܝܫܐ ܐܬܝܢ. ܡܥܠܝܢ ܓܝܪ
ܠܥܕܬܐ ܘܢܗܠܬܐ ܘܐܡܪܢ: ܕܟܠܗ ܫܘܒܚܐ ܠܐܝܫܘܥ ܡܢ
ܟܠܗܘܢ ܘܒܥܠܡܐ ܒܥܘܡܪܐ: ܟܠܗܘܢ ܐܬܝܢ ܠܡܒܕܪܘ ܠܐܢܫܐ.
ܗܝܕܝܢ ܓܠܐ ܘܢܦܩ ܩܕܝܫܐ: ܘܚܙܐ ܢܦܩܘ ܡܢܟܣܝܢ ܟܕ
ܐܡܪ: ܫܠܡܐ ܠܟ ܐܚܝ ܘܪܚܡܝ ܘܐܫܬܠܡ ܠܟ.

---

ܙܘܥܐ ܕܗܘܐ ܡܫܘܚܐ ܙܘܥܐ ܡܢ: ܗܘܐ ܐܝܟ ܡܕܪܐ ܐܘܟܝ ܫܢܝܢ ܠܐܢܫܘܬܐ ܠܚܪܝܬܐ.
ܫܘܫܠܐ ܡܢ: ܡܢ ܐܬܩܝܡ ܒܡܕܝܢܬܐ ܟܠ ܡܫܝܚܝܐ ܒܫܘܒܚܐ ܡܕܪܐ ܫܒܥܐ ܚܕܐ.

ܒܢܝ̈ܗܘܢ ܘܩܡ ܥܠ ܬܪܥܘܗܝ ܘܡܠܠ ܥܡ ܥܡܐ. ܘܟܕ ܚܙܘ ܒܢܝ̈ܐ ܠܬܕܡܘܪܬܐ ܕܗܘܬ: ܫܒܚܘ ܠܐܠܗܐ. ܘܗܘ ܡܠܟܐ ܐܬܐܠܨ ܠܗ ܠܡܦܪܫܐ ܘܫܡܫ ܠܗ ܟܠ ܝܘܡ̈ܝ ܚܝ̈ܘܗܝ. ܘܗܘܬ ܕܝܢܐ ܚܡܝܪܐ: ܘܫܒܩ ܐܠܗ̈ܐ ܘܦܬܟܪ̈ܐ: ܘܟܕ ܫܡܥ ܡܕܝܢܬܗ ܒܟܠ ܦܪ̈ܝܫܐ.

## ܥܠ ܟܐܦܐ ܕܒܠܐ ܕܐܪܘܢܐ

ܐܘܦ ܒܙܒܢܐ ܐܚܪܢܐ ܦܩܕ ܗܘܐ ܡܪܝܡܐ ܦܘܩܕܢܐ ܠܡܗܘܐ ܕܢܦܩܘܢ ܟܐܦܐ ܚܕܐ ܕܒܠܐ: ܕܐܘܪܟܗ ܬܠܬܡܐܐ ܐܡ̈ܝܢ: ܘܦܬܝܗ ܡܐܐ: ܘܪܘܡܗ ܐܪܒܥܝܢ ܫܬܝܢ ܐܡ̈ܝܢ.[38] ܘܐܬܝܗ ܠܒܘܣܬܢܐ ܕܩܢܝܢ ܠܗ ܒܢ̈ܝ ܐܬܪܐ ܟܦܪ ܙܒܢܗ:[39] ܘܢܣܪܘܗ ܘܦܠܚܘܗ ܒܡܣܪ̈ܐ ܕܦܪܙܠܐ.[40] ܘܟܕ ܫܡܠܝܘܗ: ܐܩܝܡܘܗ ܥܠ ܬܪܥܐ ܕܒܝܬܐ ܕܡܥܡܘܪܬܐ ܕܐܠܗܐ ܐܝܟܢܘܗ ܡܢ ܢܘܚܐ ܕܐܘܪܚܐ ܡܫܪ̈ܘܝܬܐ[41] ܠܡܥܒܪܗ ܘܬܘܡܪܐ ܠܐܦ̈ܐ

---

[38] ܘܗܠܝܢ ܟܝ̈ܠܐ ܕܒܪܢܫܐ ܠܚܫܒܢ ܒ 300 x 140 x 60 ܣܢܬܝܡܛܪ̈ܐ.

[39] ܐܝܟ ܡܪܢܝܬܐ ܕܡܫܬܡܥܐ ܒܐܬܪܗ (ܟܦܪ ܙܒܢܗ) ܘܢܫܐ ܐܘܟܝ ܥܕܡܐ ܠܙܒܢܐ ܕܝܠܢ ܡܢ ܬܘܡܪܐ ܕܦܪ̈ܐܩܝܢ ܘܟܝܠܐ ܠܥܒܕܐ ܕܟܦܪ ܙܒܢܐ (ܐܝܬܝܗ) ܠܡܫܩܠܐ ܠܒܥܘܒܪܐ ܕܐܦܝ ܐܝܟܐ: ܠܡܬܘܡܪܐ ܐܝܟܢܐ ܕܡܢܝܢܐ ܕܐܘܪܚܐ. ܒܪܡ ܗܘ ܗܘ ܡܪܢܝܬܐ ܗܘ ܕܟܦܪ ܙܒܢܗ ܟܕ ܐܝܬܝܗ ܗܘܬ ܠܗ ܩܛܝܢܐ ܕܩܦܠܐ. ܐܠܐ ܕܘܟܬ ܩܛܠܐ ܕܟܐܦܐ ܠܐ ܡܬܝܕܥܐ ܠܡܬܘܡܪܘ ܕܗܘܐ ܡܪܢܝܬܐ. ܚܙܝ Albert Socin, ‘Zur Geographie des Tur ‘Abdin,’ *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 35 (1881), pp. 237-69, p. 262.

[40] ܡܣܪ̈ܐ ܕܦܪܙܠܐ ܕܡܬܚܫܚܝܢ ܒܗܘܢ ܦܘܩܕܢܐ ܠܡܣܦ: ܘܠܡܦܠܚܘ ܟܐܦܐ. ܡܣܪ̈ܐ ܗܠܝܢ ܡܫܚܝܢ ܒܙܒܢܐ ܩܕܝܡܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܡܣܪ̈ܐ ܕܐܝܟ ܠܗܘܢ ܝܬܝܪܐ ܕܥܘܪ̈ܐ ܘܐܝܢܝ̈ܐ ܕܚܠܐ ܠܡܦܠܚܘ ܟܐܦܐ ܘܠܡܦܪܫܘ ܐܢܝܢ.

[41] ܡܫܪܘܝܬܐ ܒܪܐ ܗܘܐ ܗܘ ܕܐܬܐܡܪ ܡܢ ܠܫܢܐ ܘܡܬܦܫܩܐ ܡܢ *mansio.* ܘܦܘܫܩܗ ܕܝܢ ܡܕܝܪܐ ܬܘܡܐ ܚܕ. ܐܘܪܚܐ ܡܫܪ̈ܘܝܬܐ ܐܘܟܝ ܡܕܝܪܐ ܐܘܪܚܐ ܬܘܡܪܝ ܥܡ ܟܐܦܐ

ܒܡܘܠܕܐ ܙܘܥܝܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܡܟܠܐ ܦܫܛ ܘܐܒܥܕܗ ܘܡܙܝܚܝܢ ܠܡܫܚܗ ܕܒܪܢܫܐ.

ܐܡܠܟ ܠܢ ܐܘܪܘܣܘܣ ܐܠܘܟܝܗ ܕܡܪܝ ܒܪܢܫܐ ܟܠܐ ܛܝܒܐ ܗܘܐ ܘܐܡܪ: ܕܚܝܐ ܦܠܚܝܢ: ܘܐܙܕܘܝ: ܘܡܘܬ ܠܗ ܒܝܬܐ: ܘܡܬܘܠܒ ܗܘܐ ܒܐܘܪܚܐ ܛܒܐ ܕܡܪܝܐ ܟܕ ܡܪܝܡ ܟܠ ܡܫܟܢܐ ܘܟܠ ܒܬܝܐ: ܘܡܫܟܠܠ ܐܦܝܢܐ ܒܟܠܗ: ܘܡܘܦܠ ܠܦܫܗ ܒܦܩܕܐ: ܘܡܒܟ ܠܗ ܕܘܒܪܐ ܛܒܐ ܟܠܗ ܒܥܒܕܘܗܝ.

ܫܡܠܐ ܕܝܢ ܐܠܗܝܐ ܕܐܫܬܘ: ܗܘܝܘ ܛܝܒܐ ܐܠܗܝܐ. ܐܡܪ ܕܟܕ ܩܕܡܝܐ ܡܪܝ ܒܪܢܫܐ ܗܢܐ ܒܕܝܐ ܘܡܢܗܠܐ ܚܕܐ ܘܡܫܠܡܢܐ ܐܠܗܝ ܘܡܫܝܚܐ.[37] ܒܦܠܚܘܗ ܕܛܠܝܐ ܫܡܫ ܛܠܝܐ ܚܕ ܡܢ ܒܢܝܫܐ ܬܕܡܪܐ. ܘܟܕ ܕܚܙܐ: ܘܩܡ ܠܘܬܐ ܐܝܟ ܒܢܝܗ ܕܗܕܐ ܒܐܘܪܚܐ: ܫܒܩ ܟܠ ܡܠܟܘܬܐ ܘܒܝܬܐ ܫܝܚܐ. ܘܐܙܠ ܡܕܒܪܝܢ ܘܫܡܠܐ ܗܘ ܘܥܒܕ ܡܕܝܗ ܕܢܦܫܗܘܢ ܠܚܣܕܐ. ܘܩܡ ܒܗܘܢ ܕܢܬܠܘܢܝܗܘܢ. ܘܟܕ ܐܬܠܘܗܝ ܘܚܙܐ ܡܪܢܘܬ ܒܚܫܘܟ: ܦܪܫ ܠܗ ܫܒܩܝܢ ܘܡܦܩܢ ܕܩܕܝܫ ܡܢ ܒܢܝܗܘܢ ܘܡܢܝ ܡܕܝܢܐ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܘܐܬܠܡ ܘܡܫܡܫ ܗܘܐ ܐܝܟ ܫܒܝܩ ܗܘܐ ܕܙܕܩܐ ܘܡܛܝܐ ܠܗ ܡܕܝܢܐ ܠܟܠܗܘܢ: ܗܘ ܕܝܢ ܚܠܦ ܗܘ ܕܐܦܝ ܢܦܫܐ ܠܦܓܪܐ ܫܠܐ ܗܘܐ. ܘܡܚܝܐ ܕܡܛܠ ܠܙܕܩܘܬܗ: ܦܠܚ ܒܠܚܘܕܝܗ ܗܘ

[37] ܦܘܪܫ ܠܫܡ ܡܫܡܫܢܐ ܕܫܡܫܐ ܗܘܐ ܒܗ ܐܪܐ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܘܐܝܟ ܗܘܐ ܒܗ ܒܪܐ ܕܡܪܝ ܐܒܐ.

ܐܪܡܠܬܐ ܘܐܘܪܒܗ ܠܡܪܢ ܟܢܥܢܝܬܐ: ܗܘ ܕܒܥܠܐ
ܠܒܪܬ ܡܢ ܫܐܕܐ ܐܠܝܨܐ ܗܘܬ. ܘܟܕ ܫܡܥܬ ܕܒܥܠܡܐ
ܐܘܡܢܬܐ ܥܠܗ: ܐܬܐܡܪ ܒܗܘܢ. ܒܪܡ ܟܕ ܐܬܐ ܠܗ
ܘܥܢܐ ܒܪܗ: ܠܐ ܐܫܟܚ ܦܘܪܩܢܐ ܘܠܐ ܢܫܟܚ ܠܚܠܡܗ:
ܘܠܐ ܢܬܐܘܫܦ ܚܝܐ ܥܠ ܚܝܐ. ܘܗܘܐ ܐܝܠܐ ܗܘ ܐܬܐ
ܘܡܬܠܡܫܐ ܠܗ ܕܢܐܪܠ ܟܡܢܗ ܘܢܒܕܪܝܗ. ܘܟܕ ܐܙܠ ܟܡܢܗ
ܘܒܥܐ ܠܚܠܡܗ: ܟܠܠ ܦܢܝܐ ܘܟܦܝܦܐ. ܐܪܡܠܬܐ ܕܝܢ
ܗܘ ܐܝܠܐ ܘܡܢܝܐ ܕܐܢܫܐ ܕܡܬܡܠܟܝܢ ܗܘܘ: ܐܬܝܡܬܗ
ܘܡܬܚܠܠ ܐܠܡܥܡܐ ܕܟܠ ܟܢܒܪܐ ܟܠܠ ܠܦܢܝܐ. ܘܟܕܢܘ
ܩܕܡܐ ܟܠ ܟܘܪܟܘܗܝ. ܘܙܟܐ ܠܐܠܗܐ ܡܫܝܚܐ: ܘܪܒܢܐ
ܡܩܕܫ ܗܘܘ ܡܢ ܟܢܬܗܘܢ. ܠܟܠܗ ܕܝܢ ܗܘ ܕܡܟܢܫ
ܒܪܬܗܘܢ ܘܟܠܒ ܙܚܝܐ ܕܪܫܟܘܢ: ܘܡܢܗ ܠܐܘܡܬܐ
ܕܢܐܡ ܘܢܫܡ ܒܪܗ:[36] ܡܟܢܫ ܙܟܘܬܐ ܕܚܝܗ ܘܡܢܗ
ܠܐܘܡܬܐ ܗܘܐ ܐܘܒ. ܡܫܒܐ ܟܪܢ ܕܡܟܡ ܩܕܡܐ ܙܟܘܬܗ:
ܢܫܡܐ ܢܘܫܗ ܕܠܚܡܐ ܟܘܪܡܩܘܗܝ: ܘܡܢܗ ܕܢܬܗܘܦ ܒܟܠ
ܘܟܠ. ܘܟܕ ܐܘܪܗ ܩܕܡܐ ܕܐܬܠܡܟܬ ܙܟܘܬܗ ܘܫܠܐ
ܠܚܝܐ: ܐܫܒ ܟܠܒܗ ܘܐܡܠܗ ܟܠܠ ܕܟܠܘܗܝ: ܘܡܪܐ ܠܐܡܗ
ܘܐܡܪ: ܗܐ ܒܪܟ: ܡܒܡܟܡ ܕܡܟܡ ܗܘܐ. ܘܗܘܐ ܐܬܐܬܪ ܡܢ
ܡܠܗ. ܡܟܒ ܐܢܫܝܗܘܢ ܢܟܠܐ. ܘܟܡ ܐܡܪ ܐܡܟܝܐ ܘܠܐ
ܢܡܠܟܣ ܡܢ ܐܢܫܐ. ܐܝܠܐ ܕܝܢ ܗܘ ܟܕ ܕܫܠܐ ܘܙܟܠܐ: ܒܢܝܗ
ܘܐܡܪܬ ܠܩܕܝܫܐ: ܒܟܝܐ ܐܝܠܐ ܡܢܝܘ ܐܟܘܢ ܢܫܡܐ: ܗܝܐ ܠܚܝܐ
ܕܒܥܠܐ ܠܐ ܡܟܠܐ ܘܫܡܐ ܕܡܟܡܘܪܬܐ ܡܟܠܝܗ

ܚܙܝ ܠܐܘܢܓܠܝܘܢ ܕܠܘܩܐ ܪܝܫܐ ܙ: 11- 17.[36]

ܚܕܘܗܝ ܘܟܠܗ ܒܝܬܐ. ܘܐܡܪ ܕܚܝܐ ܗܘ ܗܢܐ ܡܫܡܫܢܐ ܥܡܝ ܟܠܗ ܗܘܐ.[35]

ܘܗܘ ܕܐܬܐ ܕܐܬܐܡܪ: ܗܘܘ ܒܪ ܐܘܪܗܝܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܦܣܝܩܘܗܝ. ܟܕ ܕܝܢ ܐܝܢܐ ܕܝܢ ܚܙܐ ܗܘܐ ܩܕܝܫܐ ܠܡܕܝܢܬܗ ܘܠܡܫܝܚܝܘܬܗ ܟܠܗ: ܡܛܠ ܕܡܕܝܢܬܐ ܚܕܐ ܗܘܬ ܘܠܐ ܟܠܢܐ ܡܢ ܟܢܫܐ ܟܠܗ ܘܡܢܗ ܦܣܝܩܘܗܝ: ܘܟܠܗ ܗܘܐ ܟܢܗ ܟܒܬܐ ܘܠܐ ܟܢܘܬܐ ܘܠܐ ܡܫܩܫܩܬܐ. ܘܐܝܬ ܗܘܐ ܠܗ ܠܩܕܝܫܐ ܚܒܪܐ: ܕܐܡܬܝ ܕܡܬܡܛܝܢ ܗܘܐ ܠܘܬܗ ܕܡܕܝܢܬܐ ܟܠܗ ܦܠܓܘܗ ܕܡܛܠܐ: ܢܦܫ ܗܘܐ ܘܡܫܘܠܡ ܒܢܝܫܘܗܝ. ܘܟܕ ܡܛܠ ܟܡܕܝܢܬܐ: ܚܙܘ ܠܡܫܝܚܝܘܬܗ ܕܢܛܪܘܗܝ ܠܗ ܘܫܘܒܚܐ. ܘܐܝܬ ܗܘܐ ܒܗܝ ܡܕܝܢܬܐ ܐܝܠܐ ܚܕܐ ܐܘܪܗܝܐ: ܕܒܗ ܒܬܘܟܐ ܫܡܥ ܗܘܐ ܒܢܘ ܕܟܠܗ ܘܠܐ ܒܥܒܪܐ. ܗܘܐ ܕܝܢ ܫܡܥܬ ܕܩܕܝܫܐ ܐܠܐ ܟܡܕܝܢܬܐ: ܡܛܠ ܡܫܢܘܟܐܝܬ ܘܫܡܥܬ ܒܢܘ ܟܠܗ ܟܢܫܗ ܘܫܘܒܚܗ ܒܫܠܝܐ: ܘܢܦܩܬ ܘܐܙܠܬ ܠܗ ܠܡܫܝܚܝܘܬܗ. ܘܟܕ ܦܓܥܬ ܒܗܘܢ: ܡܫܝܚܝܬ ܡܟܬܒܬ ܐܢܘܢ ܘܫܡܥܬ ܦܬܓܡܐ ܟܠܒܝܫܘܗܝ: ܐܠܐ ܠܐ ܛܥܝܬ ܕܒܪܐ ܕܡܠܟܐ ܫܡܥ: ܘܐܬܒܪܬ ܠܗܘܢ ܫܦܝܪ: ܒܗܘܢ ܕܡܬܪܗܛ ܠܗܘܢ ܩܕܝܫܐ: ܘܠܐ ܢܥܒܪ ܒܟܝܢܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܢܝܗܘܢ ܐܘ ܚܙܒܪܐ. ܘܫܟܠܠ ܘܡܟܬܒ ܐܢܘܢ ܡܫܝܚܝܬ ܘܐܬܬܠܝܬ ܠܫܠܡܐ ܘܡܠܘܗܝ: ܐܬܦܢܝܘ ܡܢܗ ܕܢܥܒܪܘܢ ܠܟܝܢܐ ܐܚܪܢܐ. ܘܢܦܩܘ

[35] ܡܫܠܡܢܐ ܕܗܢܐ ܫܒܪܐ ܗܘܘ ܗܘ ܕܐܡܪ ܒܟܬܒܐ ܟܪܘܢܝܩܘܢ ܕ-819 ܕܩܕܝܫܐ ܡܢܝ ܫܒܪܐܝܬ ܐܬܦܢܝ ܡܢ ܟܠ ܡܕܝܢܬܐ (ܚܙܝ ܠܡܫܘܕܥܘܬܐ ܕܐܬܬܠܝܬ ܡܢ ܗܘ ܟܬܒܐ ܡܬܐܡܢܢܐ ܒܟܘܪܗܐ ܕܐܬܐ ܡܢ ܟܠܢܠ).

ܘܐܝܟ ܡܢܐ ܟܒܪܐܢܫܐ. ܘܟܕ ܚܙܐ ܢܒܝܐ: ܠܬܠܡܝܕܘܗܝ
ܘܡܫܡܫܢܘܗܝ ܒܬܘܩܢܬܐ ܕܚܝܠܗ ܡܚܘܬܐ: ܘܡܦܩܘ ܠܘܬ ܟܠܢܘܗ
ܐܪܟܝܓܠܐ ܘܡܢܘܗ ܠܗ ܕܥܡܗ ܢܣܒܗ.[34] ܗܘ ܕܝܢ ܟܕ ܒܥܐ
ܘܠܐ ܐܘܦ ܢܦܩ ܠܗ ܒܐܠܝܬܐ ܟܪܓܠܐ: ܘܡܢ
ܠܬܠܡܝܕܘܗܝ ܕܢܐܙܠ ܠܟܠܢܘܗ. ܗܕܐ ܡܬܚܙܝܐ ܟܕ ܡܚܘܐ
ܠܒܪܐ ܕܪܘܚܐ. ܚܙܘ ܠܐܪܟܝܓܠܐ ܗܘ ܕܥܡܗ ܘܢܩܒܠ ܘܢܗܘܐ
ܠܒܢܝܐ ܟܠ ܡܠܬܗ ܘܕܝܠܗ ܥܡܗܘܢ ܩܢܘܡܐ
ܘܥܡܡܐ ܘܡܠܟܐ ܕܟܠܘܢܐ. ܘܐܙܠ ܗܘ ܡܒܝܢܐ ܠܫܘܒܚܘܗܝ
ܠܡܘܗܒܬܐ ܕܚܝܠܗ ܡܚܘܬܐ: ܘܐܬܚܙܝ ܠܒܢܝܢܗ ܟܕ ܒܢܝܢ
ܘܡܣܬܪܩ ܘܐܬܒܥܝ ܟܠ ܩܝܢܗ ܘܒܥܐ ܡܢܬܐܠܐ: ܘܟܕ
ܙܟܐ ܠܐܠܗܐ ܘܐܡܪ: ܡܢܐ ܘܐܠܗܐ ܢܦܘܩ ܡܫܝܚܐ: ܟܢܐ
ܐܢܐ ܘܡܬܒܩܦ ܐܢܐ ܠܟ: ܐܝܟ ܕܐܫܬܡܥ ܠܒܢܝܟ ܟܠܗܘܢ
ܟܠܗܘܢ ܐܘܒܠܐ ܢܘܡܝܢ: ܗܘܝܐ ܐܫܬܡܥܘܗܝ ܠܒܢܝܢܐ ܕܐܝܟ
ܕܢܦܩܠܐ ܥܡܗ. ܘܟܕ ܡܛܐ ܙܒܢܐ: ܐܣܒܗ ܟܐܦܗ
ܘܐܫܬܡܥܗ ܐܝܟ ܕܡܢ ܫܡܝܐ ܘܡܢܐ ܡܫܬܠܐ ܥܡܗ ܠܗܘܐ
ܐܘܡܬܐ ܘܣܒܪ ܒܗ. ܘܟܕ ܐܬܐ ܕܢܐܬܐ ܠܢܘܦܩܗ ܕܐܘܒܘܗܝ
ܘܚܝܝܐ ܘܒܢܝܢ ܘܐܒܠܝܢ: ܡܣܒܪܐ ܕܒܢܝܗ ܠܡܘܗܒܬܐ
ܘܐܬܒܢܝܘܗܝ ܕܩܡ ܡܢ ܡܘܬܐ: ܐܬܚܣܠܦܬ ܟܠܗܘܢ
ܠܣܒܪܬܐ ܘܐܘܕܝܘ ܘܫܒܚܘ ܠܐܠܗܐ. ܘܐܦ ܢܒܝܐ ܡܢܐ
ܟܒܪܐܢܫܐ ܒܢܝܫܘܗܝ. ܘܗܘ ܢܒܝܐ ܟܪܓܠܐ ܗܘܝܘ

[34] ܢܘܗܪܐ ܐܚܪܢܐ ܡܘܫܦܩ ܘܐܡܪ: ܘܟܕ ܐܬܐ ܡܫܝܚܐ ܠܒܝܬܐ ܘܠܐ ܐܬܚܙܝ: ܐܡܪܘ ܠܗ ܐܢܬܐ
ܕܒܝܓܘܬܐ ܕܟܐܦܐ ܐܬܠܘܗܝ: ܐܠܐ ܡܘܕܝܢܘܗܝ. ܘܡܢ ܐܘܪܚܗ ܘܐܟܝܓܠܐ ܐܬܚܙܝ ܡܫܝܚܐ
ܐܘܟܝܢ: ܢܘܡܝܢ ܕܒܝܬܐ ܕܥܡܗ ܙܕܩ ܩܒܝܠܐ. ܘܡܣܒܪܐ ܕܡܥܒܕ ܩܒܝܠܐ: ܦܢܝ ܕܗܡܟܝܠܬܐ: ܗܘ
ܘܠܬܠܡܝܕܘܗܝ: ܘܕܘܗ ܕܒܝܬܐ ܠܒܪܐ ܕܪܘܚܐ.

ܒܢܝ̈ܗܘܢ: ܐܬܠܗ ܠܒܢܝ̈ܗܘܢ ܘܐܬܟܬܒ ܠܡܕܒܪܢܘܬܐ. ܘܟܠ ܕܡܫܟܚ ܡܟܣܗ ܠܐܠܗܐ ܥܠ ܐܦܝ̈ܗ: ܠܗ ܫܘܒܚܐ ܠܥܠܡܝܢ.

## ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܡܬܢܝܚ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܡܪܝܐ

ܐܘܠ ܡܬܐܡܪܐ ܕܐܦܝ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܢܚܝܡ ܒܫܠܡܐ ܕܐܠܗܐ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܡܪܝܐ: ܐܝܟ ܡܫܘܕܥܘܬܐ ܡܪܢܝܬܐ ܕܐܡܪܝܢ ܕܡܪܐܘܗܝ ܒܝ ܐܢܫܝܢ ܐܢܘܢ: ܘܐܝܬܝܗܘܢ ܬܫܥܝܢ ܙܒܢܐ ܕܡܢ ܐܬܪܐ ܕܗܠܐܝ: ܘܡܫܡܠܝܢ ܐܘܪܚܐ.[32]

ܡܝܬܐ ܟܠ ܩܕܝܫܐ ܕܢܦܫܗ ܐܬܠܘܗܝ ܕܫܡܗ ܘܡܥܒܪܐ ܕܓܒܪܐܝܠ ܕܡܬܩܒܪ ܢܘܡ ܕܝܢܐ ܕܪܘܚܐ.[33] ܘܗܘ ܗܢܐ ܓܒܪܐ ܗܘܐ ܛܒܐ ܘܕܚܝܠ ܠܐܠܗܐ. ܘܐܝܬܝ ܗܘܐ ܡܢܝܬܐ ܟܠ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ: ܕܐܝܟܐ ܕܡܝܬܘܢ ܬܠܬܐ ܩܕܝܫܐ: ܢܬܐܬܐ ܗܘ ܐܝܬܝܐ ܢܩܦܘܗܝ. ܩܒܪܗ ܘܐܬܬܐ ܕܡܥܒܪܐ ܕܓܒܪܐܝܠ. ܘܟܕ ܒܢܝ ܒܠܥܘܗܝ ܩܘܪܝܐ: ܡܚܘܐ ܠܡܐܪܗ ܕܩܕܝܫܐ ܕܢܬܐܬܐ ܢܩܦܘܗܝ ܠܐܝܬܘܗܝ ܐܝܟ ܐܬܬܐ ܕܗܘܬ ܒܝܘܡܝܗܘܢ. ܘܐܝܬܝ ܠܐܢܫܐ ܒܥܠܡܗ ܕܐܠܗܐ ܘܠܐ ܐܬܦܢܝ ܒܡܬܐ ܕܢܬܐܬܐ ܕܡܝܬܐ

---

[32] ܗܢܐ ܠܐ ܡܢܟܐ ܒܟܬܒܐ ܡܫܡܫܢܐ ܫܡܗܐ ܟܕ ܡܘܕܪ ܕܡܬܚܫܒܘ: ܗܘ ܕܐܬܡܠܠ ܐܝܟ ܕܡܒܪܟܐ ܡܢ ܩܝܡܐ ܕܐܬܘܒ ܗܘܐ ܠܟܘܪܝܐ ܘܟܘܦܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ. ܘܐܬܐܡܪ ܠܗ ܟܕ ܫܡܥܘܗܝ ܥܠ ܩܒܪܗ ܕܩܕܝܫܐ. ܚܙܝ ܠܥܠܝܗ.

[33] ܡܬܩܒܪܐ ܕܗܕܪܐ ܕܝܢܐ ܕܡܫܡܫܘܬܐ ܗܘܐ ܠܘܬ ܒܥܒܕܐ: ܘܡܢ ܐܒܐ ܠܟܠ ܕܝܢ ܗܢܐ ܗܘܐ ܠܗ ܐܦܝܣܩܘܦܐ: ܡܬܐܬܢܝܢ ܒܡܪܐܠܐ ܕܕܝܢܐ ܕܪܘܚܐ ܢܩܦܝܢ ܘܡܫܡܫܐ ܒܡܠܘܫܠܐ ܓܒܪܐ ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢ. ܐܡܪܐ ܕܐܬܟܝܢܐ ܥܠ ܫܡ ܡܪܝ ܐܝܟܐ ܡܢ ܒܬܪ ܕܫܡܥ ܒܥܕܢܐ ܡܢܬܐ ܡܢ ܩܒܪܐ ܕܪܘܚܐ ܕܒܠܥܘܗܝ ܐܬܡܠܝ ܘܐܬܝܗܒ ܢܦܩ ܡܦܝܣܐ.

ܡܠܘܗܝ ܠܗܝܡܢܘܬܐ ܕܟܐܦܐ ܗܘ ܕܥܠ ܦܛܪܘܣ. ܟܕ ܡܫܒܚ ܘܡܘܕܐ ܕܝܫܘܥ ܐܝܬ ܒܦܘܡܗ ܚܕܐ ܙܒܢ ܬܠܡܝܕܘܗܝ ܐܘ ܐܘܪܚ. ܟܪܝܟܘܬܗ ܕܝܢ ܕܡܢ ܐܝܣܪܐܝܠ ܘܒܟܝܢܬܗ ܕܒܣܪܐ ܐܠܗܝܐ: ܗܘ ܕܗܢܐ ܠܐܢܫܝܢ ܕܢܬܠ ܠܗ ܒܫܘܡܠܝܐ: ܐܡܠܟ ܡܠܟܐ ܐܝܬܝܐ ܘܡܫܒܚܐ ܠܗ: ܘܐܫܠܡܗ ܦܛܪܘܣ ܟܕ ܡܠܟܝ ܡܫܝܚܐ ܡܠܟ ܡܢ ܕܫܡܝܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ ܕܬܢܝܢܐ ܘܚܕܐ ܒܠܕܘܡܝܬܐ: ܐܡܗܘ ܘܐܬܪܗܘ ܘܐܬܕܡܝܪ ܘܩܡܗ ܡܢ ܦܛܪܘܣ: ܘܡܠܟܝ ܗܘܐ ܦܘܪܫܢܘܬܗ ܟܠܗܝܢ ܡܫܝܚܝܬܐ: ܘܡܠܟܝ ܗܘܐ ܘܡܩܪܒ ܕܡܘܬܗܘܢ. ܗܘ ܕܝܢ ܡܪܢ ܝܣܪܐܝܠ ܐܡܪ ܠܗܘܢ: ܚܙܘ: ܐܘ ܒܢܝ ܠܡܫܝܚܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܘܠܗܡܘܬܐ ܕܟܠܗ ܥܠܡܐ: ܕܒܠܝܠܝ ܗܘ ܕܢܫܠܡܘܢ ܡܢ ܠܟ ܘܡܢܬܐ ܒܡܠܟܘܬܗ ܕܫܡܝܐ. ܚܙܝ ܕܝܢ ܟܠܗܘܢ ܗܘܘ ܕܢܗܘܘܢ ܠܐܢܫܐ ܗܠܝܢ ܕܝܗܒ ܐܘܪܚܐ ܒܬܐ: ܗܢܘܢ ܘܡܠܟܘܬܗܘܢ ܐܝܟ ܕܡܠܟܘܬܐ ܗܘܬ ܐܠܐ ܗܘܐ ܕܒܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܡܫܝܚܐ ܟܠܗ ܕܐܝܟ ܗܠܝܢ ܦܩܕ ܟܦܪܢܘܬܗ ܘܐܚܪܢܝܢ ܡܢܐ ܐܢܘܢ.[31] ܘܫܘܒܚܐ ܐܡܝܢܐ ܐܢܘܢ. ܘܫܡܗ ܠܠܡܠܐ ܕܡܠܟ ܒܫܘܡܠܝܐ ܕܚܐ ܟܕ ܢܗܘܐ ܠܐܘܪܚܐ ܡܠܟܘܬܐ: ܟܠܗ ܡܠܟܐ ܕܟܠܗ ܚܝܠܐ ܗܘ ܕܚܐ. ܘܟܕ ܢܚܙܐ ܕܐܬܕܡܪܬܐ ܐܡܠܟܗ ܠܡܫܝܚܐ ܗܢܘܢ: ܒܗ ܕܢܬܟܠܘܢ ܡܢ ܐܬܘܬܐ ܗܢܘܢ ܠܟܠܬܗܘܢ ܐܝܟ ܕܠܟܘܪܚܐ. ܘܟܕ ܐܡܠܟܡܫܝܚ

[31] ܒܡܬܠܐ ܕܐܡܪ ܡܢ ܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܒܟܬܒܐ ܐܘܢܓܠܝܘܢ ܕܡܬܝ ܨܚܚܐ ܟܗ 25: 31 - 46: ܡܠܟܐ ܐܡܪ (ܐܝܬܐ ܟܗ 35): «ܟܦܢܬ ܓܝܪ ܘܝܗܒܬܘܢ ܠܝ ܠܡܐܟܠ. ܨܗܝܬ ܘܐܫܩܝܬܘܢܢܝ. ܐܟܣܢܝܐ ܗܘܝܬ ܘܟܢܫܬܘܢܢܝ. ܥܪܛܠܝܐ ܗܘܝܬ ܘܟܣܝܬܘܢܢܝ.» ܘ (ܐܝܬܐ ܟܗ 40) «ܕܟܠܡܐ ܕܥܒܕܬܘܢ ܠܚܕ ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܚܝ ܙܥܘܪܐ: ܠܝ ܗܘ ܥܒܕܬܘܢ.»

ܐܝܟ ܕܒܟ ܐܬܐ ܠܥܘܡܪܐ ܢܘܟܪ̈ܝܐ ܘܡܫܡ̈ܫܢܐ ܡܬܘܡ̈ܝܐ
ܘܐܪܥܗ ܡܫܡ̈ܫܢܐ[29] ܘܐܘܒܠܗ ܠܕܝܪܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ
ܘܐܡܪ ܠܗ: ܟܕ ܫܡܫܝܢ ܗܘܝܢ ܦܠܚܘܬܐ ܗܕܐ: ܐܬܘ ܢܘܟܪ̈ܝܐ
ܘܡܫܡ̈ܫܢܐ ܡܬܘܡ̈ܝܐ: ܘܡܛܠܠ ܗܘ ܦܠܚܘܬܐ ܠܗܘܢ ܘܠܐܚ̈ܐ.
ܘܦܢܐ ܠܗܘܢ ܦܬܓܡܐ ܢܣܝܐ ܘܐܡܪ: ܡܟܝܠ ܗܘ ܡܪܝܐ
ܐܡܘܬ: ܕܗܘ ܢܗܘܐ ܘܡܫܡܫ ܠܟܠ. ܐܝܟ ܐܢܫ
ܠܡܫܡ̈ܫܢܐ ܘܠܐܚܝ̈ܢܐ. ܘܐܦ ܠܐ ܝܕܥ ܡܕܡ: ܕܗܘܟܘ ܐܢܐ
ܢܘܟܪܝܐ: ܘܟܕ ܐܝܟ ܕܦܩܕ ܠܗܘܢ: ܘܡܛܠ ܡܕܡ ܦܩ.
ܘܡܣܝܒ ܘܐܬܡܨܐ ܠܟܠܗ: ܐܘܪܚ ܐܚܐ ܒܥܝܐ ܟܠ
ܐܢܫܐ ܘܐܡܪ: ܐܢܬ ܗܘܠܘܢ ܐܚܝ ܘܡܕܡ ܕܐܬܝܗܒ
ܠܚܢܢܐ ܡܢܗܘܢ ܡܫܡ̈ܫܢܐ ܠܡܫܡ̈ܫܢܐ ܘܠܐܚܝ̈ܢܐ ܕܐܬܘ
ܠܘܬܝ ܢܘܟܪ̈ܝܐ. ܗܘܐ ܡܛܠܠ ܐܚܝܢܝ ܡܢܗ. ܦܠܐ ܡܢ
ܢܦܩ ܠܗ ܡܢܗ ܦܘܪܩܢܐ ܘܢܦܠܚܘܢ ܒܫܘܒܚܐ ܘܠܐ ܙܒܢܐ.
ܕܗܟܢܐ ܦܘܪܩܢܐ ܡܢ ܐܠܗܐ ܗܘܐ ܠܗ: ܘܦܠܚܘܢ ܡܟܠܗ
ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ: ܘܐܘܕܝ ܟܠ ܗܘܐ ܘܐܡܪ ܟܠ ܦܠܚܘܬܐ. ܒܬܪ
ܓܒܪ ܐܝܟ ܗܘܐ ܒܚܝܠܗܘܢ ܘܐܬܠܝ ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܟܠܗ ܗܘ
ܕܒܝ ܡܢܗ: ܫܠܡܝܢ ܗܘܘ ܡܢ ܗܘܦܟܐ ܠܒܝܬ ܠܡܫܡ̈ܫܐ
ܒܥܒܕܐ ܕܒܙܢܐ ܘܗܘܦܟܐ: ܘܐܡܪܝܢ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ: ܢܗܘܘܢ ܡܢ
ܦܘܪܩܢܗ ܘܒܠܝܡ ܘܡܪܒܐ. ܘܠܒܫܝܢ ܗܘܘ ܟܠ ܦܠܚܘܬܐ[30]
ܬܘܡܝܐ: ܕܗܘܝܢ ܐܪܒܥ ܟܐܦܐ ܦܟܝܪܬܐ ܕܫܡܝܐ ܡܢܘܢ.
ܘܟܝܢܐ ܕܦܠܚܘܢ ܡܢ ܒܟܒ ܗܘܐ ܘܡܠܟ. ܘܡܠܟܗ



[29] ܗܢܘܢ ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܦܠܚܘܬܐ ܡܬܘܡܝܬܐ.

[30] ܪ̈ܗܘܡܝܐ 8:36: ܘܒܟܬ̈ܒܐ ܕܝܢ ܐܘܪܝܬܐ ܕܐܬܐ ܐܡܪ: «ܘܡܛܠ ܢܦܫܟ ܟܫܡܫܐ ܐܚܫܒܢ
ܐܢܘܢ.».

ܠܝ̈ܬܡܐ: ܘܢܦܩ ܗܘ ܟܕ ܠܐܚܪ ܫܡܫܐ ܕܒܪܝܫܗ ܘܐܙܠ
ܠܡ̈ܬܐ ܕܪܚܝܩܢ ܠܒܝܬܗ ܡܢܐ: ܐܬܐܡܪ ܩܠܗ ܓܘܢܗ
ܐܬܘ̈ܬܗܘܢ. ܘܗܘܝܐ ܡܬܡܟܟܐܝܬ ܡܠܟ ܡܢܬܗܘܢ. ܘܟܠܝܘܡ ܟܕ
ܐܙܠ ܐܝܟ ܐܢܫܐ ܠܡܫܡܫܘܬܐ ܕܡܢܐ: ܘܐܡܪܗ ܕܡܢ ܟܠ
ܚܡܪܗ. ܐܙܠ ܐܘܕܥ ܦܘܪܢܣܗ ܠܐܚܐ: ܘܐܬܐ ܐܦܩܗ ܡܢܘܗܝ
ܟܕ ܡܢܟܦ ܟܠ ܐܒܘܗ. ܘܢܦܠܬ ܠܗܘܬܐ ܕܚܠܐ ܟܠ
ܦܠܚ̈ܘܗܝ ܕܡ̈ܢܐ: ܘܠܗܘܬܐ ܗܘܐ ܡܘܠܗ ܠܟܠܗܘܢ ܡܪ̈ܢܐ
ܘܡܫܡܫ̈ܢܐ: ܘܡܠܗ ܕܐܝܟܢܐ ܢܕܘܢ ܒܝܬܘܢܐ ܡܢܬܐ ܘܠܐ
ܢܕܥܘܢ ܒܗܘܢ.

ܐܘܒ ܕܡܢܐ ܐܝܬܝܐ ܢܦܩ ܡܟܠܠ ܡܢ ܓ̈ܘܢܐ ܕܟܠ
ܦܠܚܘܬܐ ܘܡܩ ܒܦܘܡܗ ܡܕܡ ܕܒܟܢܝ ܡܕܡܐ ܟܠ ܠܫܡܐ.
ܘܡܢ ܒܗ ܡܕܡܐ ܒܡܢܬܐ ܘܐܡܪ ܠܗ: ܒܢܝ: ܠܐ ܐܘܕܥ
ܕܬܦܩܘܠ ܐܢܬ ܡܕܡ ܡܕܡ ܕܟܠܐ ܕܟܠ ܦܠܚܘܬܐ. ܗܘ ܕܝܢ
ܐܘܕܥ ܘܓܘܡܕܬܐ ܐܘܡܝܢ ܐܕܗ ܠܡܬܦܟܠ. ܘܟܕ ܚܙܐ
ܡܕܡܐ ܡܢܚܘܬܗ ܘܡܚܘܬܗ ܒܟܠ ܒܟܘܗܝ. ܘܒܗ ܒܡܒܕܐ[28]
ܗܦܟ ܐܘܟܠܗ ܒܦܘܡܗ ܘܐܬܐ ܠܓܘܗ: ܘܡܡܠ ܡܘܬܐ
ܡܢܢܐ. ܘܕܚܠܗ ܕܡܢܐ ܫܓܝܫ ܘܡܕܗ ܢܦܩܠܗܘܢ ܡܕܡ
ܒܓܠܗܘܢ ܘܒܠܗ ܡܢܗ ܕܢܠܐ ܠܟܠܗܘܢ ܘܠܟܠܗܘܢ. ܘܙܟܐ
ܘܒܢܝ ܐܢܘܢ ܘܒܠܐ ܡܢ ܠܟܠܐ ܕܢܡܟܘܡ ܠܗܘܢ ܘܠܗܘܢ ܐܝܟ
ܡܘܬܐ.

---

[28] ܒܢܘܗܡܐ ܐܢܫܐ ܡܠܐܟ ܒܗ ܒܢܘܗܡܐ.

ܠܟܗ̈ܢܐ ܘܠܡܫܡܫ̈ܢܐ ܘܕܝܪ̈ܝܐ܆ ܘܫܠܝܛܢ̈ܐ ܡܕܝ̈ܢܬܐ ܘܐܡܝܪ̈ܐ
ܘܠܗܘܐ ܐܘܚܕܢܐ. ܘܦܩܕ ܠܟܢ̈ܫܐ ܚܝ̈ܠܐ ܕܢܗܘܘܢ ܒܫܘܬܦܘܬܐ
ܦܓܪ ܒܢܘܗ̇ ܡ̈ܢܝܢܗܘܢ܆ ܘܕܪܫܘܗܝ ܟܠ ܡ̈ܠܐ ܘܟܠ
ܡܫܩ̈ܠܐ ܕܐܘܪܚܬܐ܆ ܘܥܒܕ ܟܠܗܝܢ ܟܠ ܗܘ ܕܒܥܐ
ܟܠ ܦܘܩܕ̈ܢܘܗܝ. ܘܟܕ ܙܟܐ ܠܟܠܗܘܢ ܩܕܡܝܐ ܡܢ
ܥܡܐ ܟܠ ܘܩܒܠ ܛܘܒܬܐ ܩܕܡ ܩܢܘܡܗ ܘܦܘܩ
ܠܒܝܬܗ ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܕܒܝܬܗܘܢ ܕܒܢ̈ܝ ܡܕܝܢܬܗ.

ܛܘܒܢܐ ܕܦܠܘܣܐ ܕܝܘܢܐ ܕܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ
ܘܩܕܝܫ ܡܢ ܛܘܪܥܒܕܝܢ

ܐܝܟ ܗܘܐ ܛܘܒܢܐ ܥܘܢܝܐ ܠܟܘܡܪܐ܆ ܕܝܢ ܦܠܘܣܐ
ܢܗܘܐ ܠܟܠ ܘܣܒܪܐ ܡܠܟܘܬܐ܆ ܘܠܐ ܢܬܐ ܘܢܟܠ
ܠܟܠܗ ܛܘܒܢܐ ܐܝܟ ܡܢ ܐܢܐ ܩܕܝܡ ܕܟܠܗܘܢ ܗܘ.
ܘܒܬܪ ܕܝܢ ܡܢ ܐܢܐ ܒܟܢ ܟܠ ܐܬܘܪܝܐ ܗܘܝܐ ܘܐܬܐ
ܟܠܗ ܢܩܝܐ ܩܕܝܡ ܘܡܢ ܟܠ ܦܠܘܣܐ ܡܬܩܪܐ. ܘܟܕ
ܟܕ ܩܕܝܫܐ ܟܠ ܒܟܝܢܗ ܗܘܐ ܘܠܐ ܡܫܟܚ ܘܠܐ ܟܠܐ ܐܝܕܗ
ܡܢ ܡܠܟܘܬܗ܆ ܘܠܐ ܐܬܟܠ ܡܢ ܡܘܬܐ ܢܟܝܠܐ ܕܩܕܝܫܐ܆
ܗܝܕܝܢ ܛܘܒܢܐ ܐܘܪܚܐ ܠܟܘܢ ܠܕܝܪ̈ܝܐ ܘܠܐ ܢܕܘܫܘܢ ܥܘܢ̈ܝܐ
ܘܢܩܦ̈ܬܐ ܕܟܘܡܪܐ ܘܦܩܕ ܠܟܘܢ ܕܘܢܐ ܘܠܐ ܢܛܥܘܢ ܠܟܠܡܪܐ
ܕܡܢ ܡܬܩܪܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܒܟܠܟܠ ܡܟܘܪܢܐ ܐܡܪ ܠܡܘܟܠܗ
ܟܠܐ ܡܫܘܟܠܢܘܬܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܩܕܝܫܐ ܕܟܠܗܘܢ܆ ܟܠܗ ܟܢܘܫܬܐ
ܩܕܝܫܬܐ ܠܟܠ ܕܡܢܚ ܘܕܐܬ ܥܘܢܝܐ ܕܟܘܡܪܐ. ܘܩܢܝܐ
ܐܬܐܬܝ ܗܘ ܒܟܪܒ ܡܟܢܐ. ܘܟܕ ܐܬܠܘܗ ܕܝܢܐ ܡܢ ܒܝܬܗ

ܒܫܘܠܡܐ ܕܡܠܟܘܬ ܡܠܟܘܬܐ ܕܒܛܪܐ ܘܩܘܪܫ ܒܫܢܬ 634 ܡ
ܗܘ ܕܒܗ ܢܦܩܘ ܦܪܣܝܐ ܡܢ ܒܝܬ ܢܗܪܝܢ: ܘܡܠܟ ܗܪܩܠ
ܠܐܘܪܗܝ ܘܐܩܝܡ ܙܩܝܦܐ ܠܘܩܒܠ ܐܦܣܩܘܦܐ ܐܘܪܗܝ
ܩܘܪܝܠ: ܘܗܢܘ ܐܝܟ ܡܢ ܦܘܪܫܢܘܬܗܘܢ ܐܣܛܐ ܘܗܢܘܢ
ܦܪܣܝܐ ܕܪܫ ܠܐܦܣܩܘܦܐ ܡܣܬܪܢܐ.[26]

## ܡܢܘ ܝܫܡܥܐܝܠ ܡܢ ܛܝܝܐ ܒܫܐܠܬܐ ܕܛܝܝܐ ܘܠܗ ܒܬܫܥܝܬܐ ܕܪܘܡܝܐ

ܘܟܕ ܫܡܥ ܟܠܐ ܠܪܘܡܝܐ ܗܘܐ: ܘܪܘܚܐ ܕܛܝܝܐ ܡܢ
ܒܪܗ ܗܢܘܢ ܗܘܘ: ܐܢ ܐܝܬ ܡܢܘ ܝܫܡܥܐܝܠ ܒܫܐܠܬܐ
ܕܛܝܝܐ: ܐܘ ܒܬܫܥܝܬܐ ܕܪܘܡܝܐ. ܘܢܦܩ ܠܗܘܢ ܐܘܪܚܐ
ܘܡܛܐ ܐܢܘܢ. ܘܟܠܗ ܗܠܝܢ: ܐܝܠܐ ܠܬܘܪܐ ܠܟܠ ܐܟܚܕܐ
ܕܠܗܘܢ: ܗܘ ܕܒܟܠܗ ܒܡܕܝܢܬܐ ܕܒܐܐ ܘܡܢܗ ܫܩܝܠ
ܡܛܠ ܒܡܕܝܢܬܗ ܘܒܥܡܗܘܢ: ܘܢܦܩ ܠܗ ܦܪܘܫܟܝܠܐ[27]
ܘܦܘܡܝܐ ܠܟܠ ܟܠ ܕܐܠܐ ܡܢܗ ܒܢܝܢ ܐܚܪܢ: ܕܒܗ
ܢܦܩ ܗܘܐ ܫܘܪܝܐ ܠܡܠܟܘܬܗܘܢ ܫܘܠܛܢܐ ܕܢܬܢܟܦܘܢ
ܒܢܟܣܝܐ ܕܐܘܪܚܬܗܘܢ ܒܢܟܣܐ ܕܪܘܡܝܐ ܕܠܐ ܕܘܒܪܐ
ܘܚܝܠܐ: ܘܫܘܒܩܢܐ ܕܒܝܬܐ ܘܡܪܝܬܐ: ܘܢܣܒ ܡܢ ܒܝܬܐ

---

ܕܫܘܠܛܢܐ ܠܒܝܬܗ ܠܟܘܠ ܡܢܘܢ ܕܪܡܢ. ܘܐܬܟܢܫ ܠܟܠܗܘܢ ܦܪܘܛܐ ܘܡܬܡܠܟ ܡܢ ܘܐܬܟܢܫ ܫܢܝ ܩܣܛܢܛܝܢ. ܘܡܝܬ ܫܢܬ 631.

26 ܚܣܘ ܘܢܩܡܘ ܦܪܣܝܐ ܡܢ ܒܝܬ ܢܗܪܝܢ ܫܢܬ 628 ܐܘܟܝܬ ܠܐܦܢܝܫ: ܫܢܝ ܡܢ ܟܠܗ ܕܐܝܪܘܗ ܘܐܬܟܠܬܘ ܒܐܝܕܗ. ܘܟܠܗ ܥܝܕܐ ܐܘܟܝܬ ܫܢܬ 629 ܟܠܗ ܗܪܩܠ ܠܐܘܪܗܝ. ܘܡܢܘ ܐܢܛܝܘܟ ܦܛܪܝܪܟܐ ܗܘܐ ܫܢܬ 630/1.

27 ܗܢܘ ܕܝܢ: ܦܘܡܝܐ. ܙܘܡܝܐ. ܦܘܩܕܢܐ.

ܘܬܡܢܝ̈ܐ ܫܢ̈ܝܐ. ܗܘܐ ܕܝܢ ܩܕܡ ܦܘܠܓܗ[22] ܢܨܝܚܐ ܒܫܢ̈ܝܢ ܐܪܒܥܐ ܕܟܠܗ ܥܡܡ ܘܕܒܪܢܗ ܒܟܘܪܣܝܐ. ܐܡܝܢ.

## ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܡܬܓܒܐ ܠܪܝܫܘܬܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ

ܩܕܝܫܐ ܕܝܢ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ: ܩܡ ܒܕܘܟ ܫܒܗ ܢܟܒ ܗܘܐ. ܟܕ ܕܝܢ ܥܢܝ ܡܪܝ ܕܢܝܐܝܠ ܚܘܪܝܐ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ[23] ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ: ܠܗ ܓܒܘ ܕܢܗܘܐ ܐܦܣܩܘܦܐ ܒܕܘܟܬܗ:[24] ܘܡܢ ܗܪܟܐ ܐܬܩܪܝ ܘܐܬܬܣܝܡ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ ܡܢ ܡܪܝ ܐܬܢܐܣܝܘܣ[25] ܦܛܪܝܪܟܐ

[22] ܦܘܠܓܐ: ܗܢܐ ܐܡܪ ܠܥܠܠܐ ܕܐܬܓܘܝ ܗܘܐ ܦܘܪܫܢܐ ܕܐܬܠܝܬܐ ܐܪܒܥܐ ܒܫܢܐ ܩܕܡܝܐ. ܘܒܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܝܢ ܕܡܫܝܚܝܘܬܐ ܦܘܪܫܢܐ ܐܡܪ ܥܠ ܡܫܒܚܢܐ ܕܒܪܟ ܡܠܟܝܢ ܘܡܫܠܛܢ ܐܠܗܝܬܐ ܕܠܟܘܢ.

[23] ܕܡܢ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܥܠ ܟܘܪܐ ܕܡܕܝܢܬܐ.

[24] ܒܪܘܢܝܩܘܢ ܕ-819: ܕܒܬܪܗ ܡܬܒܠܐ ܗܘ ܕܗܢܐ ܡܕܒܪܢܘܬܐ:

«ܘܒܫܢܬ 926 (614/5) ܗܘܐ ܡܪܝ ܕܢܝܐܝܠ ܚܘܪܝܐ ܘܡܬܕܪܐ ܕܒܬܪܗ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ ܠܐܘܪܚܐ ܐܬܬܐ: ܠܛܘܪܐ ܘܠܒܝܪܐ ܘܠܛܘܪܥܒܕܝܢ [...]. ܘܒܫܢܬ 942 (630/1) ܥܢܝ ܡܪܝ ܐܬܢܐܣܝܘܣ ܦܛܪܝܪܟܐ [...] ܘܒܫܢܬ 945 (633/4) [...] ܥܢܝ ܡܪܝ ܕܢܝܐܝܠ ܚܘܪܝܐ. ܘܗܘܐ ܒܕܘܟܬܗ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܝܠܗ ܕܝܪܝܐ ܕܒܬܪܗ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܦܘܫܩܢܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܫܡܗ ܒܝܬ ܩܘܣܛܢ ܘܒܬܪ ܠܘܬܢܝܐ ܠܡܬܗܘܐ ܐܪܚܝܐ [...] ܘ [...] ܒܝܘܡܝ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܕܝܪܐ ܘܐܡܪ ܕܝܪܐ ܕܒܬܪܗ ܐܬܩܪܝ ܒܫܡܗ ܡܚܘܝܐ ܕܝܠܗ ܕܝܪܐ ܘܐܬܬܢܝܚ ܒܗ 82 ܫܢܝ̈ܐ.»

[25] ܐܬܟܪ ܥܡ ܐܬܢܐܣܝܘܣ ܓܡܠܝܐ ܡܕܝܢܬܐ. ܘܠܘܬ ܐܢܛܝܘܟܝܐ ܘܕܝܪܝܐ ܕܒܝܬ ܫܝܪܐ ܘܩܢܫܪܝܢ. ܘܐܬܐ ܗܘܐ ܠܗ ܐܦܐ ܡܬܩܪܝܢܐ ܕܒܪܝ ܚܘܫܒܢ ܐܚܘܗܝ ܘܥܡܗ ܐܩܪܝܬ ܠܗ ܠܐܢܛܘܢܝܘܣ ܩܠܝܢܝܩܘܣ. ܘܠܘܬ ܐܢܛܝܘܟܝܐ ܘܕܝܪܝܐ ܕܒܝܬ ܫܝܪܐ ܘܩܢܫܪܝܢ. ܘܒܗ ܐܬܪܘܡ ܒܡܕܝܢܬܐ ܘܒܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܪܘܡܝ. ܘܐܬܐܝܕ ܠܡܫܡܫܘܬܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܕܓܒܠܐ ܡܢ ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܡܚܝܠܐ ܕܝܗܒ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܚܝܠܐ ܥܠ ܓܒܠܐ ܡܢ ܡܠܟܝܬܐ

ܘܐܬܟܢܝ: ܕܟܠܗ ܐܠܗܐ ܡܪܝܐ ܠܒܪ ܡܢ ܗܘ ܕܠܗ ܡܣܓܕܝܢ ܫܘܪܝܝܐ.[20]

ܘܫܠܡܘ ܠܡܠܟܐ ܐܝܟ ܕܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܡܢ ܩܕܝܡ ܘܐܙܠܘ ܠܐܡܬܐ ܕܫܡܫ ܗܘܐ ܒܗ̇: ܘܐܬܚܫܒܘܗܝ ܒܝܘܡܬܗ ܐܝܟ ܕܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ: ܘܥܒܕܐ ܗܢܐ ܒܢܝܐ ܠܒܥܠܕܒܒܘܗܝ ܘܡܢܗ ܐܢܘܢ ܘܝܗܒ ܠܗܘܢ ܡܢ ܕܘܟܐ ܗܘ ܘܦܩܕ ܐܢܘܢ ܕܢܬܪܥܘܢ ܠܐܡܬܐ ܕܪܘܡ. ܘܟܬܒ ܠܡܠܟܘܬܗ ܕܢܬܠܘܢ ܟܘܪܐ ܠܟܘܪܐ ܘܝܗܒ ܡܫܘܬܦܘܬܐ ܠܡܫܝܚܝܐ. ܘܗܘ ܩܕܡ ܕܦܫ ܡܠܟܗ ܠܡܫܝܚܝܐ ܕܟܘܪܐ. ܘܐܬܐܠܟܝ ܘܡܠܟ: ܘܐܬܐܡܪ ܒܫܡ ܢܣܒܗ ܢܘܡܝ. ܘܒܬܪ ܠܗ ܡܠܟܘܬܐ ܠܒܪ ܡܢ ܐܘܪܗܝ ܘܟܠܗ ܡܕܝܢܬܐ[21] ܗܘ ܒܥܠܬܐ ܡܢ ܓܪܒܝܐ: ܘܡܢ ܐܬܪ ܠܐ ܐܫܢ: ܠܐ ܒܫܠܡܐ ܘܠܐ ܒܩܪܒܐ: ܒܕܡܐ ܠܝܘܡ ܡܘܬܗ. ܘܒܪ ܫܢܐ ܐܠܗܐ ܡܡܠܟܘܬܗ ܘܫܘܒܚܗ ܘܪܒܘܬܗ: ܝܗܒ ܠܗ ܫܠܝܐ ܕܢܦܫܗ ܫܘܪܝܝܐ: ܠܗ ܟܪ ܐܠܗܘܗܝ ܒܥܠܡ ܫܢܝܐ ܕܒܢܝܐ ܒܫܘܒ: ܐܠܐ ܐܦ ܟܠܗ ܡܘܬܗ ܕܝܢ ܗܟܢܐ ܠܗ ܐܬܬܐ

[20] ܒܪܐ ܡܠܐ «ܫܘܪܝܝܐ» ܐܬܡܫܚ ܗܘܐ ܒܫܘܠܐ ܡܫܝܚܝܐ. ܘܗܢܐ ܡܢܐ ܐܬܝܩܒ ܚܕܐ ܕܟܠ ܫܘܪܝܝܐ ܡܫܝܚܝܐ ܐܬܪܝ ܫܘܚܐ ܒܪܘܡܝܘܢ ܒ- 819: ܗܢܐ ܕܪܒܠ ܐܬܝܬ ܗܘܐ ܘܐܬܠܟܕ ܒܟܘܪܐ ܕܦܪܣܝܢ ܫܢܬ 758.

[21] ܫܘܟܪܐ ܗܢܐ ܢܦܩ ܟܠ ܒܢܝܐ ܕܡܕܝܢ ܡܢ ܐܘܪ ܡܠܟܐ ܕܐܦܝܢܐ ܡܢܐ ܘܡܫܡܫܢ ܡܢ ܐܘܪܗܝ ܡܕܝܢ ܕܡܠܟܘܬܐ ܘܐܝܟ ܡܠܟܐ ܠܗ ܡܢ ܒܟܠ ܚܕ ܕܪܓܠܐ ܘܫܡܫܢ ܒܥܘܠܬܐ ܡܢ ܓܪܒܝ ܡܕܝܢ ܟܘܫܦܐ ܢܦܫܐ ܕܡܕܝܢ ܕܢܐ. ܠܐܦܝ ܪܘܡܐ ܕܗܠܝܢ ܕܪܓܠܐ ܐܝܟ ܡܪܦܩܬܐ ܡܢܝܢ ܫܠܡܐ ܕܐܡܪܐ ܒܡܫܡܠܝܐ ܘܡܫܠܡܢܘܬܐ ܡܪܦܩܬܐ ܘܡܕܝܢ ܢܘܡܝ ܒܪܒܝܐ. ܡܠܬܡܫܝܢ ܡܢܐ ܡܕܝܢܐ ܡܢ ܡܪܦܩܬܐ ܟܠ ܐܝܟ ܫܘܪܝܐ ܕܫܘܓܠܐ ܢܦܐ ܠܡܢܝܬܐ ܐܝܟ ܕܡܠܟܝܢ ܒܡܕܝܢܐ ܐܝܟ ܕܢܫܠܡ ܡܢܗ ܫܘܠܛܢܐ ܘܐܫܬܘܐ. [ܚܙܝ ܒܪܘܬܐ ܕ- 6].

ܒܩܘܢܝܐ ܡܪܢܝܐ: ܘܦܪܝܫ ܠܗ ܡܠܟܘܬܗ ܗܟܢ ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ
ܠܪ̈ܥܝܐ: ܐܠܐ ܬܐܙܠ ܢܦܠܠ ܒܟܢ̈ܫܐ ܕܬܐܡܪ ܠܝ ܕܐܝܟܢ
ܗܘܝܬ. ܘܕܟܪ ܫܡܗ ܠܪ̈ܥܝܐ ܘܠܒܥܠܕܒܒܐ ܗܘ: ܘܐܙܠ
ܠܒܝܬ ܩܒܪܐ: ܘܩܡ ܐܝܟ ܟܠܒܐ ܘܒܟܐ ܡܢ ܠܠܘܬܐ
ܕܪ̈ܓܐ ܠܒܝܬܗ ܘܢܦܪܣܘܗܝ. ܘܟܕ ܩܡܘ ܪܘܫܬܗ
ܒܦܪܣܘܬܗ ܕܪ̈ܥܝܐ: ܡܛܠ ܒܥܠܐ ܪܡܐ ܘܐܡܪ: ܟܠܟܘܬܐ ܗܘ
ܕܦܠܚܝܢ ܡܕܡܘܗܝ ܕܪ̈ܫܘܬܐ ܘܡܫܡܫܝܢܗܝ ܒܩܘܫܬܐ
ܘܒܡܪܘܬܐ: ܐܡܪ ܠܝ: ܐܘ ܐܒܐ ܒܪܝܐ: ܐܝܟܢ ܕܗܘܝܬ ܕܢܫܒܘܩ
ܠܪ̈ܥܝܐ؟ ܘܩܢܝܬ ܐܠܐ ܟܠܐ ܡܢ ܡܪܝܐ ܕܐܡܪ: ܕܗܘܐ ܐܝܠܝܢ
ܒܪܘܚܐ ܕܫܡܗ ܗܘ ܟܠܗܘܢ. ܠܐ ܬܒܥܐ ܢܦܫܟ ܠܗ ܐܝܟ
ܐܠܐ ܐܢ ܗܘ. ܘܐܬܦܠܠ ܪ̈ܥܝܐ ܘܒܟܐ ܡܢ ܩܒܪܐ ܡܪܝ
ܠܪܥܐܠܠ ܕܢܦܩܘܢ ܡܪܐ: ܕܢܣܒ ܡܢܗ ܗܘ ܕܡܛܠ:
ܘܠܐ ܡܢܘܗܝ ܛܘܒܐ ܡܢ ܟܠܒܗ. ܘܟܕ ܐܬܦܢܝ ܡܪܐ:
ܢܦܠ ܪ̈ܥܝܐ ܘܐܡܪܗ ܠܒܝܬܐ ܕܒܪܢܫ ܘܡܫܝܚܗ ܘܡܪܢܝܢ
ܘܐܬܩܢ ܠܗ ܒܢܝܐ.[19] ܘܡܢ ܕܐܬܦܠܘܒܗ ܕܗܘܝܘ ܢܫܒܘܩ:
ܐܬܩܢ ܡܠܟܘܬܗ ܘܢܦܫܗ: ܘܟܕ ܟܠܐ ܐܡܪ ܗܘܐ: ܛܘܒܝ
ܕܐܬܦܠܘܢ ܕܐܬܪܥܝ ܡܢܗ ܢܫܒܐ ܕܡܠܟ ܩܒܪܗ ܕܠܗܘܐ. ܡܢ
ܗܝܐ ܘܠܗܘܠܠ ܡܪܝ ܫܘܒܚ ܠܟ: ܘܠܐ ܐܙܠ ܐܝܬ ܠܐܒ ܡܢ
ܡܪܢܝܐ: ܘܠܐ ܐܢܫ ܡܢ ܟܘܡܪܐ ܗܢܐ ܩܒܪܐ: ܕܠܗ
ܡܫܠܡܝܢ ܫܢܝܐ ܟܡ ܡܐܬܐ ܐܡܠܟ ܕܪܟܝܢ. ܗܝܐ ܢܒܠܗ

[19] ܒܢܘܗܝܐ ܐܝܬܝܐ ܡܠܦܢ ܘܢܝܪܐ ܠܟܠܡܢܗ ܕܡܛܠ ܟܕ ܪܢܝܐ.

ܐܠܟܣܝܐ ܘܫܐܠ ܠܟܠܗ ܐܒܘܗܝ ܐܝܟ ܕܠܗ: ܐܘ ܦܩܕܗ
ܡܕܡ ܡܢܗܠܠ ܕܗܘܒ: ܠܐ ܫܐܡ ܠܟܠܗܘܢ. ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ
ܬܪܥܐ: ܡܬܐܘܢܝܘܢ ܠܝ: ܡܢܗܠܠ ܘܠܐ ܢܕܥ ܐܢܐ ܠܗ.

ܗܘܝܡ ܡܢܗ ܠܐܠܟܣܝܐ ܗܘ ܠܡܣܟܢܐ ܐܢܐ. ܘܟܕ
ܫܐܠܗ ܬܪܥܐ ܡܢܗܠܠ ܕܗܘܐ: ܘܦܢܐ ܗܘ: ܘܠܐ ܢܩܫ ܐܢܐ
ܠܡܕܡ ܕܐܡܪ ܐܝܬ. ܐܡܪ ܠܗ ܬܪܥܐ: ܐܢܐ ܢܕܥ ܐܢܐ ܕܕܗܒ
ܙܘܓܐ ܘܫܐܠ ܠܟܠܗ ܐܒܘܗܝ ܗܘܐ: ܕܬܢܝܬܐ ܢܦܩ ܡܣܟܢܘܬܐ
ܠܟܠܗ ܕܐܬܠ ܠܗ ܕܗܘܒܐ ܐܘ ܫܐܠܐ ܐܘ ܡܕܡ ܐܚܪܢ ܕܢܗܘܐ
ܠܝ ܠܟܠܠܗ ܐܟܙܐ ܠܟܠܐ ܠܟܠܐ: ܘܡܛܠܐ ܠܐ ܫܟܠܠ
ܗܘܐ ܡܢܗ: ܘܠܟܘܢ ܕܢܕܥܬ ܘܠܐ ܐܬܡ ܠܝ: ܫܟܡܬ ܕܗܘܒܐ
ܕܡܢ ܙܐܕܘܗܝ. ܘܠܐ ܡܠܡܟܡܢ ܐܢܐ ܕܐܢܫ ܐܘܟܝ ܕܗܘܒܐ ܕܡܢ
ܗܢ ܡܢܘ. ܡܟܡܠܠ ܐܘ ܒܪܢ ܗܘܝܐ ܘܟܪܢ ܢܕܥܬܐ: ܕܐܢ
ܠܐ ܡܟܢܝܐ ܐܝܬ ܠܝ ܠܘܡܠܟܐ ܕܐܡܠܡ ܠܟܘ ܕܟܘ: ܠܡܢܝܐ
ܡܪܢܐ ܡܢܗܠܡ ܐܢܐ ܠܡܢܝܘ. ܐܠܟܣܝܐ ܕܡ ܒܗܘܢ ܘܠܐ
ܡܦܩ ܗܘܐ ܠܡܘܒܪܢܐ ܗܢܐ: ܠܐ ܢܕܥ ܗܘܐ ܡܢܐ ܢܐܡܪ: ܐܠܐ
ܗܘܐ ܐܡܪ: ܕܪܚܡܬܗ ܕܡܪܢܐ ܢܗܘܐ: ܘܗܘ ܢܟܡܡ ܠܡܪܘܐ.

ܗܘܝܡ ܬܪܥܐ ܐܘܒܠܗ ܠܐܝܠܐ ܗܘ ܙܒ ܟܬܒܘܗܝ ܘܡܪܢ
ܕܢܘܡܘܗܝ ܡܪܢܐܝܬ. ܘܟܠܝܠܐ ܐܘܟܝ ܠܗ ܡܡܟܠܬܐ
ܘܡܬܠܐ ܕܦܪܙܠܐ. ܘܟܕ ܕܢܚ ܙܦܪܐ ܡܪܢ ܕܢܡܠܟ ܠܗ: ܘܐܬܡܟܠ
ܡܢ ܐܘܠܨܢܐ ܕܡܢܕܘܗܝ ܟܠܐ ܗܘܐ. ܘܟܕ ܕܡܢܝܐ ܡܠܠ ܟܠܝܐ
ܡܪܢܐ ܕܐܝܠܐ ܗܘ ܡܟܠܗ: ܐܙܠܗ ܐܘܕܥܗ ܠܡܪܢ ܒܪܢܐܝܬ
ܘܡܟܢܐ ܡܢ ܘܐܬܐ ܟܡ ܕܡܢܝܐ ܠܟܠܐ ܐܠܟܣܝܐ ܗܘ: ܘܐܡܟܢܗ

ܓܢܒܐ ܡܗܝܡܢ ܗܘܐ ܕܢܐܙܠ: ܘܫܒܩܗ ܐܝܟ ܗܘܐ ܦܠܘܓܬܐ
ܡܢ ܟܠܟ ܡܢܐ: ܐܬܡܟܝ ܕܢܚܬܠܠ ܠܒܪܘܟܗ ܟܠܗܐ ܐܢܫ
ܕܡܢܐ ܢܣܩܗ ܕܥܩܒܗ ܗܘܐ ܢܘܫܡ: ܟܕ ܕܐܫܟܠ ܗܘܐ
ܟܠܠ ܐܘܪܚܬܗ ܘܡܪܢܘܬܗ. ܘܡܟܝܡ ܟܠܗܘܢ ܐܠܦܐ[17]
ܕܡܢܝܐ[18] ܕܕܗܒܐ: ܘܦܡܒܗ ܘܐܡܪ ܠܗ: ܕܐܝܟܘ ܕܦܢܐ ܐܝܬ
ܚܢܢܐ: ܡܦܟܠ ܐܝܬ ܠܡܟܘܐܡ ܘܢܦܩ ܐܝܬ ܕܡܟ: ܐܘ ܡܠܐ
ܐܝܬ ܦܠܘܓܬܐ: ܫܠܡ ܐܝܬ ܠܟܢܟܒܝ ܕܗܢܘܢ ܢܐܠܐܘ ܢܫܟܘܢܝܗܝ
ܡܢ ܙܐܕܩ. ܗܘ ܕܝܢ ܫܟܐ ܫܠܡ ܘܡܒܕ ܠܐ ܡܠܠ.

ܘܐܬܦܠܠ ܟܢܟܐ ܗܘ ܘܡܓܚܟܘܗܝ ܘܦܠܠ ܕܐܡܪ ܠܗ
ܠܐܦ̈ܝ ܓܢܒܐ: ܘܫܦܝ ܐܝܟ ܒܐܬܪܘܬܐ ܗܘܢ ܐܠܦܝܢ ܡܢܝܢ:
ܘܡܬܐܣ ܡܢܐ ܐܬܓܘܫܬܗ ܒܐܪ̈ܥܬܐ ܦܓܝ̈ܥܬܐ. ܘܓܒܪ
ܘܢܘܫܡ ܚܢܒ ܟܠܗܘܢ ܐܘܠܝܢ ܡܢܝܢ: ܘܡܒܪܡ ܕܢܐܠܐ ܓܢܒܐ
ܚܟܝܡܐ: ܘܠܐ ܦܫܛ ܠܐܦܝ ܡܕܡ ܟܠܠ ܕܗܘܐ. ܘܟܕ ܗܘܐ
ܓܢܒܐ ܟܠܗܘܢ ܐܠܦܝ ܡܢܝܢ ܠܥܘܡܪܐ ܕܢܦܩ ܓܘܚܟܐ:
ܘܡܢ ܚܟܡܬܗܘܢ ܕܡܢܐ ܘܠܐ ܐܚܝܕ ܟܝܠܬܗܘܢ ܠܪܥܝܢܗ.
ܫܠܠ ܐܢܘܢ: ܕܐܚܕܐ ܐܫܬܘܝ ܘܫܩܠܐ ܕܚܕ ܢܘܫܡ ܕܠܐ ܡܙܐ ܐܝܬ
ܠܗ ܟܝܠܬܗܘܢ. ܐܝܟ ܟܕ ܓܚܢ ܙܩܘܦܝ ܓܘܚܟܐ ܘܟܠܐ
ܐܝܬ ܕܐܫܬܝܘܗܝ. ܘܦܢܝܗ ܠܒܘܗܝ: ܕܢܫܬܟܚ ܗܘܐ ܠܗ ܚܝܠܐ
ܡܢ ܕܐܬܐܢܚ. ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ ܓܢܒܐ: ܐܢܐ ܠܐ ܦܫܛ ܠܟܘܢ
ܟܠܠ ܕܗܘܐ ܕܡܟܝܠ. ܘܦܢܝܗ: ܕܠܐ ܦܫܛ ܟܝ: ܐܠܐ ܐܝܟ ܠܗ

17 ܒܢܘܣܟܐ ܐܚܪܢܐ ܟܬܝܒ ܡܐܐ ܐܠܦܝܢ.
18 ܒܪܐ ܡܠܠ «denarii» ܠܡܫܝܚܐ ܕܒܟܠܗ ܒܟܠܗܘܢ ܓܢܒܐ ܐܝܟ ܕܡܢ ܐܬܡܟܝܟ ܗܘܒܐ ܒܐܣܩܡܬܗ ܦܘܪܫܐ ܐܝܟ ܕܡܢܐ.

ܘܒܥܘܕܪܢܐ ܐܚܪܢܐ ܡܬܥܬܪ ܗܘܐ. ܡܛܠ ܕܟܠ ܡܫܡܫܢ ܕܥܕܬܐ
ܗܠܝܢ ܕܗܘܘ ܒܐܝܕܘܗܝ ܘܢܫܝܚ ܐܢܘܢ ܒܡܬܒܪܢܘܬܗ. ܒܪܡ
ܐܡܝܢܐ ܕܠܐ ܢܫܡ ܒܡܫܡܫܢ ܒܪܝܫܐ ܕܗܘ ܕܠܗܫ ܒܥܕܬܗ:[14]
ܡܟܝܠ ܡܢ ܫܘܚܕ ܢܦܫܗ ܟܠܐ ܦܠܚܘܬܐ ܐܝܟ ܕܒܥܘܬܪܢܐ
ܕܡܫܡܫܢܐ ܘܒܠܚܘܕ ܡܫܚܘܬܐ ܕܠܒܘܫܐ ܡܩܘܕܫܐ ܕܩܘܪܒܢܗ.[15]

## ܫܘܪܝܗ ܕܛܝܪܐ ܐܝܟ ܒܝܪܐ

ܒܪܝܫܗ ܕܗܢܐ ܛܘܒܢܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ: ܟܕ ܙܥܘܪ
ܫܢܝܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ: ܓܒܪܐ ܐܝܟ ܒܪܢܫܐ ܡܢ ܡܕܒܪܐ
ܐܡܝܢܐ ܘܙܗܝܪܐ: ܕܛܝܪܐ ܗܘܐ ܘܡܫܬܪܐܠ ܒܥܘܠܪܐ ܫܘܚܠܦܐ:
ܐܠܐ ܒܥܘܡܪܐ ܗܢܐ ܘܐܡܠ ܗܘܐ ܒܫܡܗ ܕܝܘܡܐ[16] ܫܘܚܠܦܐ
ܘܡܟܝܪܐ ܘܚܬܠܐ ܘܡܘܕܝܬܐ ܡܫܝܟܢ ܛܝܒܐ. ܘܒܗܘ ܕܠܐܬܪܘܬܐ

---

[14] ܚܙܝ ܪܝܫܐ ܕ- 25: 14– 30 ܡܡܬܠܬܐ ܕܡܢ ܐܬܠܬܐ ܕ- 30: «ܘܠܥܒܕܐ ܒܛܝܠܐ
ܐܦܩܘܗܝ ܠܚܫܘܟܐ ܒܪܝܐ. ܬܡܢ ܢܗܘܐ ܒܟܝܐ ܘܚܘܪܩ ܫܢܐ.»

[15] ܚܙܝ ܪܝܫܐ ܕ- 5: 16 «ܗܟܢܐ ܢܢܗܪ ܢܘܗܪܟܘܢ ܩܕܡ ܒܢܝܢܫܐ ܕܢܚܙܘܢ ܥܒܕܝܟܘܢ
ܛܒܐ. ܘܢܫܒܚܘܢ ܠܐܒܘܟܘܢ ܕܒܫܡܝܐ.»

[16] ܐܡܝܢܐܝܬ ܗܘܐ ܕܡܝܐ ܠܗܘܢ ܕܐܡܪܐ ܟܠܐ ܗܢܐ ܡܟܝܟ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܐܘܪܗܝ
ܟܪܘܢܝܩܘܢ ܕܙܘܩܢܝܢ (775 ܒ. ܡ.). ܐܬܬܒܪܐ ܠܐܝܟܢܐ ܡܢ ܡܟܬܒܢܐ ܐܡܪ ܚܢܘܟ
ܫܡܠ (1999). ܚܙܝ ܕܦܐ 153 - 155: ܐܝܬ ܗܘܐ ܟܪܝܗܐ ܕܐܬܐ ܘܫܩܠ ܒܝܪܐ ܕܗܢܐ
ܗܝܟܠܐ ܒܩܘܪܝܐ ܕܐܘܪܗܝ. ܡܢ ܩܕܡ ܕܢܬܦܢܐ ܡܢ ܕܝܪܐ ܘܢܫܩܠ ܟܠ ܟܢܫܐ
ܕܡܫܡܫܢܐ ܠܫܘܢܩܐ ܟܠܐ ܡܠܟܘܬܐ ܕܙܘܗܝܐ: ܫܟܚ ܕܝܘܡܐ ܫܘܚܠܦܐ ܒܗܘܐ ܐܘܪܚܐ
ܕܕܝܪܐ. ܘܗܘܐ ܕܝܪܝܐ ܐܘܪܚܐ ܠܗܫ ܒܝܘܡܐ: ܘܟܕ ܟܕ ܠܐ ܥܠܐ ܐܬܪܐ ܗܘܐ ܠܐܝܟ. ܘܗܘܦ ܟܪܝܗܐ
ܗܘ ܒܝܪܐ ܡܢ ܟܦܪ: ܐܬܠܗ ܥܕܡܐ ܟܕ ܓܪܡ ܕܢܬܓܪܡ ܒܝܪܐ ܐܘ ܕܗܘܒܗ ܠܐ ܡܫܬܐܠܦ.
ܕܡܪܝܐ ܒܟܗ ܕܒܪܝܫܗ ܩܕܡ ܕܩܕܡ ܘܐܦ ܐܢܫܝܢ ܡܢ ܫܒܒܘܗܝ ܐܡܝܢܐ ܕܢܦܪܩܘܢ ܠܗ.
ܟܬܒ ܗܢܐ ܡܟܝܟ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܐܘܪܗܝ ܐܬܐ ܠܒܝܪܐ ܘܒܟܐ ܡܢ ܟܪܝܗܐ ܕܢܫܬܐ ܟܕ
ܢܦܫܗ ܠܫܡܝܐ: ܒܪܡ ܟܪܝܗܐ ܠܐ ܐܬܬܦܝܣ. ܗܝܕܝܢ ܗܢܐ ܡܟܝܟ ܐܙܠ ܠܣܘܥܪܢܗ
ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܐܘܪܚܐ ܗܘ ܕܕܝܪܐ ܘܡܪܐ ܠܗ ܕܢܦܘܩ ܡܢ ܟܠܗ ܡܕܝܢܬܐ ܘܢܐܡܪ ܠܗ ܐܡܝܐ ܠܗܫ
ܒܝܘܡܐ. ܘܫܡܥ ܡܠܐ ܡܢ ܡܪܝܐ ܘܐܡܪ ܗܟܢܐ: «ܒܪܘܬܐ ܕܕܝܪܐ: ܐܬܚܠ ܦܩܚ ܡܘܬܒܐ.»

ܠܗ ܕܢܬܛܠܠ ܡܢ ܕܪܥܘܗܝ ܡܛܠܠܬܗ ܕܚܡܐ ܘܕܩܪܐ
ܒܠܚܘܕܘܗܝ. ܘܟܕ ܐܦܣ ܠܗ ܘܪܟܢ ܒܠܚܘܕܘܗܝ: ܡܥܡܗ ܐܚܝܕܐ
ܙܟܘܬܐ ܘܥܡܠܐ. ܘܟܕ ܥܡܠܗ ܐܬܚܙܝ ܡܢ ܩܪܝܒ ܟܕ
ܡܬܚܫܠ ܠܗ ܘܢܦܩ ܠܐܘܪܚܗ. ܘܐܙܠ ܥܠܘܗܝ ܠܟܠܝܐ ܗܘ:
ܘܥܒܕ ܪܩܐ: ܡܛܠ ܠܥܡܘܕܐ ܕܩܡ ܡܪܝ ܫܡܥܘܢ:[12]
ܘܟܠ ܕܐܬܚܙܝ ܡܢ ܛܘܒܢܐ ܕܗܘ ܘܥܡ ܦܠܚܗ ܐܚܘܬܐ: ܘܡܠܐ
ܡܢܗܘܢ ܕܢܡܠܟܘܢܝܗܝ ܠܘܬܗܘܢ. ܗܢܘܢ ܕܝܢ ܡܠܟܘܗܝ
ܣܒܪܬܗ ܘܡܥܝܢ ܠܗ ܡܠܟܐ: ܗܘ ܕܝܢ ܣܡ ܢܦܫܗ
ܥܝܢܐ ܡܫܝܚܬܐ: ܟܕ ܡܬܐܡܪ ܒܪܘܚܐ ܦܐܝܐ ܕܢܒܝܘܬܐ.

## ܡܬܒܥܐ ܡܢ ܐܢܫܐ ܠܡܕܒܪܢܘܬܐ ܘܡܬܬܣܝܡ ܪܝܫ ܕܝܪܐ

ܘܟܕ ܚܙܘ ܐܢܫܐ ܠܛܝܒܘܬܗ ܘܠܥܡܠܢܘܬܗ:
ܠܘܬܗܘܢ ܕܢܗܘܐ ܠܗܘܢ ܡܕܒܪܢܐ ܘܪܝܫܐ. ܗܘ ܕܟܕ
ܐܬܦܢܝ ܒܪܝܫ ܡܕܝܢܬܐ:[13] ܐܝܟ ܫܪܓܐ ܢܗܝܪܐ ܕܡܫܠܡܘܬܐ ܐܚܝܕ
ܗܘܐ ܥܠ ܟܠܗܘܢ ܕܩܪܝܒܝܢ ܘܥܠ ܐܝܠܝܢ ܕܪܚܝܩܝܢ. ܐܝܟ
ܐܦܠܐ ܠܗܘܢ ܠܒܢܝܗܘܢ: ܢܗܝܪ ܗܘܐ ܠܐܝܠܝܢ ܕܒܡܕܝܢܬܐ ܘܡܕܒܪ
ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܒܬܫܡܫܬܐ. ܠܐܝܠܝܢ ܕܪܚܝܩܝܢ ܕܝܢ ܒܐܓܪܬܐ

---

[12] ܐܒܘܢ ܫܡܥܘܢ ܗܢܐ ܡܢ ܬܘܪ ܫܡܥܘܢ ܡܪܝ ܥܡܘܕܝܐ ܐܢܛܝܟܝܐ ܘܡܪܝ ܫܡܥܘܢ
ܩܘܪܘܫܝܐ ܫܢܬ 397. ܘܐܫܬܘܕܥ ܐܒܘܢ ܥܡܢ ܐܝܟ ܐܢܐ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܝܠܗ ܕܫܡܥܘܢ
ܡܪܝ ܥܡܘܕܝܐ ܫܢܬ 667. ܐܬܢܝܚ ܒܗ ܐܘܪܚܐ ܦܠܝܛܐ ܘܡܢ ܡܦܩܢܐ ܘܐܦܠܐ
ܘܡܢ ܐܦܝܣܩܘܦܐ. ܘܕܒܪ ܡܕܒܪ ܒܗ ܫܡܥܘܢ ܘܡܠܦܢܘܬܐ.

[13] ܚܙܝ ܐܘܢܓܠܝܘܢ ܕܡܬܝ 5: 13– 16 ܡܬܐܡܪ ܕܝܢ ܒܗ 15: «ܘܠܐ ܡܕܠܩܝܢ ܫܪܓܐ
ܘܣܝܡܝܢ ܠܗ ܬܚܝܬ ܣܐܬܐ: ܐܠܐ ܥܠ ܡܢܪܬܐ. ܘܡܢܗܪ ܠܟܠܗܘܢ ܐܝܠܝܢ ܕܒܒܝܬܐ ܐܢܘܢ.».

ܢܚܫܗ ܕܦܓܪܗ. ܫܪܟܐ ܕܝܢ ܕܚܝܠܐ ܡܥܒܪ ܗܘܐ ܠܗ
ܟܗܢܘܬܐ ܘܫܡܝܢ ܠܘܩܒܠ. ܘܒܦܘܩܕܐ ܘܟܘܢܝܐ ܕܡܠܐܟܐ
ܡܒܝܬܐ. ܘܟܢ ܗܠܝܢ ܦܫܩ ܥܠ ܢܦܫܗ ܕܗܟܢ ܢܦܫ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ: ܠܗ ܒܫܡܝܐ ܕܝܠܗ ܐܠܐ ܐܦ ܒܫܘܠܡܐ: ܒܪܡܫܐ
ܕܡܢ ܗܘܐ ܕܡܠܐ ܪܘܐ ܗܘܐ ܡܢ ܬܫܒܘܚܬܗܘܢ: ܘܫܡܥ ܐܦ ܩܪܝܐ
ܥܠ ܓܘܫܡܗ ܡܢ ܠܓܘ. ܘܟܠܗ ܗܘܐ ܠܟܠܠ ܡܢܗ
ܠܟܘܡܐ ܡܢ ܥܕܬܐ ܘܫܡܪܐ ܕܥܠܡܐ. ܘܟܕ ܐܬܐ ܠܘܬܗ
ܐܒܘܗܝ ܘܐܚܘܗܝ ܒܫܘܠܛܢܐ ܕܒܘܪܟܬܐ ܐܡܪܝܢ: ܦܪܘܫ
ܠܗܘܢ: ܘܒܥܘ ܡܢ ܪܒܗ ܕܢܬܐܡܪܘܢ ܐܝܟܢܐ ܕܢܦܩ ܡܢ
ܥܘܡܪܐ ܗܢܐ ܕܒܟܝܠܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܐܡܪ ܠܗ: ܢܦܩ ܡܩܡܘܗܝ
ܟܕ ܒܥܐ ܘܡܦܝܣ ܠܗ ܘܐܡܪ: ܪܒܝ: ܗܠܝܢ ܕܫܡܥܬ ܥܠ
ܦܓܪܝ: ܠܐ ܡܫܦܩ ܠܥܘܡܪܐ ܕܫܝܢܐ ܘܡܥܡܠܬܐ ܘܕܘܒܪ̈ܝ:
ܗܠܝܢ ܠܐ ܐܬܝܗܒ ܒܫܝܢܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܘܫܘܒܚܐ. ܒܟܠܗ
ܡܢܝ ܐܚܝ: ܫܘܒܩܢ ܘܐܡܟܢ ܘܐܒܘܗܝ ܠܟܠܝܘܬܗ
ܕܦܓܪܐ[11] ܗܢܐ ܕܡܠܐ ܟܘܠܐ ܘܫܝܛܐ ܐܝܟܢܐ ܘܠܐ ܢܒܥܘܢ ܠܗ
ܣܓܝܐ ܕܬܟܫܦܬܐ. ܘܟܕ ܫܡܥ ܐܒܘܗ ܗܠܝܢ: ܫܠܡ
ܘܐܬܕܡܪ ܒܫܝܛܘܬܐ ܙܒܢܗ ܘܣܒܪ ܕܗܘܐ ܓܒܪܐ ܠܟܘܡܐ
ܐܝܟ ܫܒܗ.

ܘܟܕ ܡܠܟܬ ܠܗ ܡܠܟܐ ܫܢܝܢ ܠܓܘ ܪܒܗ ܒܟܝܠܐ
ܐܡܪ: ܘܚܕܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܡܢ ܒܢܝ ܓܢܣܗ ܘܡܢ ܐܒܘܗܝ:
ܒܓܘ ܠܡܠܟܘܬܗ ܡܢ ܕܘܟܬܗ: ܘܐܦܩ ܠܒܪܗ ܕܢܦܩ

[11] ܒܢܘܣܚܐ ܐܚܪܢܐ ܡܬܟܬܒ ܒܪܐ ܡܠܐ «ܦܓܪܐ». ܘܡܫܟܚܐ ܒܪܐ ܡܠܐ «ܦܓܪܐ».
ܒܪܡ ܡܫܠܡܢܐ ܡܫܠܡܢܐ ܒܗ ܫܘܚܠܦܐ ܘܡܢܝܢܐ ܗܘܐ.

ܕܡܝܬܘܬܗ. ܘܟܕ ܐܫܬܘܕܥ ܒܟܘܡܪܘܬܐ: ܒܗ ܐܒܘܗܝ ܕܢܡܟܪܘܢܗܝ ܠܗ ܐܢܬܬܐ: ܘܠܐ ܐܬܪܥܝ ܠܦܘܩܕܢܗܘܢ: ܒܗ̇ ܘܫܥܬܐ ܗ̱ܘܬ ܒܪܡܫܗ ܕܢܗܦܟ ܙܘܓܗ ܘܢܐܙܠ ܠܘܬ ܡܪܗ.[10] ܘܡܫܬܠܡܢܘܬܗ ܕܗܘܐ: ܐܙܠ ܠܕܝܪܐ ܕܒܢܝܬܗ ܘܙܟܐ ܘܐܬܩܒܠ ܠܠܒܘܫܐ ܐܒܝܠܐ ܕܙܟܐ ܐܘܪܚܗ ܘܢܛܠ ܠܗ ܕܢܫܡܫ ܙܒܢܗ.

## ܡܬܦܪܫ ܡܢ ܒܝܬ ܐܒܘܗܝ ܘܡܬܬܠܡܕ ܘܠܒܫ ܐܣܟܡܐ ܕܕܝܪܝܘܬܐ

ܘܒܠܠܝܐ ܚܕ ܦܪܫ ܡܢ ܒܝܬܐ ܟܕ ܠܐ ܝܕܥܝܢ ܒܗ ܐܒܘܗܝ: ܘܐܙܠ ܠܗܘܐ ܐܝܟ ܗܘܐ ܡܫܠܡܐ ܘܡܫܝܢܐ ܘܥܒܪ ܠܐܘܪܚܐ ܕܡܫܚܐ ܠܩܘܪܝܐ: ܕܒܘܡܕܢܗ ܘܢܦܩ ܡܢ ܚܝܠ ܡܫܝܢܐ ܠܡܕܒܪܐ ܐܝܟ ܡܫܝܢܘܬܐ. ܘܟܕ ܐܬܘܕܥ ܠܐܒܘܗܝ: ܐܫܬܕܪ ܠܗ ܕܢܦܩ ܠܗ ܕܢܗܦܟ ܠܐܒܘܗܝ ܘܢܬܠܡܕ ܠܗ. ܘܡܛܠ ܗܕܐ ܗܘ ܦܪܫܐ ܘܡܕܒܪܗ ܚܒܝܒܗ ܟܕ ܚܙܐ ܒܚܘܣܝܐ ܙܒܢܗ. ܘܒܬܪ ܕܐܠܦܗ ܘܒܝܫܗ ܒܡܫܐܠܬܐ: ܐܠܒܫܗ ܐܣܟܡܐ ܩܕܝܫܐ ܕܕܝܪܝܘܬܐ. ܘܡܢ ܗܘܝܐ ܗܢܐ ܩܕܝܫܐ ܡܢ ܒܪܢܫܐ ܠܡܕܒܪܢܘܬܗ ܒܥܡܠܐ ܣܓܝܐ ܕܒܗ ܒܨܘܡܐ ܘܒܨܠܘܬܐ: ܘܒܫܗܪܐ ܘܒܥܢܘܝܘܬܐ. ܠܐ ܟܠܝ ܕܝܢ ܗܘܐ ܐܠܐ ܐܦ ܠܐܚܪܢܐ ܡܠܦ ܒܥܠܡܐ: ܡܛܠ

---

10 ܣܪ. ܐܘܣܒܝܘܣ ܕܩܣܪܝܐ ܪܫܐ ܕ- 24:16 «ܘܡܢ ܐܡܪ ܢܦܩܘ ܠܡܕܒܪܝܘܬܐ. ܡܢ ܕܪܒܐ ܕܐܝܬ ܠܗܘܢ ܢܟܦܘܬ ܚܝܠܗܘܢ. ܘܢܦܩܘ ܠܡܕܒܪ ܘܫܪܘ ܠܗܘܢ.»

# ܒܝܬ ܡܘܠܕܗ ܘܐܘܪܒܝܬܗ

ܐܬܝܠܕ ܠܗ ܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܡܢ ܐܒܗ̈ܐ ܡܗܝܡ̈ܢܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܕܡܠܟܝܢܐ ܒܝܬ ܩܘܣܛܢ[6] ܕܣܝܡܐ ܠܡܕܢܚ ܓܪܒܝ ܚܐܚ[7]: ܦܢܝܬܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ[8]: ܒܫܢܬ ܬܫܥܡܐܐ ܘܬܡܢܐ ܘܐܘܪܟܝ ܕܝܘܢܝ[9]. ܘܐܒ ܬܪܝܢ ܡܝܟܐܝܠ: ܫܡܥܘܢ ܐܒܘܗܝ ܒܪܝܬ ܩܫܝܫܐ: ܘܫܡܥܘܢܝܐ ܐܚܘܗܝ ܥܠܬ ܠܩܪܝܐ ܘܠܫܡܫܬܐ. ܘܐܬܪܒܝ ܚܝܠܐ ܕܡܠܐ: ܘܫܡܠܠ ܡܦܪܘܬ ܐܒܗ̈ܘܗܝ: ܐܝܟ ܕܗܘܐ ܡܫܡܫܢܐ ܠܒܝܬܐ

---

[6] ܒܝܬ ܩܘܣܛܢ (ܩܘܣܛܢ ܐܘ ܒܩܘܣܛܢܐ) ܩܪܝܐ ܠܡܕܢܚ ܓܪܒܝ ܚܐܚ ܘܪܚܝܩܐ ܡܢܗ ܐܝܟ ܦܠܓܗ ܕܡܝܠܐ ܒܩܘܪܒܐ.

[7] ܚܐܚ ܡܕܝܢܬܐ ܗܝ ܕܥܡܝܪ ܒܗ ܒܝܬܐ ܒܬܡܝܡܬܐ ܘܡܥܡܪܬܐ ܕܡܪܝܐ ܐܠܗܐ (ܒܟܘܪܐ ܡܬܥܡܪܢܘܬܐ ܐܬܚܝܠܬ ܡܢ ܡܫܝܚܝ̈ܐ ܒܪ ܗܠܝܢ ܒܐܘܪܚܐ ܠܐܬܪܘܬܗܘܢ ܡܢ ܒܝܬ ܠܚܡ) ܘܩܪܝܐ ܠܓܪܒܝ ܡܕܢܚ ܡܕܝܢ. ܘܪܚܝܩܐ ܡܢܗ ܐܝܟ ܐܪܒܥ ܫܥܝܢ ܒܪܓܠܐ. ܘܗܘܬ ܒܝܬ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܠܟܘܪܣܝܐ ܕܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܕܐܟܐ ܡܢ ܛܘܪܥܒܕܝܢ ܩܪܝܐ ܗܘܬ ܐܬܝܗ ܡܕܝܢܬܐ ܕܡܠܟܘܬܗ. ܡܢ ܒܬܪ ܕܒܢܐ ܐܘܡܢܐ ܩܘܪܝܐ ܗܢܐ ܐܦܝܣܩܘܦܘܬܐ ܐܬܬܩܠܬ ܠܒܝܬܐ ܕܒܟܝܢܐ ܘܡܢ ܐܡܝܢ ܕܝܢ ܠܡܦܪܢܣܘܬܗ. ܘܐܦܝܣܩܘܦܐ ܐܚܪܢܐ ܕܝܢ ܕܡܕܝܢܬܐ ܗܕܐ ܐܬܝܗܘܢ ܗܘܐ ܡܪܝ ܐܬܡܢܘܣ ܡܬܩܪܐ ܡܢ ܩܘܪܝܐ ܐܣܦܣ.

[8] ܛܘܪܥܒܕܝܢ ܡܬܩܪܐ ܗܘ ܦܘܪܢܣܐ ܚܕܪ ܡܕܝܢ: ܘܡܬܦܫܩ ܛܘܪܐ ܕܥܒܕ̈ܐ. ܡܬܝܕܥ ܕܝܢ ܗܟܢܐ ܗܢܐ ܡܛܠܣܝܩ ܟܠܠ ܡܠܝܢܐ ܕܪܐ ܕܕܝܪ̈ܐ ܘܡܥܡܪ̈ܐ (ܥܒܕ̈ܐ ܕܐܠܗܐ) ܕܝܠܗܘܢ ܗܘܘ ܒܛܘܪܐ ܗܢܐ. ܢܦܩ ܕܝܢ: ܟܠܗܘܢ ܐܘܪܚܐ ܡܢ ܕܪ̈ܐ ܩܕܡܝ̈ܐ ܕܥܒܕܘ ܡܢ ܕܪܐ ܡܠܟܝ̈ܐ ܟܦܘܪܐ ܕܡܪܕܝܢ ܗܘܝܘ ܒܚܕܝܢ ܕܡܪܝܢܐ ܐܘܚܕܢܐ ܕܪ̈ܢܐ ܘܕܪܢܝܬܐ. ܘܐܬܚܙܝܘ ܡܪܝ ܡܠܟܐ ܕܡܪܕܝܢ: ܘܡܪܝ ܡܬܝ ܐܘܪܚܐ: ܘܡܪܝ ܣܝܡܐ ܘܡܪܝ ܡܠܟܐ (ܕܪܐ ܕܪܒܢ̈ܐ) ܘܫܡܗܐ ܒܦܘܪܫܐ ܕܡܪܕܝܢ. ܘܟܠܗܘܢ ܠܐܪܥܬܐ ܡܢ ܦܘܪܢܐ ܥܡܝܩ ܒܗܝܢ ܟܢܫܘܬܐ ܦܘܪܢܐ ܠܐܬܪܝܢ ܦܘܪܫܢܐ. ܐܚܪܢܐ ܕܝܢ ܦܘܪܫܐ ܐܬܚܙܝܘ ܠܐܬܪܘܬܐ ܘܡܕܒܪܐ. ܒܪܡ ܐܝܟ ܐܦ ܟܢܘܫܐ ܦܘܪܢܐ ܡܢ ܛܘܪܥܒܕܝܢ ܕܝܠܗ ܟܠܐܬܪܘܬܐ ܕܦܘܪܢܐ ܘܟܠܗ ܘܦܠܓܗ.

[9] ܪܫܝܐ ܗܢܐ ܕܟܬܒܢܢ ܒܝܗ ܗܘܐ ܡܬܩܪܐ ܕ«ܐܬܝܠܕ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ» ܒܫܢܬ ܦܠܢ ܗܘܐ ܠܚܘܫܒܢ ܡܘܠܕܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܫܢܬ 908 ܠܚܘܫܒܢ ܡܫܝܚܐ ܕܡܢܝܢܐ ܕܝܘܢܝ̈ܐ ܐܘܟܝܠ ܡܫܝܚܐ ܕܝܘܢܝ̈ܐ ܐܘ ܕܝܢ ܕܐܠܟܣܢܕܪܘܣ ܗܢܐ ܕܫܪܝ 1 ܒܫܢܬ ܩܕܡ ܫܢܬ 312 ܩ. ܡ.

# ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ[5]

## ܩܘܠܐ

ܐܢ̈ܬ: ܡܢܝܬ ܒܥܠܬܐ ܕܐܒܗ̈ܬܐ ܕܐܦܪܝܡ: ܐܠܗܐ ܢܘܗܪ̈ܝܢ ܡܠܒܫܝܢ ܡܢ ܐܡܝܢܬܐ ܘܡܝܩܪܐ. ܡܫܝܚܐ ܡܢ: ܘܡܠܒܫ ܫܡܗ ܕܐܠܗܐ ܥܠ ܚܝܠܐ ܕܫܪܐ ܒܗܘܢ. ܐܬܘܬܐ ܕܝܢ: ܘܡܕܪܫ ܒܚܢܢܬܐ ܛܒܐ ܕܠܗܘܢ. ܘܐܠܗܝܬܐ: ܐܘܒ ܘܒܝ ܢܫܒܚܘܢ ܡܫܡܫܢܐ ܢܗܘܘܢ ܡܫܡܪܝܢ ܒܙܘܒܢܝܗܘܢ. ܘܥܠ ܗܘ ܘܚܝܠܬܐ ܐܬܝܬܝܗ ܠܟ ܕܢܬܠܘܒ ܐܝܡܬܐ ܕܐܚܘܗܝ ܡܫܝܚܐ ܡܪܝ ܠܓܒܪܐܝܠ: ܗܘ ܕܐܝܟ ܒܘܟܪܐ ܙܢܝܐ ܡܢܗܘ ܗܘܐ ܒܙܘܒܢܝܗܝ ܒܒܠܥܕܐ ܗܘܐ ܫܘܒܚܐ: ܗܘ ܕܫܕܪ ܠܗܝ ܢܘܪܐ ܡܫܝܚܐ ܒܦܘܡܗ ܘܒܗܝܐ ܗܘ ܕܐܚܕܗ ܘܡܢܝܗܝ ܒܫܡܐ ܕܐܝܟ ܗܢܐ: ܘܡܠܒܫ ܓܒܪܐ ܕܐܠܗܐ. ܐܢ ܒܥܒܕܐ ܢܦܫ ܕܓܒܪܐ ܗܘ ܕܐܠܗܐ ܒܝܬ ܒܢܝܢܗ ܘܙܘܦܐܝܗ ܘܕܝܠܗ ܐܠܗܐ ܕܒܗ.

[5] ܐܝܬܝܐ ܗܢܐ ܐܬܐܠܝܬ ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܕܦܢܝܐ ܠܒܢܝ ܦܠܘܒܫܬܘܣ ܢܘܫܝܢ ܘܟܠܒܢܝܣ. ܡܬܒܪܒܢܐ ܕܒܘܡܪܐ ܡܫܝܚܐ ܕܡܪܐܝܢ. (ܡܪܝܡ 1959). ܘܢܫܡ ܒܟܘܬܪܐ ܠܡ ܕܟܢܢ ܠܡܫܡܫܢܘ ܘܡܬܐܫܘ ܥܠ ܢܘܫܒܐ ܚܝܬܐ ܘܡܬܠܬܐ. ܒܪܡ ܠܐ ܡܫܘܕܥ ܕܐܝܟ ܐܢܘܢ. ܘܡܛܠ ܐܦ ܠܡܫܬܒܚܬܐ ܕܐܝܬ ܒܗ ܗܘ ܢܘܫܒܐ ܕܡܫܐ ܠܐܝܬܝܐ ܒܫܦܐ ܕܥܠܬܐ.

ܐܫܬܘܬܦܘ ܠܗܘܢ ܡܕܒܪܢܘܬܐ ܘܦܪܫܐ ܕܐܡܝܢܬܐ ܗܘܬ: ܡܠܦܢܐ ܘܡܒܪܐ ܩܫܝܫܐ. ܘܡܘܕܐ ܐܢܐ ܠܟܠܗܘܢ: ܘܡܫܒܚ ܐܢܐ ܠܡܥܒܕܢܘܬܗܘܢ. ܦܪܝܫܐܝܬ ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ ܕܡܪܝ ܦܝܠܘܟܣܝܢܘܣ ܐܘܓܝܢ ܡܛܪܦܘܠܝܛܐ ܕܡܪܕܝܢܐ ܘܛܘܪܥܒܕܝܢ: ܕܐܒܪ ܡܢ ܥܠܡܐ ܐܝܟܢܐ ܢܗܘܐ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܫܡܫ ܒܫܦܝܐ ܕܬܘܡܡܐ ܫܘܪܝܐ. ܘܒܬܪ ܐܪܝܟܐ ܘܐܘܪܚܐ ܠܬܘܡܡܐ ܫܘܪܝܐ ܕܐܡܝܢܬܐ. ܘܩܡ ܐܦ ܒܫܘܩܠܐ ܕܐܡܝܢܬܐ ܥܠ ܕܘܟܐ ܪܘܚܐ ܒܒܝܬܐ ܠܗܘܢܐ. ܘܗܒܘܬܐ ܡܘܕܐ ܐܢܐ ܠܡܠܦܢܐ ܐܝܟ ܫܡܥܘܢ ܕܒܝܬ ܩܛܐ: ܕܒܝܪܝܢ ܒܡܣܩܬܐ ܘܒܛܘܦܣܐ ܕܡܠܟܐ. ܘܡܫܦܪ ܐܢܐ ܠܬܘܕܝܬܐ ܕܠܐ ܡܬܦܣܩ ܠܡܠܦܢܐ ܫܟܝܐ ܐܝܕܐܘܣ ܒܪ ܩܫܝܫܐ ܐܦܪܝܡ ܩܠܝܡܝܣ ܕܐܒܪ ܠܐܡܝܢܬܐ ܗܘܐ ܡܢ ܐܬܪܗ ܠܥܠܡܐ ܐܝܟܢܐ ܘܪܟܢܗ ܒܢܘܗܪܐ ܡܘܠܕܐ.

ܫܠܡܐ ܕܝܢ: ܒܢܘܩܫܬܐ ܗܠܝܢ ܕܢܘܗܪܐ ܩܕܝܡܐ ܕܡܪܝ ܠܒܪܐܝܠ ܡܢ ܐܒܐ ܡܫܝܚܝܐ ܘܡܢ ܪܘܚܐ ܢܘܗܪܝܬܐ ܡܬܝܠܕܒ: ܐܝܟ ܕܠܐ ܢܫܬܘܩ ܫܒܪܐ. ܘܪܓܠܐ ܘܝܒܠܐ ܡܢ ܡܪܢ، ܕܟܠܗ ܪܟܘܬܐ ܘܫܝܢܐ ܕܢܟܦܘܬܐ ܘܟܠܗ ܠܒܘܫܐ ܕܢܘܟܐ ܘܐܝܘܬܐ ܠܒܪܐ ܕܐܝܬ ܢܦܩܐ. ܘܢܐܬܐ ܥܠ ܟܠܗ ܠܡܠܟܘܬ ܡܪܢ ܢܦܩܘܢ ܡܩܝܢܐ ܕܐܡܪܐ ܠܡܫܒܪܢܘܬܗ ܡܫܝܚܝܬܐ: «ܕܗܐ ܐܢܐ ܥܡܟܘܢ ܐܢܐ ܟܠܗܘܢ ܝܘܡܬܐ ܥܕܡܐ ܠܫܘܠܡܗ ܕܥܠܡܐ.» (ܡܬܝ. ܟܚ: ܟ)܀

ܕܒܪܘܝ - ܐܠܡܣܝܚܐ　　　　ܐܠܝܐ ܐܝܕܝܢ

ܟܬܒܐ ܕܝܠܗ ܡܟܢܫ ܠܟܠܗܝܢ ܡܥܢܝܬܐ ܣܘܪܝܝܬܐ
ܒܛܘܪ: ܐܝܟ ܕܐܡܝܢܬܐ ܘܢܘܟܪܝܐ ܗܘܐ ܐܬܟܒܠ ܠܐܘܪܚܐ
ܦܢܝܬܐ ܠܐܬܪܘܬܐ ܘܐܬܪܘܢ: ܥܡ ܥܕܬ ܟܢܫܐ ܦܘܪܫܢܐ ܐܘ
ܚܠܦܐ ܠܡܥܢܝܬܐ ܣܘܪܝܝܬܐ ܐܬܚܫܒ. ܘܒܬܫܡܫܬܐ
ܕܡܘܬܒܢܐ ܥܠ ܕܘܟܐ ܕܢܚܬܐ ܐܘܫܛܬ CD ܐܫܬܟܚܬ.

ܐܝܬܘܬܗ ܕܝܢ ܥܘܡܪܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ
ܦܘܪܫܢܗ ܒܫܢܐ ܕܒܬܪ. ܩܕܡܝܬ ܡܢ ܟܠܗ ܢܟܝܢܐ ܡܪܝ
ܦܝܠܘܟܣܝܢܘܣ ܝܘܚܢܢ ܕܘܠܒܐܢܝ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ ܕܡܪܕܝܢ.[1]
ܘܐܬܪܐ ܠܒܬܪܗ ܡܢ ܟܠܗ ܢܟܝܢܐ ܡܪܝ ܝܘܠܝܘܣ ܝܫܘܥ
ܓܝܣܝܢ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ ܕܐܘܪܗܝ ܩܕܝܫܬܐ. ܘܐܬܦܪܫ
ܐܦ ܒܝܪܬܗ ܡܢ ܡܠܦܢܐ ܐܒܪܗܡ ܒܪ ܣܘܡܐ
ܐܝܫܘܥܝܣ[2] ܥܡ ܥܕܬ ܐܡܝܢܬܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ ܡܪܝ ܫܡܘܐܝܠ
ܘܡܪܝ ܫܡܥܘܢ. ܘܡܠܦܢܐ ܗܪܝ ܦܘܓ[3] ܦܪܣ ܡܢܬܐ
ܡܕܡ ܡܢ ܐܡܝܢܬܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܥܡ ܢܘܗܪܐ ܟܠܠ
ܟܬܒܐ ܕܚܕܐ ܕܐܬܘܪܐ. ܘܢܘܟܪܐ ܡܠܦܢܐ ܦܪܢܣܐ ܢܐ[4] ܦܪܣ
ܘܐܡܪ ܟܠܠ ܦܘܚܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܥܡ ܐܝܟ
ܡܘܠܕܐ ܕܒܬܪ ܗܘܝܘ ܟܘܡܪ ܒܢܝܬ.

---

[1] ܦܝܠܘܟܣܝܢܘܣ ܝܘܚܢܢ ܕܘܠܒܐܢܝ. ܡܟܬܒܢܘܬܐ ܕܝܘܡܕܐ ܕܝܪܝܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ. (ܡܪܕܝܢ 1959): ܐܬܪ ܠܒܬܪ (ܡܥܠܝܬܐ ܕܒܪ̈ܒܥܝܢܐ: ܗܘܠܢܕܐ. 1991).

[2] ܐܒܪܗܡ ܓܠܒܟܝܢ. ܐܡܝܢܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܫܡܘܐܝܠ ܘܡܪܝ ܫܡܥܘܢ ܘܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ (ܝܪܐ ܕܡܪܝ ܐܦܪܝܡ: ܗܘܠܢܕܐ. 1983).

[3] H. Pognon, *Inscriptions sémitiques de la Syrie, de la Mésopotamie et de la région de Mossoul* (Paris, 1907).

[4] F. Nau, '*Notice historique sur le monastère de Qartamin*', *Actes du XIVe congr. orient., Algers 1905, 2 (Paris, 1907), 1-75.*

ܠܒܘܡܒܐ ܗܘܐ ܩܪܝܒܐ ܡܢ ܐܘܪܗܝ ܦܢܝܬܐ ܕܒܘܡܒܐ. ܒܘܡܒܐ
ܗܘ ܓܝܪ ܕܡܫܬܡܗ ܒܫܡܐ ܡܠܟܘܬܐ ܕܫܒܝܬܘܬܐ ܘܕܝܪܘܬܐ.
ܘܩܪܝܒ ܗܘ ܠܒܘܟܪܐ ܒܟܝܢܐ ܕܡܠܬܘܬܐ ܘܩܪܝܒܘܬܐ. ܘܗܘܕܝ
ܒܝܘܠܦܢܐ ܘܡܕܝܢܘܬܐ ܕܦܘܪܢܘܬܐ. ܒܘܡܒܐ ܗܘ ܕܒܪܛܢܝܐ
ܩܪܝܬܐ ܩܕܡ ܗܘܬ ܒܡܥܝܢܐ ܙܥܘܪܐ ܕܒܘܡܒܝܐ ܘܕܝܪܝܐ
ܘܫܬܐܣܬܗ ܐܬܬܣܝܡܬ ܫܢܬ 397 ܡܢ ܐܝܕܝ ܒܢܝܐ
ܒܢܝܬܐ ܘܦܘܪܬܘܓܠܝܐ ܕܐܬܩܝܡܬ ܡܕܝܢ ܡܬܩܪܝܐ ܙܘܪܐ ܘܡܕܝܢ
ܫܡܗܝܢ ܡܢܐܡܝܢܐ. ܘܒܬܪ ܕܝܢ ܡܕܝܢܬܐ ܐܝܟ ܗܕܐ
ܘܡܫܒܚܘܬܐ ܕܐܡܝܪܐ ܘܐܦܝܣܩܘܦܐ ܡܫܡܫܐ ܡܕܝܢ
ܠܒܪܛܢܝܐ ܦܘܠܚܢܐ ܦܪܫ ܠܗ ܠܒܘܡܒܐ. ܗܘܐ ܒܝܕܐ
ܠܒܘܡܒܝ ܒܝ ܐܪܒܥܐ ܙܒܢܝܢ ܕܫܡܝܐ ܡܕܝܢܐ ܘܡܢܗܘܢ
ܒܒܢܝܢܐ. ܘܒܪܡܫ ܩܕܡ ܕܒܪܝܬܐ ܘܕܝܪܝܬܐ. ܘܩܝܡܐ ܗܘ
ܕܝܘܠܦܢܐ ܘܡܕܝܢܘܬܐ ܐܘܪܚܐ ܦܘܠܚܢܐ ܠܒܠܝܢܘܣ ܦܘܪܣܢܐ.
ܘܡܒܪܐ ܗܘ ܡܬܩܪܝܐ ܕܠܫܢܐ ܐܘܪܗܝܐ ܡܕܝܢܝܐ.
ܠܒܘܡܒܝ: ܐܝܟ ܕܐܡܪܐ ܘܐܬܠܐ ܠܐܢܫ ܘܐܢܫܘܬ
ܕܠܡܕܝܢܬܐ ܚܕܐ ܡܢ ܡܕܝܢܬ ܕܢܘܠܦܢܐ ܘܡܬܠܟܪܝܐ ܘܫܟܝܢܘܬܐ
ܕܒܘܡܒܐ ܗܘܐ ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢ ܠܒܪܛܢܝܐ ܕܒܠܘܪܢܝܢ:
ܠܡܠܟܘܬܐ ܗܘܐ ܦܪܫܡ. ܘܡܕܝܢܐ ܐܝܟ ܠܗ ܕܡܬܘܬܐ ܐܢܫ
ܘܐܢܫܘܬ ܡܢܗ ܢܬܐܪܐ ܡܬܠܟܪܝܐ ܢܡܢܗ: ܘܡܟܝܠܐ ܕܡܪܝܬ
ܒܗܐ ܕܡܫܝܚܐ ܢܨܪܝ ܘܡܒܪܟܢܗܝ ܢܡܢܗ.
ܩܪܝܒܐ ܕܝܢ ܕܢܡܢܐ ܠܡܢܐ ܦܘܪܣܢܐ ܐܝܟܐ ܟܐܝܒܐ
ܡܠܟܢܝܐ ܘܠܦܘܪܢܐ ܡܬܠܡܝܢ. ܟܐܪܒܐ ܓܝܪ ܕܐܒܝܬܐ
ܦܠܝ ܘܒܫܠܝܐ ܡܢ ܟܬܠܐ ܘܢܘܕܪܝܐ ܐܝܟܐ ܡܬܦܠܚ
ܘܡܬܠܟܦ. ܘܫܠܝܐ ܗܝ ܐܦ ܕܡܫܟܚܐ ܡܢ ܦܘܪܢܐ ܕܢܠܝܢ

# ܚܘܠܕܐ

ܡܢ ܕܪܐ ܥܡܪ ܕܚܝܘܬܐ ܒܗܘ ܡܥܡܪܐ ܡܣܝܢܐ ܙܒܐ
ܕܚܝܘܬܐ ܘܟܝܢܝܐ: ܟܘܡܪ̈ܝܬܐ ܘܕܝ̈ܪܝܬܐ: ܟܦܝܢܬܐ ܕܟܡܠܘܗܘܢ
ܟܡܢܝܢ ܗ̱ܘܘ. ܡܣܬܘܗܝ ܡܢ ܟܘܡܪ̈ܬܐ ܘܕܝ̈ܪܬܐ ܐܚܝܕܐ ܡܒܕܢܝܢ
ܗ̱ܘܘ: ܘܐܝ̈ܬܝܐ ܕܝܢ ܒܓܘ̈ܪܐ ܘܡܥܪ̈ܬܐ ܐܘ ܕܝܢ ܒܡܥܒܪ̈ܐ ܐܘ ܟܠܠ
ܘܡܢ ܐܝܟܢܐ ܠܡܘܕܥܘ ܒܗܠܠ ܡܢ ܦܘܪܢܐ ܘܡܬܝܡܢܬܐ
ܟܪܘܟܐ ܘܟܪܟܘܬܐ ܐܥܟܬܐ ܘܒܘܟܪ̈ܐ ܕܡܥܠܬܘܬܐ
ܠܚܝ̈ܘܗܝ ܡܟܒܢܝܢ ܗ̱ܘܘ. ܘܡܬܡܬܡܘܬܐ ܘܡܟܘܬܐ ܕܐܠܟܝܬܐ
ܗܟܢ ܕܘܡܝܐ ܘܡܘܕܐ ܘܠܐ ܕܡܐ: ܠܗ ܟܠܗܘܢ ܟܟܡܠܘܗܘܢ
ܐܡܬܘܟܠ. ܐܠܐ ܐܦ ܟܟܠܗ ܟܡܢܐ ܐܠܡܟܢܟܠ. ܐܡܟܢܐ ܕܡܢ
ܐܬܪܐ ܕܝܡܐ ܡܢܗ ܐܘܪܚܐ ܘܡܪܘܡܐ ܡܬܢܟ ܡܬܢܟ ܠܐܬܘܗܝ
ܙܟܝܢ: ܘܠܬܪܐ ܗܘܐ ܡܪܝܡܐ ܠܗܘܬܠ ܡܠܘܒܝܢ.

ܟܒܚܘܗܝ ܟܕ ܚܙܐ ܒܓܘܫܐ ܗܘܝܘ ܕܩܕܝܢܐ
ܡܠܡܝܢ: ܘܠܡܣܢܐ ܗܘ ܕܚܐ ܕܡܪ̈ܬܐ ܘܐܠܟܝܬܐ
ܘܗܡܢܘܬܐ ܒܡ̈ܬܟܐ ܘܐܦܝܠܬܐ ܕܡܘܕܐ ܘܕܡܪ̈ܬܐ ܕܡܟܡ
ܘܡܟܝܢ ܡܦܣܩܝܢ: ܡܠܝܘܬܐ ܠܝ ܕܡܣܝܢܐ ܒܪܢܐ ܡܢ
ܐܦܣܠܘܗܝ ܠܐܬܒܝܢ ܡܓܠ: ܘܐܦ ܡܟܝܢܐ ܡܣܘܗܝ ܐܠܟܝܢ
ܕܪܘܪܟܠܐ ܡܟܪܗ ܘܡܟܠܗ: ܡܟܣܘܗܝ ܡܟܡܣ ܗ̱ܘ ܡܢ
ܘܡܢ ܕܪ̈ܝܢ.

ܐܢܐ ܕܝܢ: ܒܦܬܐ ܡܫܟܚܬ ܗܘܐ ܡܢ ܐܚܪܢܐ ܢܝܫܪܐ
ܡܣܡܐ ܗ̱ܘܬ ܠܟ ܕܐܦܪܘܣ ܒܠܡܢܝܬܐ ܗܘܐ ܕܡܪܢ
ܟܪܐܡܠܠ ܠܚܘܠܕܐ ܘܡܝܢܐ ܕܟܡܐ ܕܝܠܟ ܡܣܘܪܢܐ. ܡܟܠܗܝ
ܕܝܢ ܠܡܣܘܪܬܐ ܡܟܘܪܐ ܒܪܝܟܐ ܐܝܟܢ ܕܪܟܝܢ ܘܐܬܝܢ

SYRIAN ORTHODOX

ARCHDIOCESE OF TURABDIN

MIDYAT - TURKEY

ܛܝܡܬܐܘܣ ܫܡܘܐܝܠ ܐܩܛܫ
Archbishop Timotheos Samuel Aktas

ܣܘܪܝܝܐ ܬܪܝܨܝ ܫܘܒܚܐ

ܡܛܪܢܘܬܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ

ܛܘܪܥܒܕܝܢ - ܬܘܪܟܝܐ

ܡܢܝܢܐ : ܝܙ ܕܟܗ
ܣܝܩܘܡܐ : ܗ ܠܐܕܪ ܩܕܝܡ ܕܟܗ

ܠܡܝܩܪ ܪܒܝܥܐ ܦܝܠܘܣܘܦܐ ܛܒܐ ܘܡܠܦܢܐ ܡܗܝܪܐ ܟܠܗ ܐܦܪܝܡ ܡܡܢܐ.

ܪܚܡܐ ܘܥܘܡܪܐ ܐܒܘܗܝܐ ܡܢ ܥܡܪܐ ܛܠܝܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܘܬܪܬܐ ܒܝܬܐ ܕܐܒܘܗܝ ܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܠܟ ܘܠܒܝܬܐܟ ܡܝܩܪܝܢ. ܘܠܡܠܦܢܐ ܘܡܝܩܪܐ ܠܐܦܝܐ ܚܒܝܒܐ ܕܝܠܟ ܒܟܘܠܗ ܦܝܫܐ ܡܩܒܠܐ ܡܢܢ ܓܒܪܐܝܠ ܡܘܗܝܒܐ. ܕܐܝܟ ܚܙܐ ܕܐܝܟ ܡܟܝܠܐ ܡܢܢ ܦܘܠܘܣܘܦܘܣ ܐܦܪܝܡ ܕܡܘܠܟܢܐ ܐܒܗܝܬܐ ܡܝܩܪܐ ܐܦܐ ܠܗܘܢܐ ܡܪܘܚܝܢ. ܘܡܢ ܠܐܒܗܝ ܠܟܬܒܐ ܡܘܠܠܗܘܢ ܩܪܝܢ ܠܟ ܘܠܟܠܟܡ ܘܠܐ ܒܡܘܠܚܢܐ ܗܘܐ. ܡܟܝܠ ܕܝܢ ܛܒ ܐܬܒܩܝܢ ܘܫܪܝܢ ܡܢ ܠܐܡܝܪܐ ܕܩܪܝܢܐ ܒܟܬܒܐ ܛܘܪܐ ܗܫܐ ܘܟܠܐ ܩܪܝܢܐ ܕܐܝܟ ܡܟܝܠܐ ܡܢܢ ܦܘܠܘܣܘܦܘܣ ܐܦܪܝܡ ܡܢ ܝܘܡܐ ܕܗܢܐ ܘܗܕܪܐ ܠܟ ܡܝܩܪܝܢ.

ܡܢ ܡܩܒܠܝܢ ܕܦܘܠܚܢܐ ܗܢܐ ܡܫܒܚܐ. ܠܡܘܠܚܢܐ ܕܐܠܗܐ ܘܠܐܡܪܐ ܕܥܘܡܪܐ ܩܕܝܫܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ ܢܒܐ. ܗܢܐ ܕܝܢ ܕܐܦ ܛܒܢ ܘܩܪܝܢܐ ܠܥܘܡܪ ܛܘܪ ܐܝܙܠܐ ܕܡܫܝܚܐ ܘܥܘܬܪܗܝܐ ܕܐܬܪܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ. ܘܡܡܠܠܝܢ ܠܗ ܠܦܘܠܚܢܐ ܗܢܐ ܕܐܝܟ ܐܝܟ ܕܝܢܐ ܡܡܠܠܐ ܠܟܠܗܘܢ ܩܪܝܢܐ ܕܥܘܡܪܐ ܡܫܒܚܝܢ. ܕܒܗܘܢ ܡܠܦܢܐ ܘܡܫܒܩܢܐ ܢܗܘܘܢ ܠܟ ܘܠܒܢܝ ܥܡܐ ܘܠܟܠܟܡ ܕܥܡ ܥܘܕܪܐ ܕܐܝܟ ܠܐܘܪܚܝܬܐ ܗܘܐ ܡܫܝܚܝܬܐ.

ܒܓܘ ܗܢ ܐܢܫܐ ܕܕܪܐ ܘܓܘܫܡܐ ܡܠܦܢܐ ܕܒܠܫܢܐ ܥܡܝܐ ܕܥܘܡܪܐ ܕܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ: ܠܗ ܠܥܡܪܐ ܗܠܝܢ ܕܐܬܚܫܒܝܢ. ܘܚܝܝܗ ܘܡܢܝܚܘܬܗ ܡܫܒܚܝܢ: ܕܢܛܪܐ ܘܢܐܠܦ ܠܟ ܘܠܥܡܐ ܣܘܪܝܝܐ ܛܒܐ ܘܡܘܒܠܐ ܕܘܝܩܐ ܘܠܐ ܦܠܓܝܢ. ܘܢܬܠܡܕܝܢ ܡܢ ܡܘܕܥܝܢ: ܕܕܟܝܪܝܢ ܐܝܠܝܢ ܕܒܟܬܒܐ. ܘܗܘܘ ܥܡܝܐ ܥܘܡܪܐ ܡܢ ܢܛܪܝܢ ܘܡܫܠܡܝܢ ܠܛܘܒܐ ܕܡܪܢܐ.

ܡܪܢܐ ܢܛܪܟ ܠܥܡܪܐ. ܘܚܝܠܟ ܒܫܠܡܐ ܘܒܛܒܐ ܘܦܪܝܩ ܕܪܘܪܐ ܘܫܠܡܐ ܣܓܝܐܐ.

+ ܛܝܡܬܐܘܣ ܫܡܘܐܝܠ ܐܩܛܫ
ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ ܕܛܘܪܥܒܕܝܢ ܡ.

# ܡܚܘܝܢܐ ܕܦܠܓܐ


ܐܓܪܬܐ ܕܡܪܝ ܠܡܫܡܠܝܘܬܐ ܡܫܡܠܝܘܬܗ .......................... 3

ܒܘܬܐ ............................................................... 5

ܦܘܬܚܐ ............................................................... 9

ܥܠ ܡܘܠܕܗ ܘܪܒܝܘܬܗ ........................................ 10

ܡܠܦܢܘܬܗ ܡܢ ܥܠ ܐܒܘ̈ܗܝ ܘܡܬܠܡܕܢ ܘܠܒܫ
ܐܣܟܡܐ ܕܕܝܪܝܘܬܐ ........................................... 11

ܡܬܓܒܝܢܘܬܐ ܡܢ ܐܒܐ ܠܡܕܒܪܢܘܬܐ ܘܡܬܩܝܡ ܪܫ ܕܝܪܐ ......... 13

ܡܫܘܕܥܘܬܗ ܕܐܓܪܐ ܐ̱ܝܟ ܥܒܕܐ ..................................... 14

ܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܡܬܓܒܐ ܠܡܛܪܦܘܠܝܛܘܬܐ ܕܐܘܪܫܠܡ ............... 19

ܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܡܣܝܥܐ ܒܫܬܐܐ ܕܐܚ̈ܐ ܘܠܗ
ܒܡܠܟܘܬܐ ܕܪܗܘܡܝܐ ........................................... 20

ܣܘܟܐ ܕܦܠܘܓܬܐ ܕܕܝܪܐ ܕܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܘܡܬܚܡ ܡܢ ܠܘܡ̈ܬܐ .. 21

ܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܡܚܝܡ ܠܥܕܬܐ ܡܫܝܚܬܐ ............................. 25

ܥܠ ܥܠܬܐ ܕܥܕܬܐ ܕܐܬܪܘܬܐ ......................................... 30

ܕܝܢܐ ܐ̱ܝܟ ܡܚܡ ܕܝܢܗ ܘܡܬܓܒܘܗ ܒܝܕܐ ܕܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ. 33

ܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܡܬܒܢܗ .............................................. 36

ܡܪܝ ܥܒܕܐܠܠܗ ܥܡ ܘܡܬܚܒܠܐ ܒܝܕܗ ............................. 38

ܚܘܬܡܐ ................................................................. 40

ܐܣܟܝܡܐ ܕܩܕܝܫܐ
ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ

ܡܕܝܢܐ ܘܫܘܒܚܐ
ܠܡܫܡܫܢܐ ܠܟܘܢ ܐܚܝ

ܒܫܢܬ ܦܪܘܩܐ ܕܡܪܢ
ܫܢܬ 2009 ܠܡܪܢ

# ܟܬ̈ܒܐ: ܕܘܒܪ̈ܐ ܕܣܦ̈ܪܐ ܘܕܡܢ̈ܝܐ

ܡܛܘܠ ܢܦܩܬܐ ܕܦܪܣ ܟܬܒܐ ܗܢܐ
«ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ»
ܐܬܟܬܒܝ̈ ܡܫܟܚܬ ܡܢ
ܠܐܠܝܐܣ ܡܘܛܠܘ ܕܒܝܬ ܚܘܫܒ ܩܘܣܛܢ
ܘܐܢ̱ܬܬܗ ܫܡܘܢܝ ܘܒܢܝ̈ܗܘܢ ܓܒܪܝܐ ܘܥܝܣܐ ܘܝܘܣܦ
ܕܥܡܪܝܢ ܒܡܕܝܢܬ ܒܪܘܟܣܠ ܕܒܠܓܝܩܐ܀

This book was made possible by a generous grant from
**Mr. & Mrs. Alyas Mutlu of Beth Hawshab from the village of Beth Qustan,**
**and their children Gevriye, Isa and Josef**
from Brussels, Belgium.

Dieses Buch wurde durch ein großzügige Spende von
**Herrn Alyas Mutlu (d-Beth Hawshab) vom Dorfe Beth Qustan und seiner Frau Shmuni und deren Kinder,**
**Gevriye, Isa und Josef,**
die in Belgien (Brüssel) leben, ermöglicht.

THE LIFE OF ST. GABRIEL
Sprecher:
Polykarpus
Augin Aydin
Musik:
Gabriel Aydin
Eliyo Aydin
DAS LEBEN DES
HEILIGEN GABRIEL

DIE WERKE DER HEILIGEN UND MÄRTYRER

ܥ̈ܒܕܐ: ܕܩܕ̈ܝܫܐ ܘܣܗ̈ܕܐ

# DAS LEBEN DES HEILIGEN GABRIEL

# THE LIFE OF ST. GABRIEL

ܬܫܥܝܬܐ ܕܩܕܝܫܐ ܡܪܝ ܓܒܪܐܝܠ

***Mor Gabriel aus Beth Qustan /Bequsyone***

Das Leben der syrisch-orthodoxen Kirche ist bestimmt von vielen heiligen Frauen und Männern, deren Lebensgeschichten in Legenden und Viten überliefert wurde. Der große Mor Gabriel ist einer von ihnen, dem ganz besonderer Aufmerksamkeit gebührt. Das vorliegende Buch widmet sich besonders seinem Wirken.

***Mor Gabriel of Beth Qustan / Bequsyone***

The life of the Syriac Orthodox Church has been marked by many holy men and women whose deeds have been transmitted in the form of Saints' Lives. One of these is the great Mor Gabriel, who gave his name to the most important monastery in Tur Abdin. The present volume contains his Syriac Life with

ISBN/EAN: 978-90-5047-029-2

Bar Ebroyo Verlag

Cover Design: Daniel Aydin